Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Kaden & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden und Sächs. Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit" und „Volk und Zeit" für einen halben Monat 1 M. Einzelnummer 10 Pf. **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareillezeile 30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 M., für auswärtige Anzeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 Pf.

Nr. 149 | Dresden, Dienstag den 30. Juni 1925 | 36. Jahrg.

Die Rebellion bei den Deutschnationalen

Am Sonnabend hat, wie wir gestern meldeten, der deutschnationale Parteivorstand beschlossen, die Politik des Reichsaußenministers Dr. Stresemann weiterhin zu unterstützen, d. h. entsprechend dem Dawes-Plan Erfüllungspolitik zu treiben und mit Frankreich ein Sicherheitsbündnis unter Verzicht auf Elsaß-Lothringen für alle Zeit zu schließen. Kaum 24 Stunden später hat ein Teil der deutschnationalen Opposition auf das Bekenntnis der offiziellen Parteileitung zur Erfüllungs- und Sicherheitspolitik geantwortet. Die Gelegenheit wollte es, daß gerade am Sonntag in Bischofswerda der „Alldeutsche Verband Ober-Elbgau" tagte. Seine Mitglieder sind mehr oder weniger führend in der Deutschnationalen Partei tätig, und gerade deshalb ist der Beschluß dieses Verbandes von einer gewissen Bedeutung. Er kennzeichnet die offizielle deutschnationale Politik, wenn auch in vorsichtiger Form als Landesverrat und fordert u. a.:

1. Restlose Ablehnung der Militärkontrollnote.
2. Verweigerung des Eintritts in den Völkerbund, der uns zum Tummelplatz französischer Soldateska macht.
3. Entlöjung des Versprechens der Reichsregierung, die Schuldlüge des § 231 zu beseitigen und damit der gerechten Aenderung dieses „Vertrages" freie Bahn zu schaffen.
4. Unverzüglichen Verzicht auf den vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann selbstherrlich angebotenen, Ehre und Zukunft des deutschen Volkes vernichtenden „Sicherheitspakt".
5. Sofortige Räumung des unter Vertragsbruch besetzten Ruhrgebiets und der Brückenköpfe sowie der Kölner Zone.

Die deutschnationale Opposition verlangt also im wesentlichen vor allem die Erfüllung früherer Versprechungen, wie sie von Hergt, Westarp und Schiele gemacht worden sind. Was haben diese Politiker nicht alles versprochen — und was haben sie, seitdem die Deutschnationalen in der Regierung sitzen, gehalten? Heute noch ist Köln besetzt, sind die Franzosen im Ruhrgebiet, hat die Aufwertung nicht einmal eine schlechte Regelung erfahren. Nichts hat sich außenpolitisch geändert — trotz der Minister Schiele, Neuhaus und Schlieben. Es ist also verständlich, wenn die Opposition in der Deutschnationalen Partei von Tag zu Tag größeren Umfang annimmt. Sie erwartet immer noch „Taten", während Schiele und die andern reden und praktisch den Kurs ihrer Vorgänger wandeln. Die deutschnationalen Demagogen gehen schweren Zeiten entgegen. Der Widerspruch zwischen ihrer aufhetzerischen „nationalen" Agitation und ihrer zahmen Politik, die im Sinne ihres Nationalismus „landesverräterisch" ist, wird so klaffend, daß die Partei auseinanderzubrechen droht. Einige Führer beginnen bereits, für den Austritt aus der Regierung zu wirken, aber das kann nicht so schnell zum Erfolge führen, weil die deutschnationalen Interessenten erst die Zölle haben wollen und auch sonst eine Steuerpolitik, die den Großagrariern paßt.

•

Bayern erhebt den Maßkrug . . .

Die Hiobsposten häufen sich. Es brennt bei den Nationalsten aller Nationalen. Der deutschnationale Parteivorstand wird von seinen Anhängern im Lande weiter desavouiert. Er ist aus Futterkrippeninteressen für die Erfüllungspolitik, für den Sicherheitspakt, für den Verzicht auf Elsaß-Lothringen — die Anhänger aber, denen noch von den Versicherungen des Gegenteils die Ohren klingen, verlangen die Erfüllung aller Versprechungen. Die Saat geht auf. Vor wenigen Tagen veröffentlichte die Deutschnationale Partei Norddeutschlands eine Entschließung gegen den eigenen Parteivorstand. Am Sonntag wandte sich der alldeutsche Verband des Oberelbgaues gegen die Deutschnationalen und jetzt ist es die Deutschnationale Volkspartei in Bayern, die der Parteiführung in Berlin Kampf und Fehde ansagt. Es wird uns gemeldet:

B. München, 30. Juni. (Eig. Funkspruch.) Der bayerische Landesausschuß der Deutschnationalen Volkspartei hat mit allen Reichstagsabgeordneten der bayerischen Organisation und den Landtagsabgeordneten eine Sitzung abgehalten, die sich im wesentlichen mit der außenpolitischen Lage Deutschlands beschäftigte. Es wurde eine Entschließung angenommen, in welcher die von Frankreich vorgeschlagene Sicherheitspolitik als „raffiniert ausgeklügeltes politisches Gefängnis des deutschen Volkes" bezeichnet wird. Ferner wird gesagt, daß ein Sicherheitspakt nur den Zweck habe, „die Raubverträge in einem weitgreifenden politischen System neu zu sichern". Die französischen Vorschläge seien das Gegenteil von Gleichberechtigung und das Gegenteil einer Sicherung des Friedens. Anschließend gab der Landesausschuß der Deutschnationalen Partei Bayerns der Erwartung Ausdruck, „daß die Parteileitung niemals die Hand zur Annahme solcher Zumutungen bieten werde". Er verlangt dann noch die Aufrollung der Kriegsschuldfrage.

•

Nieder mit den Landesverrätern in unsrer Parteileitung! Heraus aus der Landesverrat treibenden Reichsregierung! So hätte die Entschließung schließen müssen. Aber die letzten Konsequenzen der Rebellion gegen Berlin behielt man sich noch vor. Man hofft noch auf irgend eine Modifikation, die es ermöglichen könnte, doch in der Regierung zu bleiben, zugleich aber „nationale Politik" — für die Schäflein des Gefolges — treiben zu können. Man will Wasser und Feuer vereinigen. Zur Ablenkung möchte man die Kriegsschuldfrage aufrollen. Aber es hilft alles nichts. Einmal muß man sich klar entscheiden. Entweder Erfüllung und Verständigungspolitik (also „Landesverrat") oder — ja was sonst? „Nationale" Politik zur Sprengung des Gefängnisses? Die Hergt, Westarp, Schiele und Genossen sitzen festgemauert in ihren eigenem Gefängnis, um das die Flammen der Empörung lodern, dessen Boden immer sengriger wird. „Herr, rette uns aus dieser Hölle!"

Die Schäfchen im Trocknen

(Von unserm römischen Korrespondenten.)

S. Rom, 25. Juni.

Man kann der faschistischen Regierung System und Konsequenz in der Durchführung ihrer Zwecke nicht absprechen. Wenn sie nach der Nachtsitzung vom 20. Juni die Kammer bis zum Dezember nach Hause geschickt hat, so darf sie das in der ruhigen Gewißheit tun, der Kammer bis dahin nicht zu bedürfen. Eine kurze Dezembertagung macht die Formalität der Budgetbewilligung nötig; man tut gut, den abgebauten Institutionen noch den Schein einer Existenzberechtigung zu lassen, und das gilt besonders für die Kammer, die durch ihre diätenspendenden Eigenschaften in faschistischen Kreisen sehr beliebt ist.

Einstweilen hat die Regierung all ihre Schäfchen ins Trockene gebracht. Mussolini hat sich eine Gesetzgebung geschaffen, die jede Opposition gegen den Faschismus außerhalb des Gesetzes stellt, zum Verbrechen stempelt und als solches ahnden läßt. Dazu war es erforderlich, die Diktatur, die als Tatsache bereits zweieinhalb Jahre besteht, in der Gesetzgebung zu verankern durch Vereinigung aller Gewalten in den Händen der Exekutivgewalt. Diesem Zwecke dienen vor allem fünf Gesetze, die teilweise in wenigen Maisitzungen, teils von 18. bis 20. Juni von der Kammer angenommen worden sind. Der Zeit ihrer Annahme nach geordnet sind es die Gesetze gegen den Freimaurerorden, das Ermächtigungsgesetz, das der Regierung die Umgestaltung des Strafrechtes, der Polizeibefugnisse und der Strafprozeßordnung überträgt, das Gesetz gegen die Beamten und schließlich das Preßgesetz. Das letzte Gesetz stand nicht auf der Tagesordnung der Kammer für den 20. Juni, seine Kommissionsberatung war noch nicht einmal beendet, aber Mussolini, gestützt auf eine Bestimmung des neuen Kammerreglements (wie alle Fäden ineinandergreifen!) forderte am Abend des 20. eine Nachtsitzung, in der das neue Preßgesetz glatt bewilligt wurde, ohne daß die Führer der „Opposition innerhalb der Kammer" auch nur um die Sache gewußt hätten.

Von diesen fünf Gesetzen erlaubt das über die Verordnungen der Regierung, auf so ziemlich allen Zweigen des öffentlichen Lebens Dekrete mit Gesetzeskraft zu erlassen. Das bedeutet die völlige Ausschaltung des Parlaments. Da sich aber im Strafrecht und im Strafverfahren ein gewisser Grad von Rechtsschutz der Bürger kristallisiert hat, und in einem Kulturland nichts strafbar ist, was das Gesetz nicht ausdrücklich als strafbar bezeichnet, mußte das Ministerium — oder, wenn man das Kind beim rechten Namen nennen will: die Diktatur — die Hand auch nach dem Strafrecht ausstrecken, und zwar mit der ausgesprochenen Absicht, den Begriff der Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates auch auf die an der Regierung geübte Kritik auszudehnen und z. B. auch gegen die auswärtigen Berichterstatter, die gegen den Faschismus schreiben, wegen dieses Verbrechens vorzugehen. Auch die Ausdehnung der administrativen Verschickung, die in Italien gegen rückfällige gemeine Verbrecher als sogenanntes „Zwangsdomizil" in Anwendung kommt, auf politische Verbrecher und die Einführung der Verbannung ist in Aussicht gestellt.

Hatte man so die gesetzliche Möglichkeit geschaffen, ohne Parlament Gesetze zu erlassen und jede kritische Haltung als Verbrechen zu bestrafen, so mußte man nunmehr die Möglichkeit von Machtgruppierungen außerhalb des Parlaments beseitigen, die eine breite Gegenströmung gegen das herrschende Regime schaffen konnten. Daher die Unterstellung aller Vereine unter die Polizei, also wieder unter die Exekutivgewalt, daher das am 19. Juni angenommene Gesetz, das die Entlassung aller Beamten vorsieht, die durch ihre Haltung innerhalb oder außerhalb des Dienstes ihre Inkompatibilität mit den „allgemeinen politischen Leitsätzen der Regierung" an den Tag legen und schließlich die Knebelung der Preßfreiheit, die hart an ihre Beseitigung grenzt.

Auf Grund des Gesetzes über das Vereinsrecht, das im Ausland als das Gesetz gegen die Freimaurer gilt, kann es in Italien keine Vereinigung irgendwelcher Art geben, die nicht genötigt wäre, ihre Mitgliederliste der Polizei einzureichen. Auf Grund des Beamtengesetzes können alle Beamten, auch Universitätslehrer und Richter, ohne gehört zu werden und ohne Berufungsinstanz, entlassen werden, wenn sie sich nicht als Faschisten verhalten. Ein Richter, der sich etwa erfrechen sollte, einen faschistischen Verbrecher zu verurteilen, verurteilt sich damit selbst. Die Preßfreiheit wird durch das neue Gesetz noch mehr eingeengt als durch die Julidekrete, insofern die zivilrechtliche Verantwortlichkeit auch auf den Besitzer der Druckerei der Zeitung übergeht. Es handelt sich um eine Art „Druckereiabtreibung" durch Gesetz, welcher Drucker wird seinen Betrieb der Gefahr der gerichtlichen Einziehung aussetzen wollen, weil ein Blatt bei ihm gedruckt wurde, das die Regierung nicht in den Himmel hebt.

Auf eine Ablehnung all dieser Gesetze durch den Senat ist nicht zu hoffen. Vergegenwärtigt man sich, daß die Partei, die so jede öffentliche Aeußerung abwürgen kann, über 300 000 Bewaffnete verfügt, daß ihr Führer Kriegsminister, Marineminister und Generalkommissar der Luftschiffahrt ist, so leuchtet ein, daß heute ein „Ruhet in Frieden" die bezeichnendste Inschrift für die Volksrechte wäre.

Dabei haben wir eine Verquickung von Staat und Partei, die zum Lachen wäre, wenn nicht so viel Schaden und so viel Schande dabei herauskäme. So hat der faschistische Hohe Rat seinerzeit eine Kommission zur Ver-

Räumung der Ruhr

P. Paris, 30. Juni. (Eig. Funkspruch.) **Die diplomatischen Vorbereitungen für die Räumung des Ruhrgebiets sind beendet. Es ist jetzt Sache des Kriegsministeriums, die Maßnahmen für die Zurückziehung der Truppen zu treffen. Der eigentliche Abmarsch wird unverzüglich beginnen. Die Räumung ist so beabsichtigt, daß zuerst das Bochumer Gebiet frei wird, dann Essen, weiter Mülheim und schließlich Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf. Die Räumung von Proviant- und Waffenlagern ist im Gange.**

Vorbereitungen zur Räumung Kölns

London, 29. Juni. In englischen Regierungskreisen wird angekündigt, daß die Vorbereitungen zur Räumung Kölns in den nächsten Tagen beginnen sollen. Man verweist auf die Erklärung Chamberlains, daß Köln voraussichtlich schon in zwei Monaten geräumt werden könnte.

Die französischen Parteimitglieder gegen die Fraktion

P. Paris, 29. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Haltung der sozialistischen Fraktion in den Debatten über die Marokkofrage und die Caillauxschen Sanierungsmaßnahmen hat innerhalb der Partei sehr scharfe Unzufriedenheit ausgelöst. Besonders die Stimmenthaltung gegenüber den Caillauxschen Inflationsgesetzen wird nicht verstanden. In einer ganzen Reihe von Departements wird von den zuständigen Parteiinstanzen harte Kritik geübt, weil die Fraktion an der Fiktion einer gemeinsamen Politik der Linken festzuhalten versucht, obwohl der Kurs, den das Ministerium Painlevé eingeschlagen habe, sich von Tag zu Tag mehr von dem Programm des 11. Mai entfernte. So hat am Sonntag der Parteikongreß im Departement Rhone in Lyon sich einstimmig gegen die Fortführung der Unterstützungspolitik ausgesprochen. Der Kongreß des Departements Bouche de Rhone in Marseille hat eine Resolution gefaßt, in der die Delegierten zum Parteitag beauftragt werden, für den sofortigen und bedingungslosen Abbruch der Unterstützungspolitik zu stimmen und jeden Beschluß abzulehnen, der der Fortsetzung der gegenwärtigen Politik durch irgendwelche Kompromisse die Türe öffnete.

•

Die Notenpresse läuft

P. Paris, 29. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Regierung teilt mit, daß die werbefördernde Anleihe, nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, kurzfristiger Natur sein wird, sondern daß das Finanzministerium beabsichtigt, eine auf Goldfrank lautende unkündbare Rente auszugeben. Die Inflation wird dadurch freilich nicht aufgehalten, denn die Notenpresse läuft. Und wenn sie die ihr erlaubten Milliarden gedruckt haben wird, werden die Preise — eben durch die Papiergeldvermehrung — so gestiegen sein, daß schleunigst weitergedruckt werden muß.

•

Frankreich will über die Kriegsschulden verhandeln

P. Paris, 30. Juni. (Eig. Funkspruch.) Nach einer Mitteilung des französischen Finanzministeriums wird sich demnächst eine Kommission französischer Finanzsachverständiger nach Washington begeben, um mit den zuständigen amerikanischen Instanzen die Verhandlungen über die Regelung der französischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten aufzunehmen.

Milch für das Volk!

D. Berlin, 30. Juni. (Eig. Funkspruch.) **Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Die Reichsregierung zu ersuchen, 1. den Entwurf eines Reichsmilchgesetzes dem Reichstag schleunigst vorzulegen, 2. die Reichsverordnung über den Verkehr mit Milch vom 6. Juni 1924 nicht eher aufzuheben, als ein Reichsmilchgesetz in Kraft getreten ist.**

Deutsch-chinesischer Zwischenfall

Berlin, 29. Juni. Der übereifrige Polizeirat Henning, der „die linksradikale Bewegung zu überwachen" hat, ließ bei einer Studentenversammlung Studenten verhaften, darunter 18 chinesische Studenten. Die chinesische Regierung hat durch ihre Berliner Gesandtschaft dem Auswärtigen Amt eine Note überreicht, in der gegen die Verhaftung der 18 chinesischen Studenten Protest erhoben und eine Untersuchung dieser peinlichen Angelegenheit gefordert wird. Die Meldungen verschiedener Blätter über chinesische Forderungen auf Bestrafung der schuldigen Beamten und auf Zahlung einer Entschädigung an die einen Tag lang inhaftierten Studenten sind falsch. Aber richtig ist, daß Polizeirat Henning als Mitschuldiger an der Blamage versetzt wurde. Er regierte noch nach dem alten Stiefel.

Der Reichstag findet für seine Sitzung am Donnerstag eine recht umfangreiche Tagesordnung vor. Nicht weniger als 13 Punkte sollen erledigt werden. Darunter befindet sich die erste Lesung über eine zweite Aenderung der Personalabbauverordnung, die Fortsetzung der Beratungen des Etats des Reichsfinanzministeriums und der Gesetzentwurf über die Ausübung des Rechtes zum Trocken einer Pflanze.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250630/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

fassungsreform ernannt, die der Volkswitz als die der „Solons" bezeichnete. Damit die Leute aber nicht umsonst arbeiteten, wurden sie vom König noch einmal ernannt und bekamen recht nahrhafte Diäten. Trotz dieser angenehmen Einrichtung wurden sie mit der neuen Verfassung fertig, und Mussolini erklärt nun in der Kammer, er werde die neue Verfassung erst dem Großen Rat, dann dem Ministerrat vorlegen. Es war freilich eine von den Faschisten ernannte, aber immerhin vom Lande bezahlte Kommission. Aber die italienische Verfassung soll erst von den Faschisten gebilligt werden, dann dürfen sie auch die Minister annehmen! Dann gibt es einen faschistischen Abgeordneten Lanfranconi, den ein Offizier der faschistischen Miliz beschuldigt hatte, dem Freimaurerorden anzugehören. Lanfranconi leugnet natürlich, und der Denunziant bekommt einen Monat Festung. Da es bisher noch keine faschistischen Parteifestungen gibt (was nicht ist, kann werden!), hat der Mann also einen Monat auf Kosten der italienischen Steuerzahler ein fideles Gefängnis gehabt. Dann stellt sich heraus, daß Lanfranconi einer faschistenfreundlichen Afterorganisation der Freimaurer angehört, und nun wird der ertappte Lügner seiner Parteistellung enthoben und durch den Denunzianten ersetzt. Außerdem gibt es in Mailand ein Café chantant, in dem die Geliebte eines Faschistenführers „singt". Das Lokal ist im Nebenamt Börse. Da werden von 11 bis 12 Uhr nachts Aktien und Devisen verkauft, anständige Quantitäten, für viele Hunderttausende. Das bewiese nichts für die Verquickung von Regierung und Partei, wenn man nicht in jenem Faschistencafé die Regierungsmaßnahmen früher wüßte und in Rechnung setzte als in den eigentlichen Börsen . . .

Dieser Tage hat ein Faschist in der Kammer gesagt, daß eine starke Exekutivgewalt Ausdruck des starken Staates sei. Dann war unter dem absoluten Königstum Frankreich vor der großen Revolution, unter dem russischen Zarentum der Staat am stärksten. Warum mag er da nur ein so klägliches Ende genommen haben?

Die blamierten Akademiker

In Hannover war bekanntlich ein Universitätsskandal ausgebrochen, weil der an dieser Universität wirkende republikanische Professor Lessing in einem Prager Blatt einen Artikel veröffentlicht hatte, der sich mit Hindenburg und der Hindenburg-Wahl kritisch befaßte. Darauf begann im Lehrkörper wie unter der Studentenschaft der Universität eine unerhörte Hetze gegen den verdienten Gelehrten. Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat nun endgültig Stellung zu dem Hochschulskandal genommen und in einem energischen Schreiben an Rektor und Senat folgende Forderungen erhoben:

1. Der von den Studierenden zur Behandlung der Angelegenheit Lessing eingesetzte Ausschuß („Kampfausschuß") ist mit sofortiger Wirkung aufzulösen.

2. Ich bin damit einverstanden, daß von einem disziplinarischen Vorgehen gegen die Mitglieder des Kampfausschusses als solche abgesehen wird, weil ich annehme, daß die Bildung des Ausschusses in gutem Glauben erfolgt ist. Ich erwarte jedoch, daß gegen den Studierenden Pöhlmann sofort das Disziplinarverfahren eingeleitet wird. Pöhlmann hat ein Flugblatt vom 15. Juni („Wie steht es um den Fall Lessing?", trotz der ihm von mir persönlich gemachten Aufklärung über die Rechtslage verfaßt und durch Verbreitung dieses Flugblattes Ruhe und Ordnung an der Hochschule gestört. Das Flugblatt erörtert die Behandlung der Angelegenheit Lessing durch das vorgesetzte Ministerium in ungebührlicher Form und ist auch seinem sonstigen Inhalt nach geeignet, die Hochschuldisziplin und damit das Ansehen der Hochschule schwer zu schädigen. Ferner soll Pöhlmann in einer in der Hochschule an die Studierenden gehaltenen Ansprache geäußert haben, er habe gewünscht, daß Professor Lessing in der Hochschule Prügel bekommen hätte.

3. Ich erwarte, daß jede weitere Störung der Vorlesungstätigkeit des Professors Dr. Lessing unterbleibt. Sollte die Gewähr hierfür und für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung vom Rektor nicht übernommen werden können, so würde ich mich gezwungen sehen, die Hochschule bis auf weiteres zu schließen.

Es war hohe Zeit, daß das preußische Kultusministerium endlich seine Pflicht tat und die Lehrfreiheit wiederherstellte. Professor Lessing sollte seine Vorlesungen am Montag wieder beginnen. Er hat jedoch erklärt, daß er für den Rest dieses Semesters die Vorlesungen ausfallenlasse, nachdem der Kultusminister sein Recht, Vorlesungen zu halten, ausdrücklich anerkannt hat.

Uebereinkunft im Luftfahrwesen?

P. Paris, 29. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Information meldet, daß Frankreich seine Zustimmung zu den dieser Tage von der Botschafterkonferenz beschlossenen und der deutschen Regierung in einer Note zur Kenntnis gebrachten „Erleichterungen" auf dem Gebiete des deutschen Flugzeugbaues und Luftschiffahrtswesens davon abhängig gemacht hat, daß die deutsche Regierung den französischen Linien Paris—Prag—Konstantinopel die bisher verweigerte Erlaubnis zur Ueberfliegung deutschen Gebietes erteilt. Eine dahingehende Uebereinkunft soll unmittelbar vor dem Abschluß stehn, so daß die französischen Flugzeuge, die bisher den Umweg Basel—Zürich machen mußten, künftig wieder ihren Weg über Straßburg—Nürnberg nehmen können.

Andre Meldungen besagen: Der Reichsverkehrsminister wird zur Erörterung der Note der Botschafterkonferenz, die neue Beschränkungen des deutschen Luftfahrzeugbaues fordert, in den nächsten Tagen den Beirat für das Luftfahrwesen einberufen. Wenn die alten Begriffsbestimmungen zur Einschränkung des deutschen Luftfahrzeugbaues sich noch mit der Unterscheidung zwischen zivilen und militärischen Luftfahrzeugen begnügten, so fordern die neuen Beschränkungen sogar die Festsetzung der Zahl der Luftfahrzeuge, Motore und Ersatzteile. Auch die Angabe der Flugzeugführer soll festgestellt und kontrolliert werden. Das alles läßt auf Schikanen und einen unfreundlichen Willen gegenüber der deutschen Entwicklung der Luftfahrt schließen, gegen den man sich wenden muß.

Um die Handelsverträge

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

H. F. Zu Beginn der Sitzung des handelspolitischen Ausschusses am letzten Sonnabend machte der Reichswirtschaftsminister Neubauer bemerkenswerte Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen.

Mit Frankreich ist es nach Verhandlungen seit Mitte vorigen Jahres am 28. Februar zu gewissen Vereinbarungen gekommen. Danach hat sich Frankreich durch seine Vertreter nach langem Sträuben zur Gewährung der meistbegünstigten Meistbegünstigung bereit erklärt. Es will schon jetzt auf gewisse Artikel und für bestimmte Mengen bei der Einfuhr Kontingentzölle gewähren. Für die meisten andern Einfuhrwaren will Frankreich Mittelzollsätze festsetzen. Auch ist eine gewisse Verständigung über die Lockerung der Ein- und Ausfuhrverbote erzielt. Alle Abmachungen werden zunächst provisorischen Charakter haben. Im endgültigen Handelsvertrag hat man sich gegenseitige Meistbegünstigung zugesagt.

Schwierig liegen die Dinge noch in bezug auf die Eisenfrage, die wichtigste, die in Betracht kommt. Die Regierung hat es gebilligt, daß zunächst die zwei großen Wirtschaftsgruppen hüben und drüben zu einer Verständigung kommen oder sie doch vorbereiten. Die Regierung hat die Absicht, zu gegebener Zeit mit amtlichen Abmachungen einzugreifen. (Ein Standpunkt, der von sozialdemokratischer Seite schon im Plenum des Reichstages bekämpft worden ist.) Die Erörterungen über diese Angelegenheit seien im Fluß. Der Währungsschutz und die Behandlung des Saargebietes spielen dabei eine Rolle. Ueber Verlauf und Ergebnis der Verhandlungen läßt sich noch nichts sagen.

Einen rascheren und günstigeren Erfolg versprechen die Verhandlungen mit Italien. Beide Länder haben den Wunsch, die Ein- und Ausfuhr noch während des Provisoriums abzubauen. Immerhin gibt es gewisse Schwierigkeiten. In Italien habe sich während und nach dem Kriege eine leistungsfähige Industrie, z. B. in der Automobilherstellung, entwickelt. Sehr stark komme auch die Leistung Italiens auf landwirtschaftlichem Gebiete für Deutschland als guter Kunde in Frage. — Die Reichsregierung hoffe, bis zum Herbst mit Italien durch einen friedlichen Abschluß ins reine zu kommen.

Daß die Sache mit Polen nicht günstig steht, ist in der Presse bereits erörtert worden. Der Minister betonte, daß sich in diesem Falle viele und stark abweichende Ansichten gegenüberstünden. Zur Zeit seien deshalb eine Verständigung und der Abschluß eines Handelsvertrags noch nicht möglich. Polen will keinerlei Zollbindungen eingehen. Es hat ebendarum durch eine Verordnung vom 19. Mai viele Zollsätze erheblich erhöht, wovon besonders die deutsche Einfuhr stark getroffen wird. Trotzalledem sei man deutscherseits zu weiteren Verhandlungen bereit, um es nicht zum offenen Zollkrieg kommen zu lassen. Daran könne schließlich auch Polen kein Interesse haben. Man hofft deshalb, trotz allen gegenwärtigen Schwierigkeiten, auch in diesem Falle noch zu einer Verständigung zu kommen.

Soweit der Minister! Seine Ausführungen zeigen, daß es äußerst verkehrt ist, wenn Deutschland durch hohe Zollmauern das Ausland provoziert und dadurch die Verhandlungen über gute Handelsverträge erschwert. Nicht ein böses, sondern ein gutes Beispiel muß gegeben werden!

Beispiellose englische Arbeitslosigkeit

S. London, 29. Juni. (Eig. Drahtb.) Am Montag wurde im Unterhaus auf Antrag der Arbeiterpartei das Arbeitslosenproblem besprochen. Macdonald eröffnete die Debatte und führte aus, daß das Heer der Arbeitslosen in den letzten Monaten beispiellos gewachsen sei. Die Regierung habe die Beschaffung neuer Arbeitsgelegenheiten nicht mit der erforderlichen Energie betrieben, wie sie in der Arbeitslosenfrage überhaupt äußerst saumselig sei. Abschließend begründete er einen Antrag der Arbeiterpartei, der sachlich, aber in aller Schärfe Kritik an der Regierung übt und bestimmte Maßnahmen zur Abhilfe fordert. Der Ministerpräsident Baldwin teilte mit, daß die Regierung bestimmte Pläne „erwäge" und u. a. auch „überlege", ob eine Verminderung des Arbeitslosenheeres durch Subventionen an die brachliegenden Betriebe zu ermöglichen sei. U. a. sei an die planmäßige Ueberweisung von Aufträgen, die Erteilung von Krediten und die Ermäßigung der Frachtsätze auf den Eisenbahnen „gedacht".

Erdbeben in Nordamerika

Im Staate Montana ist in der Nacht auf Sonntag ein Erdbeben verspürt worden, durch das das Bett des Flusses Jefferson verschüttet wurde. Der Fluß ist über die Ufer getreten und hat mehrere Bauernhöfe überschwemmt. In Three Forks sind mehrere Gebäude eingestürzt, darunter das Postgebäude, eine Bank und die Gemeindeschule. Auch in den Staaten Utah und Oregon sind Erdbeben verspürt worden.

Eine weitere Meldung besagt: Die Staaten Montana, Wyoming, Oregon, Washington und Idaho wurden am Sonnabend spät abends, Montana nochmals am Sonntag nachmittag von heftigen Erdstößen heimgesucht die einen in die Millionen gehenden schweren Materialschaden anrichteten. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Zahlreiche Gebäude sind durch Berglawinen zerstört, die Eisenbahnverbindungen sind teilweise unterbrochen. Ein Tunnel stürzte völlig ein. In dem berühmten Yellowstoner Park gerieten schwere Felsmassen ins Wanken und stürzten zu Tal. Verletzt wurde niemand.

Ein unmögliches Schiedsgerichtsverfahren

Am Montag, dem 29. Juni, mittags 1 Uhr, trat das für den Bezirk Ostsachsen bestimmte Schiedsgericht in der Ausschlußsache der in Ostsachsen wohnhaften Landtagsabgeordneten der sogenannten sozialdemokratischen Fraktionsmehrheit zusammen. Von den antragstellenden Ortsgruppen Ottendorf-Okrilla und Radebeul waren zu Beisitzern die Genossen Schirmer und Hängekorb sowie die Genossin Tony Sender, von den beschuldigten Abgeordneten die Genossen Buck, Arndt und Haack, als Vorsitzender vom Parteivorstand, wie in dem Leipziger Schiedsgericht, Genosse Deist, Dessau, ernannt worden. Eine materielle Behandlung der von den antragstellenden Ortsgruppen vorgebrachten Gründe, die den Bezirksvorstand Ostsachsen veranlaßt hatten, den Ausschlußanträgen stattzugeben, fand nicht statt. Die Beisitzer der antragstellenden Ortsgruppen stellten bezugnehmend auf eine Erklärung dieser Ortsgruppen ihre Tätigkeit wegen Befangenheit des Vorsitzenden ein. Trotzdem tagten die Beisitzer der Angeschuldigten zusammen mit dem Vorsitzenden weiter und unterhielten sich über angebliche formelle Verstöße bei der Einbringung der Ausschlußanträge in den Ortsgruppen und bei der Uebermittlung der Ausschlußgründe des Bezirksvorstandes Ostsachsen. Die Parteigenossenschaft ist bereits bei früherer Gelegenheit informiert worden, daß die formellen Beschwerden der ausgeschlossenen Abgeordneten zu Unrecht erhoben werden und zum Teil auf mangelnder Kenntnis oder falscher und irrtümlicher Auslegung des Statuts beruhen. Dem Parteivorstand ist ebenfalls von den formellen Beschwerden und davon, daß diese Beschwerden unberechtigt sind, schon lange Kenntnis gegeben worden, und er hat wiederholt erklärt, daß er sich an Formalien nicht stoße.

Ein Urteilsspruch der verbliebenen Beisitzer der ausgeschlossenen Abgeordneten und des Vorsitzenden Deist hat nach Auffassung des Bezirksvorstandes Ostsachsen und der antragstellenden Ortsgruppen keine formelle oder politische Bedeutung. Der Bezirksvorstand Ostsachsen hat aus Anlaß der Vorgänge beim Dresdner Schiedsverfahren nachstehenden Brief an den Parteivorstand gerichtet, der seine Stellung zu der Angelegenheit wiedergibt:

„An den Parteivorstand der SPD. Berlin. Werte Genossen!

Wir halten uns für verpflichtet, Euch davon Mitteilung zu machen, daß in der gestrigen Schiedsgerichtsverhandlung gegen die in Ostsachsen wohnhaften Abgeordneten der sozialdemokratischen Fraktionsmehrheit die 3 Beisitzer, die von den antragstellenden Organisationen gestellt worden sind, auf Grund einer Erklärung der antragstellenden Ortsgruppen wegen Befangenheit des Vorsitzenden, Genossen Deist, sich veranlaßt sahen, die Schiedsgerichtsverhandlung zu verlassen. Die Erklärung der antragstellenden Ortsgruppen lautet:

„Der Vorsitzende dieses Schiedsgerichtes, Genosse Deist, hat bereits in der Angelegenheit des Disziplinbruches und des hartnäckigen Zuwiderhandelns gegen die Beschlüsse der Parteiorganisation durch die Fraktionsmehrheit der SPD. im sächsischen Landtag in der vergangenen Woche in Leipzig Stellung genommen und Urteil gefällt.

Durch diese seine im Urteil festgelegte Stellungnahme kann der Genosse Deist in der gleichen Angelegenheit nicht mehr als unparteiisch und unvoreingenommen angesprochen werden.

Die unterzeichneten Organisationen lehnen daher den Vorsitzenden, Genossen Deist, als befangen ab.

Diese Ablehnung entspricht übrigens einem in jedem geordneten Rechtswesen stets üblichen Rechtsgrundsatz.

Dresden, den 29. Juni 1925

Ortsgruppe Ottendorf-Okrilla Ortsgruppe Radebeul
W. Barthel Wolf
als Vertreter der Ortsgruppen."

Unsrer Auffassung nach wurde Genosse Deist mit vollem Recht als befangen und voreingenommen abgelehnt. Schon in rein formeller Hinsicht erscheint es uns absolut unmöglich, daß ein Vorsitzender zu Gericht sitzt, der gezwungen wäre — könnten die Verhandlungen ergeben, was sie wollten — ein freisprechendes Urteil zu fällen, wollte er sich nicht desavouieren, weil er in Leipzig zu einem Freispruch gekommen ist. Wir machen geltend, daß es sich in der Sache der 23 disziplinbrüchigen Abgeordneten um ein Kollektivvergehen handelt. Die gleichen Gründe, die gegen die Dresdner Abgeordneten von den antragstellenden Ortsgruppen vorgebracht werden, sind für alle andern nicht in Ostsachsen wohnhaften Abgeordneten der sozialdemokratischen Fraktionsmehrheit im wesentlichen maßgebend. Wir wären unter diesen Umständen durchaus bereit gewesen, wie wir schon mitgeteilt haben, daß ein einheitliches Schiedsgericht für alle 23 Abgeordneten ernannt worden wäre. Dies ist ja laut Mitteilung auch die ursprüngliche Ansicht des Parteivorstandes gewesen. Diese Ansicht ist auf Grund des Protestes der 23 geändert worden. Nachdem dies geschehen ist, heißt es, die der Leipziger Verhandlung nachfolgenden Schiedsverfahren zur reinsten Komödie degradieren, wenn derselbe Vorsitzende wie in Leipzig tätig wäre, da bei dem Vorsitzenden allein die Entscheidung liegt. Es erscheint durchaus nicht unmöglich, daß, nachdem einmal auf Grund des Protestes der Fraktionsmehrheit Schiedsgerichtsverfahren für jeden Bezirk eingesetzt worden sind, eine individuelle Beweisaufnahme andre Urteile zu Tage fördert, wie das, was Genosse Deist in Leipzig gefällt hat. Wir wollen nicht verhehlen, daß das Verhalten des Genossen Deist schon zu Beginn des Schiedsgerichtsverfahrens den bestimmten Eindruck erweckt hat, daß Genosse Deist mit seinem Urteil schon vor der Verhandlung völlig fertig war. Die Begründung seines Urteilsspruches im Leipziger Schiedsgerichtsverfahren, die uns übermittelt wurde, empfinden wir als geradezu unerhört. In der tendenziösesten und illegalsten Weise hat man sich einfach die Argumente zu eigen gemacht, die wortwörtlich von Vertretern der Fraktionsmehrheit fortgesetzt geltend gemacht werden. Von einer sonderbaren Einseitigkeit spricht auch die nachstehende schriftliche Auslassung im Leipziger Schiedsverfahren, die uns von Leipzig zur Kenntnis kommt. Sie lautet:

„Die Ausgeschlossenen bestritten durch den Abgeordneten Müller, daß sie aus Furcht vor dem Verlust ihrer Mandate gegen die Auflösung des Landtages gestimmt hätten. Der Abgeordnete Hagen sagte aber bei seiner Vernehmung das Gegenteil aus. Hagen erklärte: Die Fraktionsmehrheit habe nach dem Beschluß der Landesversammlung nicht für die Auflösung des Landtages gestimmt, weil nach der Abänderung der Entschließung Heilmann durch den Antrag des Genossen Levi nicht zu erwarten gewesen wäre, daß die Kandidaten zur Landtagswahl so aufgestellt worden wären, wie es vereinbart worden sei. Hagen bestätigte also die Behauptung, daß die Fraktionsmehrheit aus Furcht vor dem Verlust ihrer Mandate gegen die Auflösung gestimmt hatte. Diese Aeußerung des Genossen Hagen wurde nicht im Protokoll des Schiedsgerichtes aufgenommen, trotzdem die Beisitzer Dietze, Frenzel und Herre die Aufnahme verlangten. Darauf gaben die drei Genossen folgende Erklärung zu Protokoll:

„Zum Protokoll des Schiedsgerichtes in Sache Müller und Genossen. Die drei Unterzeichneten (Dietze, Frenzel, Herre) können sich mit der Fassung des vorstehenden Protokolls insofern nicht einverstanden erklären, als eine Aeußerung des Genossen Hagen fehlt, die für die Feststellung des Sachverhaltes von ausschlaggebender Bedeutung war. Die Aeußerung bezog sich auf die Ablehnung der Entschließung des Sächsischen Parteitages vom Oktober 1924 durch die Fraktionsmehrheit und lautete, daß

„nach Aenderung der Entschließung die Kandidatenliste nicht so aufgestellt worden wäre, wie zu erwarten war".

Die Richtigkeit dieser Aeußerung ist nach nochmaliger Befragung des Genossen Hagen von ihm in andrer Form als richtig bestätigt worden.

gez. Dietze, A. Herre, Frenzel."

Wir halten es allerdings für äußerst beachtlich, daß die Motive der 23 Abgeordneten für ihr Handeln festgestellt werden, und waren auf das äußerste erstaunt, daß ein angeblich unparteiischer Vorsitzender sich geweigert hat, derart für die Urteilsfällung maßgebende Vorgänge protokollieren zu lassen, wie das in der Mitteilung der drei Beisitzer zum Ausdruck kommt. Wir glauben, die Pflicht zu haben, im Namen der von uns vertretenen Parteigenossenschaft fordern zu müssen, daß auch dann ein Mindestgrad von Objektivität obwaltet, wenn es sich um die Erledigung einer sächsischen Angelegenheit handelt. Wir können nicht finden, daß es ein unberechtigtes Verlangen wäre, wenn ein bedeutender Teil der Parteigenossenschaft des Reiches für ein unsrer Meinung nach politisch bedeutsames Verfahren um einen unparteiischen Vorsitzenden plädiert.

Die drei von den Ausgeschlossenen ernannten Beisitzer haben zusammen mit dem Vorsitzenden, Genossen Deist, allein weiter getagt, nachdem die Beisitzer der antragstellenden Organisationen den Vorsitzenden wegen Befangenheit abgelehnt und ihre Mitwirkung eingestellt hatten. Unsrer Meinung nach kann ein dann von zustandegekommener Urteilsspruch keinerlei Bedeutung haben, denn es handelt sich dann nach Lage der Sache darum, daß sich die Dreiundzwanzig selbst freisprechen durften. Formelle Gründe, die man gegen das angeblich unkorrekte Verfahren schon früher vorgebracht haben, erneut in dieser Verhandlung eine Rolle gespielt, sind aber bereits früher widerlegt worden. Wir ersuchen daher den Parteivorstand, durch Beistellung eines unparteiischen Vorsitzenden eine objektive Untersuchung des Vergehens der 23 Abgeordneten zu ermöglichen."

Der Bezirksvorstand der SPD., Ostsachsen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250630/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Aus Geßlers Reich

Die Reichswehr gegen friedliche Zivilisten

E. München, 29. Juni. (Eig. Drahtbr.) Am Fastnachtssamstag dieses Jahres beging eine Gruppe von Angehörigen des Reichswehrbataillons Kempten im Algäu skandalöse Ausschreitungen gegen Zivilisten. Der Feldwebel Seeberger versuchte damals in später Abendstunde mit einigen seiner Kameraden an einer geschlossenen Veranstaltung der Arbeiter und Angestellten einer Wurstfabrik teilzunehmen, wurde aber nach einiger Zeit durch gütliches Zureden veranlaßt, das Lokal zu verlassen. Er kehrte aber nach einiger Zeit mit einigen Unteroffizieren wieder zurück und verlangte nochmals Zutritt unter dem Hinweis, daß ein Soldat überall Zutritt habe. Dabei kam es zu Streitigkeiten, wobei die Reichswehrleute ihre Säbel zogen. **Schließlich wurden sie aber doch auf die Straße gedrängt, und nun holte der Feldwebel Seeberger aus der Kaserne ein Streifkommando von 25 Mann, die mit Sturmschritt, mit geladenen Gewehren und aufgepflanzten Bajonetten in das Lokal eindrangen und kurzerhand alle verhafteten, Frauen und Mädchen, und den sich widersetzenden Männern die Gewehre auf die Brust setzten, sie mit Erschießen bedrohten und verschiedene schwer mißhandelten. Einige wurden auch auf die Wache geschleppt.** Der Vorfall hatte in der Kemptener Bevölkerung die größte Empörung hervorgerufen.

Nunmehr erfolgte vor dem erweiterten Schöffengericht zur Sühne. Der als Sachverständige geladene Bataillonskommandeur v. Beihmer mußte ohne weiteres zugeben, daß ein sogenanntes Streifkommando überhaupt nur durch die zivile Staatsgewalt anfordert werden könne. Angeklagt waren 7 Zivilisten sowie der Feldwebel Seeberger und ein Gefreiter. Der Verteidiger der Zivilisten, Genosse Rechtsanwalt Saenger, setzte sich aufs schärfste mit den aufgedeckten Mißständen auseinander. Er bezeichnete es als ein selbst im Kriege ungewöhnliches Verhalten, wenn Angehörige der bewaffneten Macht sich zu der friedfertigen Bevölkerung einer Stadt äußern wie folgt: „Für euch Hunde brauchen wir keine Anführer. Und wenn du 14 Kinder hast, jetzt bist du tot! Wenn ihr euch rührt, werdet ihr vor den Haufen geschossen!" Von den sieben angeklagten Zivilisten wurden **fünf freigesprochen.** Einer erhielt wegen Beleidigung statt der beantragten drei Wochen Gefängnis 20 Mark Strafe und einer wegen Körperverletzung statt der beantragten 2½ Monate Gefängnis 10 Tage Gefängnis. Seeberger erhielt 2½ Monate Gefängnis wegen Amtsanmaßung und Freiheitsberaubung, der mitangeklagte Gefreite wegen Körperverletzung drei Wochen Gefängnis.

Bezirksparteitag in Thüringen

Für Amnestie — Gegen Agrarzölle

Jena, 29. Juni. (Eig. Drahtbr.) Der Bezirksparteitag der Sozialdemokratischen Partei Großthüringens nahm am Sonntag folgende Entschließung an: Der Bezirksparteitag Thüringens gibt seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß die versprochenen Amnestiegesetze dem Reichstag immer noch nicht zugegangen sind und fordert von der Reichsregierung, daß sie ihre Vertreter im Reichsrat anweise, der Frage eingehende Beachtung zu schenken, besonders aber auf eine schleunige Schaffung einer umfassenden Amnestie zu drängen. Soweit den Ländern bei der kommenden Amnestie besondere Maßnahmen vorbehalten werden, verlangt der Parteitag, daß die Thüringer Regierung besonders die Vergehen aus wirtschaftlicher Not bei Streiks usw. berücksichtigt und die politischen Vergehen nicht einseitig beurteilt werden.

Weiter nahm der Bezirksparteitag folgenden Antrag an:

Der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wolle beschließen: Der Reichswehretat ist abzulehnen. Außerdem nahm der Bezirksparteitag nach einem Referat des Genossen Dissmann Stellung zu den Zollfragen und erhob einmütig Protest gegen die Einführung der das Elend der breiten Massen noch mehr verschärfenden Agrarzölle gegen die die wirtschaftliche Entwicklung zum Freihandel hemmenden sowie die internationale Verständigung der Arbeit erschwerenden Industriezölle. Der Parteitag erwartet, daß die Reichstagsfraktion mit allen parlamentarischen Mitteln den Kampf führt und ruft die Massen auf, diesen Kampf mit allen geeigneten Mitteln zu unterstützen.

Diktatur und Parlament

O. Athen, 30. Juni. (Eig. Funkspruch.) Der Führer des Umsturzes und jetzige Ministerpräsident, General Pangalos, verhandelte am Montag mit den Parteien, um die parlamentarische Situation „zu klären". Es verlautet, daß er auf Grund dieser Verhandlungen eine Mehrheit im Parlament zu erhalten hoffe. — Im übrigen sollen im Sommer — 1926 Neuwahlen ausgeschrieben werden. Der bisherige Ministerpräsident und die Mitglieder seiner Regierung, soweit sie Parlamentarier sind, beabsichtigen nicht, an der heutigen Tagung der Nationalversammlung teilzunehmen, sie haben vielmehr einen energischen Protest gegen den Staatsstreich in der Oeffentlichkeit.

Bulgarische Blutjustiz an der Arbeit

Sofia, 29. Juni. Nach einer Meldung des Regierungsblattes Retsch aus Philippopel hat das Kriegsgericht das Urteil **gegen den Zentralausschuß der Kommunistischen Partei in Süd-Bulgarien gefällt. Die Kassiererin der Kommunistischen Partei, Sonja Dragojtschewa, die Rechtsanwälte Michailoff und Toboroff, Mileff und Swetaroff wurden zum Tode und je 500 000 Lewa Geldstrafe verurteilt. Dimitroff wurde zu lebenslänglichem Kerker und 400 000 Lewa verurteilt. Sechs andre Kommunisten erhielten Kerker und 250 000 Lewa Geldstrafe. Das Kriegsgericht in Sliwen hat die kommunistischen Verschwörer Dimitroff, Brateff, Karnalottieff und Mintscheff, ferner Malinoff und Georgieff zum Tode durch den Strang verurteilt. Alle Verurteilten sind zwischen 21 und 23 Jahre alt.**

Kleine politische Nachrichten

Tschechische Soldaten auf der Arbeiter-Olympiade

T. Prag, 29. Juni. (Eig. Drahtb.) Das tschechische Ministerium für nationale Verteidigung hat den Soldaten, die Mitglieder eines Arbeiter-Turnvereins sind, die Beteiligung an der Frankfurter Arbeiter-Olympiade gestattet. Die Teilnehmer sollen zu diesem Zweck einen zehntägigen Urlaub erhalten. Wie wir erfahren, beabsichtigen zahlreiche Angehörige der Armee, die gleichzeitig Mitglieder der tschechischen sozialdemokratischen und der deutschen sozialdemokratischen Arbeiter-Turnvereine sind, von der Erlaubnis des Wehrministeriums Gebrauch zu machen.

Die Ausländerfrage in Oesterreich

A. Wien, 27. Juni. (Eig. Drahtbr.) Die österreichische Regierung bereitet einen Gesetzentwurf zum Schutze der inländischen Arbeiter und Angestellten vor. Vor allem soll zunächst die Anstellung von Ausländern, von denen es in Oesterreich 50 000 bis 60 000 gibt, überprüft werden. Im Jahre 1924 sind allein 10 000 Ausländer nach Oesterreich gekommen. In den ersten Monaten des Jahres 1925 wurden 5000 Ausländer gezählt, von denen 2000 aus der Tschechoslowakei stammen. Die Unternehmer sollen durch das neue Gesetz gezwungen werden, in erster Linie Inländer anzustellen. Das Asylrecht soll gewahrt bleiben.

Säuberung der faschistischen Miliz

E. Rom, 29. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Legion faschistischer Miliz in Rom soll nach Blättermeldungen am 1. Juli aufgelöst und am 12. Juli wieder neu zusammengesetzt werden. Bis dahin soll jedes einzelne Mitglied auf seine politische Tauglichkeit hin geprüft werden. Diese Meldung wird von der Presse natürlich ohne Kommentar wiedergegeben.

Selbst die faschistische Miliz ist nicht mehr so zuverlässig, als daß sie zu mussolinischen Gewalt- und Mordtaten weiter verwandt werden kann. Deshalb muß man die Säuberung der Miliz vornehmen und alle unsicheren Kantonisten entlassen. Das ist eine Maßnahme, **die dem Faschismus neue Schwierigkeiten und Gegner schaffen wird.**

Die Friedrich-Ebert-Straße. Die seit Monaten dauernden Verhandlungen zwischen dem Berliner Magistrat, dem Polizeipräsidium und dem preußischen Staatsministerium über die Umbenennung der beiden Berliner Straßen Sommerstraße und Budapester Straße in Friedrich-Ebert-Straße sind jetzt endlich zu einem Abschluß gekommen. Das preußische Staatsministerium hat sich mit dieser Umbenennung einverstanden erklärt. Da bekanntlich wegen der Umbenennung der Budapester Straße außenpolitische Komplikationen eingetreten waren, hatte der Berliner Magistrat den Vorschlag gemacht, einen Teil der Straße Kurfürstendamm in Budapester Straße umzubenennen. Ueber diesen Vorschlag hat das Staatsministerium noch nicht endgültig entschieden. Welche Straße in Zukunft den Namen der ungarischen Hauptstadt tragen soll, unterliegt gegenwärtig noch der Prüfung.

Aus aller Welt

Autobusunglück

Kassel. Bei der Probefahrt des mit 30 Kindern und einigen Frauen besetzten neuen Postkraftwagens versagte in Burbach an einer Kurve das Steuer und zugleich die Bremse des Wagens. Dieser raste in einen Garten, riß hier ein Gartenhaus um und rannte dann mit voller Wucht gegen ein Wohnhaus, dessen unteres Stockwerk er eindrückte. Dann überfuhr er ein Fuhrwerk, das vor dem Nachbarhause stand, und rannte schließlich gegen die Hauswand des zweiten Hauses, wo er stehenblieb. Der Führer des Wagens trug schwere Verletzungen davon und liegt besinnungslos im Krankenhause. Viele Kinder wurden schwer verletzt, zahlreiche trugen Armbrüche davon.

Im Klepperboot nach Indien

Bekanntlich wurde der Klepperbootfahrer Schott nach Zurücklegung der 10 000 Kilometer langen Strecke von Neuburg a. D. bis Kairo an seiner Weiterfahrt durch die infolge der Ermordung des englischen Gouverneurs entstandenen Unruhen verhindert, und kehrte nach Deutschland zurück, um hier die Genehmigung zu seiner Weiterreise nilaufwärts zu erwarten. Schott beginnt nun jetzt seine zweite große Fahrt. Er nimmt diesmal zwei zerlegbare Klepperboote von 90 Zentimeter Breite und 5 Meter Länge mit. Der untere, wichtigste Kofferteil der Boote, der ständig mit dem Seewasser in Berührung kommt, besteht aus Walroßhaut. Es ist dies eine Komposition von mehreren Segeltuch- und Gummischichten. Ein junger Ingolstädter Freund wird Schott begleiten. Interessant ist, daß Schott nach Bekanntgabe seiner ersten Fahrt nicht weniger als 300 Angebote von Leuten erhielt, die ihn auf seiner Weiterfahrt begleiten wollen. Die Fahrtroute Schotts ist folgende: Gardasee, Mincio abwärts, zum Po, nach Venedig, Triest, Dalmatinische Küste, Montenegro, Korinth, Athen. Von Athen nach Alexandria will Schott einen Dampfer benutzen. Von Alexandria geht es im Boot weiter nach Port Said, Rotes Meer, Aden, Persischer Golf nach Indien.

Letzte Nachrichten

Die Konservativen gegen die Arbeitslosen

London, 30. Juni. Der von der Arbeiterpartei in der Arbeitslosenfrage eingebrachte Mißtrauensantrag gegen die konservative Regierung Baldwin wurde vom Unterhause mit 378 gegen 143 Stimmen abgelehnt.

Der Blutstrom in Marokko

Paris, 30. Juni. **Das gestern abend in Rabat ausgegebene offizielle Kommuniqué über die Lage an der französischen Marokkofront lautet: Der am 27. Juni durch die im Tale von Haut Leben operierenden mobilen Truppen erzielte sehr erhebliche Erfolg ist durch eine Einzelunternehmung bei Bou Halima ergänzt worden. Die feindlichen Verluste sind sehr schwer gewesen. Mehr als 300 Tote sind auf dem Kampfplatz zurückgelassen worden.** Die Dissidenten, die diese Gegend besetzt gehalten hatten, scheinen aufgelöst zu sein. **Im Osten verstärken sich die feindlichen Kontingente.**

Nationalfest ohne Parademarsch

Paris, 30. Juni. Ministerpräsident Painlevé hat in seiner Eigenschaft als Kriegsminister bestimmt, daß am 14. Juli, dem Nationalfeste, keine militärischen Paraden stattfinden. Es findet lediglich eine Feier vor dem Grabe des unbekannten Soldaten statt.

Blutige Rache an den Kurden

Konstantinopel, 30. Juni. **In Anwesenheit einer großen Menschenmenge wurden der Führer der kurdischen Aufständischen Scheich Said und 46 seiner Anhänger am frühen Morgen auf dem Hauptplatz von Diarbekir gehängt.**

Dresdner Richtzahlen

Die Dresdner Richtzahl der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung, Reinigung, Körperpflege, Bildung und Verkehr) berechnet sich laut Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Durchschnitt Juni auf 134,9 (1913/14 = 100). **Das ist eine Steigerung von 2,4 v. H. gegenüber dem Durchschnitt Mai mit 131,7.**

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

am 29. Juni

Weizen, märk. 266—269 (266—269), Roggen, märk. 219 bis 220 (218—22½), Gerste, Braus — (226—245), Gerste, Futter- 204—218 (200—216), Hafer, märk. 231—239 (231—239), Weizenmehl 34,00—36,25 (34,00—36,25), Roggenmehl 29,75—31,00 (29,75—31,00), Viktoria-Erbsen 26,00—31,50 (26,00—31,50). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vortag.

Wettervorhersage für den 1. Juli

Witterungsaussichten für 30. Juni nachmittags bis 1. Juli abends: Heiter bis wolkig, wärmer, anfangs nördliche, später veränderliche Winde.

Wetterlage: Die Annäherung des Hochdruckkeiles, der sich zwischen die über Ost- und Südosteuropa gelegene Depression und die bei Island befindliche Depression einschiebt, bringt Deutschland etwas Aufheiterung. Da im Bereich der Islanddepression der Luftdruck ansteigt, erscheint zunächst die Lage frei von größeren Störungen.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

	Meßort	28. 6.	29. 6.		Meßort	28. 6.	29. 6.
Moldau	Kamaik	— 1	+ 10	Elbe	Brandeis	— 28	— 22
Moldau	Modran	— 72	— 74		Melnik	+ 27	+ 21
Eger	Laun	— 40	— 36		Leitmeritz	+ 53	+ 52
Elbe	Nimburg	+ 3	Null		Aussig	— 32	— 37
					Dresden	— 183	— 186

Leben • Wissen • Kunst

Arme Frau Palatier!

Von Hans Wesemann

Jahrzehntelang hat Frau Palatier in Grenoble gewohnt und in ihrem Laden Strümpfe und Unterhosen verkauft. Sie hat einen Mann gehabt und Kinder geboren, Essen gekocht und Fußböden gescheuert, und jeden Sonntag ist Frau Palatier in die Kirche gegangen — wie alle Frauen Palatier in der ganzen Welt es zu tun pflegen. Dann ist der Krieg gekommen, Herr Palatier ist Soldat geworden, und eines Tags war er tot, wie das leider im Kriege so häufig vorkommt. Dann ist auch der Bruder von Frau Palatier siegreich gefallen und schließlich auch ihre beiden einzigen Söhne. Als Andenken blieben der Frau nur ein gedrucktes Papier, das ihr den Dank des Vaterlandes zusicherte, und eine kleine Medaille, die sie in die Kommode gelegt hat. Zuerst hat sie furchtbar geweint, aber der Pfarrer hat ihr gesagt, es sei Gottes Fügung gewesen und sie müßte jedes Opfer fürs Vaterland bringen. Sie solle also weiter Strümpfe verkaufen. Das hat sie denn auch getan.

Aber eines Tages hat sie im Lokalanzeiger von Grenoble gelesen, es wäre Krieg in Marokko und es ginge um die heiligsten Güter der Nation. Frau Palatier wußte zwar nicht, was für ein Land Marokko ist, und wo es liegt, aber sie ist doch auf den Bahnhof gegangen, als die Gebirgsartillerie von Grenoble verladen wurde. Es war sehr patriotisch. Die Kapelle hat auf französisch „Auf, auf, denn zum Städtele hinaus" gespielt. Die Soldaten waren alle sehr begeistert, weil es umsonst Wein und Schnaps gegeben hat. Dann ist der Herr Pfarrer von Grenoble gekommen und hat den Segen auf die neuen Bataillone herabgefleht. Frau Palatier aber hat immerzu einen jungen Rekruten angesehen, der ihrem armen toten Reno so ähnlich war. Es war solch hübscher Junge mit schwarzen Augen, und er hat ihr mit der vollen Weinflasche angewinkt. Da hat Frau Palatier plötzlich eine schreckliche Angst bekommen und hat genau gewußt, sie schießen ihn tot wie ihre eigenen Jungen. Sie hat schreien müssen mitten in die Rede des Herrn Pfarrers hinein: „Halt — bleibt hier; sie schießen euch tot — nieder mit dem Krieg!" Dann hat Frau Palatier einen Ohnmachtsanfall bekommen und hat den Jungen festzuhalten versucht, so daß zwei aktive Sergeanten mit guter Führung sie losreißen mußten. Frau Palatier wurde verhaftet und fortgeschleppt, und sie hat immer noch geschrien: „Bleibt hier — nieder mit dem Kriege!" Der Herr Pfarrer aber hat nicht zu Ende sprechen können, weil plötzlich alle Leute geschrien haben. Der Zug ist ganz schnell aus der Halle gefahren, weil die Offiziere dachten, ihre Leute würden noch aussteigen. Der junge, hübsche Rekrut aber hat weinen müssen, und später hat er sich betrunken, um nicht an die arme, verrückte alte Frau zu denken.

Jetzt sitzt Frau Palatier im Gefängnis, und alle anständigen, d. h. patriotischen Leute von Grenoble werden keine Strümpfe mehr bei ihr kaufen wollen, wenn sie wieder herauskommt. Und die Agence Havas hat es in aller Welt herumerzählt, was für eine unpatriotische, taktlose Person die Frau Palatier ist.

Arme, liebe, dumme Frau Palatier, der Krieg in Marokko wird doch geführt werden, und dein kleiner Soldat wird den Heldentod auf dem Felde der Ehre sterben. Ueber dich aber werden die Leute in Grenoble lachen, oder sie werden dich hassen und verachten. Nimm dir ein Beispiel an unsern deutschen Frauen, die Hindenburg gewählt haben, weil er die „Hoffnung und Stärke Deutschlands verkörpere"! Diese Frauen werden, wenn es wieder einmal gilt, „siegreich Frankreich zu schlagen", auf den Bahnhöfen den Soldaten zujubeln und ihnen Blumensträuße schenken. Du aber, meine arme, liebe Frau Palatier, wirst dann wieder auf den Bahnhof von Grenoble gehen und „Nieder mit dem Kriege!" rufen. Der Zug wird trotzdem wieder abfahren, und dich wird man wieder einsperren.

So ist das Leben!

Konzert

Die Gesangschule Rudolf Gmeiner, die im Harmoniesaal ein Konzert gab, machte außergewöhnlich guten Eindruck. Allerdings waren die meisten Schüler zu diesem Konzert aus ihren beruflichen Stellungen herbeigeeilt, die sie bereits einnehmen. Es waren nur ganz reife Leistungen zu bemerken. Atmung, Ansatz, Registerbehandlung, Sprache und Vortrag kann man bei Schülervorträgen sonst selten in dieser vorzüglichen Weise beobachten. Es ist so ein Abend, der bescheiden als Schülerkonzert angekündigt wird, in Wirklichkeit aber ein wertvolles Konzert ist, eine angenehme Angelegenheit. Kr.

Dresdner Kalender

Theater am 1. Juli. Opernhaus: Für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf) Nr. 1972 bis 2471: Die Bohème (7). — Schauspielhaus: Für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf) Nr. 8133 bis 8552: Dickerpotts Erben (7½). — Neustädter Schauspielhaus geschlossen. — Neues Theater (Kaufmannschaft): Ab 1. Juli Gesamtgastspiel des Neuen Theaters im Zentral-Theater. — Residenz-Theater: Gräfin Mariza (7½). — Zentral-Theater: Zum ersten Male: Die Dame mit dem Scheidungsgrund (7½). — Theater am Wasaplatz geschlossen.

Opernhaus. Zu der Vorstellung für den Verein Dresdner Volksbühne Die Bohème morgen Mittwoch findet ein Verkauf von Sitzplätzen nicht statt. Nur eine beschränkte Anzahl von Stehplätzen zum Preise von je 1 M. wird am Vorstellungstage in der Zeit von 10 bis 2 Uhr verkauft. — Die Ausgabe der Opern-Anrechtskarten für die neue Spielzeit hat gestern an der Anrechtskasse des Opernhauses (Vestibül links) begonnen und wird bis mit Mittwoch den 1. Juli, täglich von 10 bis 4 Uhr, fortgesetzt.

Residenz-Theater. Von Mittwoch bis Sonnabend geht wieder allabendlich die Operette Gräfin Mariza von Emmerich Kalman in Szene. Die 175. Aufführung der Operette findet dadurch nicht, wie bekanntgegeben, am Freitag, sondern am Donnerstag den 2. Juli statt.

Zentral-Theater. Am 1. Juli beginnt das Gesamt-Gastspiel des Neuen Theaters, für welches Frau Olga Limburg, Hugo Flink und Franz Schönemann als Gäste verpflichtet wurden. Die Spielzeit wird eröffnet mit: Die Dame mit dem Scheidungsgrund, Lustspiel in drei Akten von Sydney Garrick, deutsche Bearbeitung von Ludwig Hirschfeld. Spielleitung: Robert George. Bühnenbild: Leopold Lustig. — Außer Frau Limburg sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen: Claire Rafael-Kristl, Lisa Helwig, Irma Zeßig, Ilse Voigt (Stadttheater in Chemnitz) und die Herren: Franz Schönemann, Werner Rafael, Hugo Flink, Theodor Rocholl. — Der Vorverkauf ist eröffnet.

Volkshochschule. Naturkundliche Ausflüge mit Dr. Fr. A. Bäßler, Abteilung I, Sonntag den 5. Juli. Abfahrt: 5 Uhr 45 Min. Hauptbahnhof nach Birkenhain-Limbach. — Ebenfalls Sonntag den 5. Juli: Letzter Studienausflug mit Dr. Wilhelm Junius nach Bautzen. Abfahrt: 9 Uhr 12 Min. Hauptbahnhof nach Bautzen (Sonntagsfahrkarte).

Skulpturensammlung. Nächste Führung Dienstag, vormittags 10 Uhr. Dr. W. Müller: „Die Bildhauerei der Griechen in der ersten Hälfte des 5. Jahrh. v. Chr.". (Aegina, Olympia).

Kleine Mitteilungen

Der neue „Kulturwille", die Zeitschrift des Allgemeinen Arbeiter-Bildungsinstituts Leipzig, trägt den Titel „Wanderschaft". Besondere Anregung werden unsere Wandergruppen durch die Artikel über Baulichkeiten und Stilarten heimatlicher Volkskunst bekommen. Weitere Artikel behandeln: „Die Walze", „Wie die Arbeiterjugend zum Wandern kam", „Die Naturfreunde", „Vom deutschen Jugendherbergswerk", „Zum Wandern der Kinderfreundegruppen". Die Nummer umfaßt 24 Seiten und ist mit gut ausgewählten Bildern reich illustriert.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250630/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ab Dienstag — Ab Dienstag

Haben **Sie** schon gesehen, wie eine Insel in die Luft fliegt?
wie ein Mensch sich an einer Krankette über die Schmelzmasse eines Hochofens schwingt?
wie ein Mädchen 100 Fuß tief kopfüber hinab ins Meer springt?
wie ein einzelner Mann mit 8 Löwen kämpft?
wie zwei Menschen unter Wasser aus den Torpedoröhren eines Unterseebootes abgefeuert werden?
wie ein Wasserflugzeug mit einem Unterseeboot oder ein Torpedobootzerstörer mit einem Submarin kämpft?

Wenn nicht, dann kommen Sie in die

M. S. Lichtspiele

und sehen Sie sich den großen FOX-FILM an

Die Todesfahrt des U 777

Moritzstrasse 10 — Moritzstrasse 10 [f372]

Damen-Halbschuhe v. 6.50 mit Schlebein, schwarz, braun und lack. **Schönker**, Marschnerstr. Nr. 8, I. Etg. [fw360]

Monogramme in Handstickerei und Maschinenstickerei billig **Wallstr. 25, 2.** [fw359]

Damentuch-Hausschuhe mit Lederstoble 1.45 **Schönker**, Marschnerstr. Nr. 8, I. Etg. [fw361]

1 od. 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit von kinderl. Ehepaar zu mietgesucht. Offert. u. K. L. 7 a. d. Exp. d. Bl. [fb359]

Promenad.- u. Sportwagen, neu u. gebr. (Teils) Schaukelstühle, Gr. 36, [fw]

Der grüne Film Ein Wanderbuch von Edgar Dahlemann empfiehlt die **Volksbuchhandlung**

Wir empfehlen: Seglaffield: **Das blutige Blockhaus.** Volksbuchhandlung und ihre Filialen.

Die in den Bekanntmachungen vom 18. März, 9. April und 30. April 1925 angeordnete Hundesperre wird hiermit **aufgehoben.** [fb360]

Dresden, am 29. Juni 1925.

P1955 **Die Amtshauptmannschaft.**

Gemeinnützige Bau- und Heimstättengenossenschaft Groß-Dresden
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsstelle:
Freital-Birkigt, Breite Straße 11.

Bilanz per 31. Dezember 1924.

Aktiva:	
Unbebautes Land	15 955.25 ℳ
Häuser	396 986.35 ℳ
Einrichtungen	494.30 ℳ
Beteiligungen	600.— ℳ
Postscheckguthaben	141.85 ℳ
Debitoren	3 334.49 ℳ
Kasse	207.59 ℳ
Summa:	327 519.83 ℳ

Passiva:	
Geschäftsguthaben	22 135.25 ℳ
Anteil-Spar-Konto	638.50 ℳ
Schuldverschreibungen	17 366.73 ℳ
Sparguthaben	1 232.60 ℳ
Hypotheken	133 297.50 ℳ
Mietvorauszahlungen-Darlehn	16 000.— ℳ
Baukostenzuschüsse	57 129.96 ℳ
Kreditoren	5 238.83 ℳ
Gesetzlicher Reservefonds	20 000.— ℳ
Hilfsreservefonds	30 065.40 ℳ
Werkanlagen	15 000.— ℳ
Bank-Konto	3 718.10 ℳ
Abschreibungs-Konto	1 535.49 ℳ
Sonstige Schulden	1 722.56 ℳ
Gewinn-Konto	2 429.03 ℳ
Summa:	327 519.83 ℳ

Mitgliederbewegung:

Bestand am 1. Januar 1924	826
Zugang	27
Bestand am 31. Dezember 1924	853
Abgang	10
Bestand am 1. Januar 1925	843

Die Geschäftsguthaben haben sich 1924 um 1075.30 ℳ vermehrt. Die Haftsummen haben sich 1924 um 500.— ℳ vermehrt und betrugen am Schluß des Geschäftsjahres 170 600.— ℳ.

Freital, den 30. Mai 1925.

Der Vorstand:
Richard Schickel, Geschäftsführer.
Ernst Tüngerthal, Richard Ludwig, Dr. Max Sachs, Stadtamtmann Schuppel, Arno Reh, Otto Weinhold.

Die Prüfungskommission des Aufsichtsrates:
Ferdinand Chemnitzer, Moritz Härtwig, Adolf Eisenberger. [fb38]

Vermögen — **Bilanz am 31. Dezember 1924** — Verbindlichkeiten

Grundstücke	M. 4 967.50	Geschäftsguthaben	M. 34 622.30
Mietshäuser	106 041.54	Reserven	36 130.05
Kassenbestand	1 561.26	Hypotheken	18 709.50
		Spareinlagen	21 176.85
		Reingewinn	1 931.51
Summa:	M. 112 570.30	Summa:	M. 112 570.30

Mitglieder-Bewegung:
Zahl der Genossen am 1. Januar 1924: 307 mit 380 Anteilen
Neu eingetreten im Geschäftsjahr . . 7 „ 7 „
Zusammen: 314 mit 387 Anteilen
Abgang während des Jahres . . . . 5 mit 5 Anteilen
In das Geschäftsjahr 1925 übernommen 309 mit 382 Anteilen
Die Haftsumme: 76 400 M. hat sich erhöht um 400 M.

Radeberg, den 30. Juni 1925.
Gemeinnützige Baugenossenschaft zu Radeberg, e. G. m. b. H. in Radeberg.
Der Vorstand: E. Braune. Alfr. Gadel. M. Gadel. [fb40]

Statt Karten!

Zurückgekehrt vom Grabe meiner viel zu früh entschlafenen, innigstgeliebten Gattin, unserer treusorgenden Mutter

Frau Martha Legler

drängt es uns, allen Verwandten, Bekannten und Kunden für ihre durch Wort und Schrift und überaus zahlreichen Blumenschmuck sowie Begleitung zur letzten Ruhe entgegengebrachte Anteilnahme den **innigsten Dank** auszusprechen. Besonderen Dank den lieben Hausbewohnern, die uns während ihrer langen Krankheit hilfreich zur Seite standen, dem Turn- und Sportverein und der 1. Fußballmannschaft zu Bannewitz, ferner dem Hausbesitzerverein und der Kartonnagenabteilung der Firma Wilh. Klemich & Co., Dresden.

Allen nochmals herzlichen Dank!

Bannewitz, im Juni 1925.

Der tieftrauernde Gatte und Kinder nebst Verwandten.

Du aber, liebe, gute Mutter, ruhen wir ein Habe Dank! Ruhe sanft! in dein allzufrühes Grab nach. [fb2537]

PALAST-THEATER ALAUNSTR. 28

Heute Dienstag bis einschl. Donnerstag:
Erstklassiges Doppel-Programm!

1.
Ein Drama im Carltonklub
Spannende, abenteuerliche Geschichte in 5 Akten
In den Hauptrollen:
Simon Gerard — Arlette Marchal

2.
Glanz gegen Glück
Ein ergreifendes Drama aus dem Leben in 7 Akten
Hauptrollen:
Conrad Veidt — Erna Morena
Eduard v. Winterstein — Georg John

Vorstellungen: [fw358]
Werktags: 6½, 8¼ Uhr
Sonntags: 4, 6½, 8¼ Uhr.

Schöpfungsbericht u. d. Wissenschaft
zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10

8 bis nach 10 Uhr
Telephon: 14380 [f238]

Tymians Thalia-Theater
Mittwoch, 29., und Dienstag, 30.

Abschied der Tymians

Ab Mittwoch den 1. Juli:
Das Original-
Tegernseer Bauerntheater
Der Lachschlager:
Der 7te Bua
In München 300 mal ausverkauft!

Keine erhöhten Preise! Vorzugsk. gelten nur a. d. Kasse

Fürs **Fahrrad** [f235]
das praktische, wollgestrickte
Kleid u. Klubweste
H. Kupfermann,
Trikotagen, Strumpfwaren
Johannstraße, Ecke Schießgasse

Bieschen. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sämtl. Parteiliteratur u. dergl. Annahme von Inseraten u. Druckaufträgen.
Paul Weichelt, Oschatzer Str. 12. Buchhandlung

Prager Straße 58 **Kaffeehaus Blesch** Prager Straße 58
Jeden Abend Carl Stöhr und das große Programm [f272]

Sonntag den 28. Juni 1925 verschied plötzlich unser Angestellter

Herr Johannes Griesbach

im 20. Lebensjahre. — Wir haben den Entschlafenen während seiner 2½jährigen Tätigkeit bei uns immer als pflichttreuen und eifrigen Menschen kennen gelernt und sein liebenswürdiges Wesen gegen jedermann geschätzt.

Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten!

Dresden, den 30. Juni 1925. [fw148]

Die Inhaber und das Personal des Bankhauses Gebr. Arnhold.

Gasthof Wölfnitz
Endstation Linie 7
Morgen Mittwoch:
Großes Militär-Konzert
der Kapelle der Nachr.-Abt. Nr. 4
Obermusikmeister Buhlmann [fb2536]
Im Saale **öffentlicher Ball**

Zoo Neu! Neu! **Afrikan. Elefant**
Täglich nachm. und abends: **Helbig-Konzert.**
Donnerstag den 2. Juli: **Erstes der 7 Donnerstag-Sonderkonzerte:**
„Rund um die Operette". Leitung: Eugen Doubek, Kapellmeister des Residenz-Theaters.
[f371]

Ganz unerwartet verschied Sonntag früh 4 Uhr mein lieber Sohn, unser guter Bruder

Johannes Griesbach

im 20. Lebensjahre. Nach 1 Jahr 4 Monaten folgte er seinem lieben Vater nach, dessen Stolz und Freude er war. Wer unseren Haus und unser Zusammenleben gekannt, wird unseren Schmerz ermessen.

Dresden-Plauen, Tharandter Str. 81

Die trauernde Mutter und Schwestern.

Die Einäscherung erfolgt Mittwoch nachmittag ½3 Uhr im Krematorium. [fw148]

Nach langem Schmerzenslager verschied am Sonntag den 28. Juni, früh ¾8 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, treusorgende Mutter ihrer Kinder, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hedwig Teschendorf
geb. Stölzel.

Dresden, Friedewaldstraße 41.

In stiller Trauer:
Karl Teschendorf u. Kinder.

Die Einäscherung erfolgt Mittwoch den 1. Juli, nachm. ½5 Uhr, im Krematorium in Tolkewitz. [fw358]

Gesucht
zum sofortigen Eintritt eine größere Anzahl
Mechaniker
Maschinenbauer
Werkzeugmacher
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an [fw317]
Franz Kuhlmann
Werkstätten f. Präzisionsmechanik u. Maschinenbau
Rüstringen-Wilhelmshaven.

Trinkt einheimische Erzeugnisse
Dresdner Felsenkeller-Pilsner
Reisewitzer Löwenbier
[fw304]

Arbeitsgesuche haben in der Dresdner Volkszeitung großen Erfolg!
Lest die Volkszeitung.

Montag früh verschied nach langem und schwerem Leiden unser liebes, herzensgutes Söhnchen und Bruder

Kurt

im 10. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzerfüllt an

Familie Kurt Wehling
Geschwister Reiche.

Die Einäscherung findet Donnerstag vormittag 9.30 Uhr im Krematorium zu Tolkewitz statt.

Eine vorteilhafte
Dresdner Einkaufsstätte
für jeden Nähmaschinenbedarf
Paul Schmelzer
An der Frauenkirche 20
Zeughstraße 16/19 [f172]

Möbelpolierer
möglichst aus der Pianofortebranche, geübter Flächenpolierer, möglichst unverheirateter (wegen Wohnung), sucht für dauernde Beschäftigung [fw224]
Karl Hergert, Möbelfabrik, Langenau b. Freiberg.

Mehrere tüchtige
Kesselschmiede u. Zuschläger
stellen ein [fw221]
Lampe & Co., Kesselschmiede, **Coswig i. Sa.**

Kemnitz, Stetzsch, Cossebaude und Umgebung
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung
sämtliche Parteiliteratur und Zeitschriften. Annahme von Inseraten durch Eugen Schmidt, Stetzsch, Meißner Straße 24, Orb. sowie sämtliche Austräger.

Aus der Betriebsrätepraxis
I. und II. Teil.
Spruchsammlung von Bescheiden, Schiedssprüchen und Urteilen.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10
und ihre Filialen.

Wir empfehlen
Liebknechts
Volks-Fremdwörterbuch
14. Auflage.
Neu bearbeitet, berichtigt und vermehrt.
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10.

Lehrmädchen
im Alter von 14 bis 15 Jahren werden zu einer dauernden Akkordarbeit angelernt. [fw133]
Dresdner Papier-Cigarrenspitzen-Fabrik
D. Fleischer & Co., Dresden-A. 1, Jagdweg 16.

Wähler und Wählerinnen des Bezirks Ostsachsen

kontrolliert eure Abgeordneten!

Die bürgerlichen Parteien haben bei den letzten Wahlkämpfen einen unerhörten Wahlschwindel getrieben. Die Sozialdemokratie wird jetzt mit allen Mitteln die Lügen der reaktionären Parteien aufdecken und die Abstimmungsergebnisse und die Haltung der Abgeordneten zu den lebenswichtigen Fragen des deutschen Volkes veröffentlichen, damit der Wähler und die Wählerin das arbeiterfeindliche Verhalten der bürgerlichen Abgeordneten kontrollieren können. Wir bringen heute einige Mitteilungen über die Haltung der Abgeordneten zur Erwerbslosenunterstützung und zum Pachtschutz.

Am 23. Juni wurde im Reichstag über den vom Genossen Müller, Franken, eingebrachten Gesetzentwurf zur Verlängerung der Dauer der

Erwerbslosenunterstützung im besetzten Gebiet

abgestimmt und auf Grund einer Regierungserklärung abgelehnt. Die erwerbslosen Arbeiter im Ruhrgebiet haben ihre Schuldigkeit getan und müssen jetzt dafür als Dank die Ablehnung eines Antrages auf Unterstützungsverlängerung hinnehmen.

Für die Verlängerung stimmten die sozialdemokratischen Abgeordneten Fleißner, Tony Sender, Richard Schmidt, Hermann Krätzig, Johannes Schirmer, Frau Dr. Stegmann sowie der kommunistische Abgeordnete Rädel.

Gegen die Verlängerung stimmten die Abgeordneten der **Deutschen Volkspartei:** Dr. Heinze, Dr. Schneider und der **Deutschnationalen Volkspartei:** Dr. Quaatz, Alwin Domsch und der Gewerkschaftssekretär Georg Hartmann aus Dresden.

Der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt.

In derselben Reichstagssitzung wurde ein zweiter sozialdemokratischer Antrag abgelehnt, der sich mit der **Aenderung der Pachtschutzordnung** beschäftigte und den kleinen Pächter gegen die Ausbeutung durch die Grundbesitzer schützen sollte. Das namentliche Abstimmungsergebnis über diesen zweiten Antrag der Sozialdemokraten war **dasselbe** wie bei der Abstimmung über den ersten Antrag. Nur stimmte bei dem Antrag — Pachtschutzordnung — noch der Vertreter der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, der Abgeordnete Oskar Beier aus Dresden, gegen den Antrag, der die Interessen des Mittelstandes, der Pächter, vertrat.

So springen die patentierten nationalen Volksretter mit den Lebensfragen des Volkes um!

Sachsen

Die zufriedenen christlichen Eltern

Gelobt sei Dr. Kaiser

Herr Kaiser hat sich in sehr hohem Maße die Dankbarkeit der christlichen Eltern zugezogen, und es wird ihm nun auch der verdiente Lohn und das verdiente Lob. Jetzt hat die christliche Elternschaft aus dem Erzgebirge an den Landtag eine Eingabe gerichtet, in der dem Volksbildungsministerium für alles mögliche gedankt wird, so für die bekannte Denkschrift, die Klarheit über die tatsächlichen Verhältnisse in unsern Volksschulen vor aller Oeffentlichkeit geschaffen habe, über die Verordnung, die eine Verständigung zwischen Schulleitung und Pfarramt anstrebt usw. Dann stellen die christlichen Eltern eine ganze Anzahl Wünsche auf. Sie verlangen die Aufhebung des Verbots des Katechismusunterrichts, die restlose Aufhebung der Feiertagsverordnung, die Verhältniswahl innerhalb der Lehrerschaft und die Einrichtung von Bezirkselternräten und eines Landeselternrates. Also einen ganzen Speisezettel. Die christlichen Eltern wissen, daß jetzt gute Zeiten für sie sind. Sie wollen die Konjunktur ausnutzen, vielleicht, so mögen sie denken, kommt doch wieder einmal eine Zeit, wo es nicht mehr so leicht ist, allerhand reaktionäre Wünsche auf dem Gebiet des Schulwesens durchzusetzen.

Völkische Banditen

Zwei Arbeiterturner, ein Polizeibeamter verletzt

Leipzig, 29. Juni. (Eigenbericht.)

Am 27. und 28. Juni tagte in Grimma der Allgemeine Sächsische Siedlerverband. Zu Ehren der Delegierten fand am Sonnabend abend im Berghotel ein Festabend statt, bei dem auch Sänger und Freie Turner mitwirkten. Gegen 12½ Uhr nachts wurden die Delegierten und Gäste von einer Horde Werwölfen und Hakenkreuzler überfallen und mit Beilen, Gummiknüppel, Totschläger und Spaten bearbeitet. Die völkischen Rowdys schlugen wie Wilde auf die friedlichen Teilnehmer ein und richteten auch großen Sachschaden an. Bei diesem räuberischen Ueberfall wurden zwei Turngenossen und ein Polizeibeamter erheblich verletzt. Bei der Festnahme wurden bei einem dieser Banditen eine Beilpicke und bei anderen Totschläger, Spaten und andere Mordwaffen gefunden. Auch am anderen Tag drangen die völkischen Mordbuben wieder im Lokal ein, konnten aber baldigst wieder entfernt werden, und die Tagung der Siedler wurde unter polizeilichem Schutz fortgesetzt. Am Sonntag vormittag sprachen zwei Führer der Werwölfe bei dem Vorsitzenden vor und drückten ihr Bedauern aus über das brutale Vorgehen ihrer Leute. Weiter versprachen sie, für den gesamten Schaden aufzukommen. Dieser Vorgang hatte in der ganzen Stadt und Umgebung ungeheure Empörung hervorgerufen. Nicht einmal friedliche wirtschaftliche Tagungen können mehr abgehalten werden. Es ist um so verwerflicher, daß auch Kriegsbeschädigte, die sich auf der Kriegssiedlertagung befanden, von den völkischen Räubern mit geschlagen wurden. Die Erneuerer Deutschlands haben eine neue Heldentat vollbracht, und man kann gespannt sein, ob sich ein Staatsanwalt finden wird, der diese Rüpel der verdienten Strafe zuführt. Die Behörden aber mögen in Zukunft diesen völkischen Veranstaltungen etwas mehr Aufmerksamkeit schenken.

Die Versicherungsanstalt der Sparkassen

Unerwartet geringe Sterblichkeit

Am 8. Juni 1925 fand eine Verbandsversammlung der „Oeffentlichen Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen" statt. Dem dort erstatteten Verwaltungsbericht für 1924 entnehmen wir folgendes:

Beantragt wurden im Berichtsjahre 11 367 Lebensversicherungen über 55 334 938 M. Versicherungssumme, in der Hauptsache in Feingold, seit Einführung der Reichsmark in ständig zunehmendem Maße in Reichsmark. Der endgültige Bestand 1924 aus selbst abgeschlossenem Geschäft beziffere sich auf 9668 Versicherungen über 41 826 430 M. Versicherungssumme; die in 1924 unerledigt gebliebenen Anträge bilden eine Gewinnreserve für 1925. Die Prämieneinnahme betrug 1 583 080,50 M., die Zinseneinnahme 15 695 M. Für durch Tod fällig gewordene Versicherungen waren aufzuwenden 38 406,74 M., die Summe, die nach der Sterblichkeitserwartung hätte gezahlt werden können, beträgt 183 515,60 M., so daß sich hiernach ein Sterblichkeitsgewinn von 145 058,95 M. ergibt. Mit den Mitgliedsgemeinden wurden besondere Vereinbarungen getroffen, wonach im Frühjahr 1925 die verfügbaren Gelder nach ihrem örtlichen Aufkommen der örtlichen heimischen Wirtschaft, vor allem dem Wohnungsneubau in Form goldgesicherter Hypotheken zugeführt werden sollen. Das ist inzwischen in großem Umfange geschehen und wird fortgesetzt; es konnten zunächst rund 2 Millionen Mark zur Ausleihung vorgesehen werden, ein Betrag, der im nächsten Versicherungsjahre voraussichtlich verdoppelt werden kann.

Trotz den niedrigen Tarifprämien, die im Laufe des Berichtsjahres zweimal eine weitere Herabsetzung erfuhren, die allen, auch den Altversicherten, rückwirkend eingeräumt wurde — für viele Versicherte bedeutete dies eine Erhöhung ihrer Versicherungssumme bis zu 25 Prozent und darüber —, trotzdem den Papiermarkversicherten bei der Umstellung ihrer Versicherungen auf Goldwert durch Anrechnung des vollen Goldwertes der früher gezahlten Papiermarkprämien auf die neu zu zahlende Prämie weitest entgegengekommen wurde, konnte ein nennhafter Ueberschuß erzielt werden. Der Ueberschuß beziffert sich nach reichlichen Abschreibungen und Sicherungsrückstellungen auf 374 057,39 M., die satzungs- und geschäftsplanmäßig in voller Höhe in die Ueberschußrücklage der Versicherten fließen und schon im Jahre 1926 die Ausschüttung einer auf 10 Prozent festgesetzten Dividende, die nach dem zweiten Versicherungsjahre zahlbar wird, zulassen.

Die Erwartungen für das Jahr 1925 dürfen nach den bisherigen Beobachtungen sehr hoch gestellt werden. Der Antragszugang hat bis Ende Mai 1925 die Hälfte des gesamten vorjährigen Zugganges erheblich überstiegen — 18 000 000 M. 1924 stehen 30 000 000 M. 1925 gegenüber. — Der eingelöste Versicherungsbestand hat sich bis zum gleichen Zeitpunkt auf über 70 000 000 M. erhöht.

Der Anstalt gehören zur Zeit 302 sächsische Gemeinden als Mitglieder an, weitere 181 sächsische Gemeinden stehen mit ihr in Arbeitsgemeinschaft.

Die Anstalt ist Mitglied des Verbandes öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland. Diesem gehören 17 Anstalten an, deren Arbeitsgebiet grundsätzlich provinziell bzw. staatlich begrenzt ist. In ihrer Gesamtheit entsprechen sie daher einer einzelnen im ganzen Reiche arbeitenden Versicherungsgesellschaft. Der Verband konnte im Jahre 1924 auf eine Antragssumme von rund 320 Millionen Mark zurückblicken, eine Zahl, an die keine Einzelgesellschaft und nur einige wenige Konzerne, in denen bekanntlich zahlreiche früher selbständig gewesene Versicherungsunternehmungen zusammengeschlossen worden sind, heranreichen. Die Antragssumme des Verbandes hat inzwischen die erste halbe Milliarde erheblich überschritten, ein Beweis dafür, welch ungeheure Werbekraft dem Gedanken der „öffentlichen Lebensversicherung" innewohnt.

Der Geschäftsbericht der Anstalt liegt bei den heimischen Sparkassen zur Einsicht aus. Interessenten erhalten dort gerne jede weiter gewünschte Auskunft.

Der „Wohnungsraub"

Ein Beleidigungsprozeß

Der Bruder des Landwirts Reichel in Großolbersdorf hatte vor etwa Jahresfrist vor dem Wohnungsamte seiner Gemeinde durch einen Vergleich sich bereit erklärt, aus der bisher von ihm benutzten Wohnung auszuziehen, sobald ihm durch den Wohnungsausschuß eine andre geeignete Wohnung zugewiesen werde. Bald darauf wurde ihm dann mitgeteilt, daß für ihn im Gemeindehause Räume freigemacht seien, oder daß er auch eine bei einem Gutsbesitzer beschlagnahmte Wohnung beziehen könne. Der Mann gab darauf keine Erklärung ab und ließ das Wohnungsamt auch ohne Antwort, als ihm dies mitteilte, daß über die Räume im Gemeindehause anderweit verfügt werden würde, wenn er sie nicht beziehe. Schließlich eröffnete ihm das Wohnungsamt, daß noch am Tage des Empfangs des Schreibens durch Beauftragte der Gemeinde seine jetzige Wohnung leergestellt und die Möbel einstweilen im Schulhause eingestellt werden würden, was auch geschah. In einer Eingabe an das Finanzamt Marienberg in einer Gewerbesache hat R. auf diese Vorgänge Bezug genommen und dabei von einem Wohnungsraub an seinem Bruder gesprochen. Er ist deshalb wegen Beleidigung des Bürgermeisters von Großolbersdorf als Vorsitzenden des Wohnungsausschusses vom Amtsgericht Wolkenstein verurteilt worden. Der Angeklagte hatte sich damit verteidigt, daß er eine Beleidigung des Bürgermeisters oder der übrigen Mitglieder des Wohnungsausschusses nicht beabsichtigt habe, sondern lediglich eine Untersuchung der Wohnungsangelegenheit. Er habe die Interessen seines Bruders, der Kriegsbeschädigter sei und jetzt bei ihm wohne, wahrgenommen. Es läge ein Rackeakt der Gemeindebehörde vor. Demgegenüber hat das Landgericht Chemnitz, das das erstinstanzliche Urteil bestätigte, erklärt, daß dem Wohnungsausschuß mit der Wendung Wohnungsraub der Vorwurf einer gewaltsamen und widerrechtlichen Handlung gemacht werde. Das habe der Angeklagte auch gewußt. Tatsächlich sei durchaus gesetzlich verfahren worden. Selbst wenn der Angeklagte, was aber nicht der Fall sei, berechtigte Interessen hätte wahrnehmen wollen, so ergäbe sich doch die Beleidigungsabsicht aus der Form des Schreibens; er habe nur seinem Aerger Ausdruck verleihen wollen. Das Finanzamt habe mit der Wohnungsangelegenheit gar nichts zu tun. Hiergegen legte der Angeklagte Revision ein, die aber vom Oberlandesgericht Dresden kostenpflichtig verworfen wurde.

Die nachgemachte Schützenparade

Die Deutschnationalen haben im Landtag eine Kleine Anfrage an die Regierung gerichtet, in der sie auf einen Vorgang in Hohnstein Bezug nehmen, der sich am 2. Pfingstfeiertag dort abspielte. Nach der Parade der dortigen Schützen hätten einige jugendliche Insassen der Burg beiderlei Geschlechts, bewaffnet mit Reisigbesen, Leitern usw., das militärische Schauspiel und die Kommandos nachgeahmt und dadurch aufs gröblichste das von Stadt und Staat gewährte Gastrecht gemißbraucht. Die Regierung wird gefragt, ob sie „dieses flegelhafte Gebaren radikaler Jugendlicher" billige.

Soweit wir unterrichtet sind, handelt es sich bei dem Vorfall um einen nicht übermäßig geschmackvollen Scherz, der vielleicht besser unterblieben wäre, aber einer parlamentarischen Anfrage sicher nicht wert ist. Die Scherze, die sich zuweilen die den Deutschnationalen nahestehenden Herren Studenten in Universitätsstädten in bierseliger Stimmung erlauben, sind häufig sehr viel übler, ohne daß jemand daran denkt, deswegen im Parlament eine Anfrage loszulassen.

Eingabe der Impfgegner. Beim Landtag sind zahlreiche Eingaben des Impfzwanggegnervereins Dresden eingegangen, in der der Landtag ersucht wird, bei der Regierung dahin wirken zu wollen, die Verwaltungsbehörden anzuweisen, daß in den Fällen, in denen der Erziehungsberechtigte wegen Unterlassung der Impfung seiner Pflegebefohlenen nach § 14 des Reichsimpfgesetzes bereits einmal rechtskräftig bestraft worden ist, die wiederholte Aufforderung zur Impfung und weitere Strafverfügungen zu unterlassen sind, falls der Erziehungsberechtigte die eidesstattliche Versicherung abgibt, daß er es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren kann, seine Pflegebefohlenen impfen zu lassen. — Zur Begründung bezieht sich die Eingabe u. a. auf den gleichlautenden Beschluß des Hessischen Landtages.

Minister Dr. Reinhold ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte des Finanzministeriums wieder übernommen.

Die sächsischen Staatsdarlehen. Die Regierung hat dem Landtag eine Zusammenstellung der bisher aus Staatsmitteln gewährten Darlehen, Vorschüsse usw. nach dem Stande vom 10. Juni zugehen lassen, aus der sich ergibt, daß aus Mitteln des allgemeinen Staatsvermögens insgesamt 9 357 293,82 M. für Darlehen usw. gewährt worden sind. An Bürgschaften hat der Staat insgesamt zirka 1 000 000 000 Mark übernommen.

Der Schlidderump

17 Roman von Wilhelm Raabe

Jetzt lachte die kleine Antonie nicht mehr, sondern zeterte hell auf.

„Mein Kind! Mein Kind!" rief die Mutter. „Hanne Allmann, das ist mein Kind, und es und mich haben sie auf dem Schinderkarren nach Krodebeck geschleppt, und es soll da leben, und ich soll da sterben. Hanne Allmann, vergib mir; ich kann in meinem Leben nicht wieder in der Gasse hinter dir herrufen. Vergib mir! Schlage mein Kind nicht! Schrei es nicht an! Um Jesu Christi willen, ich bitte dich um Vergebung."

Für einen anständigen Menschen gibt es nichts Unangenehmeres, als um Verzeihung gebeten zu werden. Die braven Leute werden in solchen Fällen ungemein nervös dem Bittenden gegenüber. Sie liefen am liebsten weg, um dieser heißen Hand, die ihnen nach der Gurgel greift, zu entgehen, und sie fühlen einen Druck auf der Seele, ein vages Schuldbewußtsein, welche ihnen den Standpunkt in jeder Weise verrücken. Der arme Sünder weiß dies gewöhnlich ganz klar und nimmt, seiner Last erledigt, seinen Standpunkt vollkommen danach. Edlen Leuten, die sich mit Vergnügen um Verzeihung bitten lassen, braucht eigentlich niemand, und sei es der ärgste Bösewicht, dieses Vergnügen zu bereiten.

Hanne Allmann, welcher der Fall zum erstenmal in ihrem Leben begegnete, geriet außer sich. Es wurde ihr schwarz vor den Augen, sehr schwarz; sie stöhnte, und jeder dritte Physiognomiker hätte voraussagen dürfen, daß sie sich im nächsten Augenblick auf die schöne Marie stürzen würde, um die verspätete Züchtigung vollkräftig nachzuholen und zum Anfang wenigstens ihr die Augen auszukratzen und die Haare auszuraufen. Wir aber wissen, daß dies nicht der Fall sein konnte, sondern daß sie jetzt nur noch etwas tiefer in sich die ganze Kleinheit des armen Geschlechts der Menschen verspürte.

Sie hob das Kind von dem Schemel am Fenster herab und humpelte, die Hand desselben haltend, zu dem Lager der Kranken, sah ihr zum erstenmal genau und ohne zu zucken in das Gesicht, setzte sich neben dem Bett nieder und sagte:

„Sei nur still, Marie! Jag einem nicht solch einen Schrecken ein! — Wir wollen schon miteinander auskommen."

Und weil sie so ein altes Weiblein war, das stets ganz allein und ganz zuunterst in der Weltgeschichte gelebt und seine einzigen und besten Freunde unter dem lieben Vieh hatte, so wußte sie wirklich und wahrhaftig nichts weiter zu sagen. Nachher brachte sie ganz leise die kleine Antonie zu Bett und kroch selber unter ihre Decke und wartete die ganze Nacht mit einem sonderbaren Summen und Singen im Gehirn auf eine große Erleuchtung. Es kam aber nur mit dem neuen Morgen eine Vision; doch auch diese war nicht zu verachten unter so bewandten Umständen.

Achtes Kapitel

Mancherlei, und zwar seit uralten Tagen, wußte das Dorf Krodebeck und mit ihm das Siechenhaus von den Leuten zu erzählen, die von dem Gebirge zu ihnen niederstiegen, und das Siechenhaus hätte vielleicht die meisten und wunderlichsten Sachen berichtet, wenn Türen und Wänden die Zungen gelöst werden könnten. Bergleute und Vogelhändler, Kienrußhändler und Kohlenhändler, Jäger und Spielleute zogen durch den Ort und hielten und zogen durch und hielten an seit mehr als tausend Jahren. Ihr Weg ging meistens immer weit nordwärts und den großen und reichen Städten der Ebene zu, ja oft sogar über das Meer hinaus zu den fremden Völkern, und ganz selten ohne Zweck und Grund. Es schlägt manch ein Fink in der Stadt London, welcher am alten Brocken aus dem heruskischen Nest genommen wurde, und manch ein munterer Kanarienvogel singt vor ausländischen Ohren das Lied, welches ihm zu Zellerfeld und Andreasberg vorgepfiffen wurde. Wie die Singvögel reisen aber auch die Bäume. Bis hoch hinauf oder vielmehr tief hinab an den Strand der Ostsee und die Nordsee entlang flammt die herzynische Tanne am Weihnachtsfest. Harzknaben führen sie bis zur Eisenbahnstation, und der Dampfwagen bringt heutzutage den Kindern in Stettin die Freude und Poesie ihrer schönsten Feierstunde.

Die Krodebecker sehen die Vögel und die Bäume vorüberziehen, und wenn die Träger, die Wagen und die Schlitten vor dem Kruge anhalten und die klugen und unternehmenden Handelsleute sich durch einen Trunk für das fernere gute oder böse Wetter stärken, so erkundigen sie sich gern nach dem Wetter und den Wegen „da oben" bei den Leuten und geben ihnen vielleicht auch, wenn sie recht guter Laune sind, ein freundlich Wort mit auf die Reise. Was aber durch Krodebeck nordwärts zieht, das muß an dem Siechenhause vorüber, und die meisten aus dem fahrenden Volk haben eine Neigung, ein Verständnis, ja manchmal sogar durch die Verwandtschaft daheim eine gewisse brave, aber klägliche Achtung für dasselbe. Die meisten stehen in einem viel abhängigeren, erniedrigenderen Verhältnis zu dem Siechenhaus als das liebe Vieh, welches gleichfalls daran vorüberzieht.

Uebrigens, wenn in früheren Zeiten das Gebirge unheimliche, schlimme Gesellen: Schafdiebe, Wilddiebe und Diebe und Räuber, die womöglich alles mitnahmen, in die Ebene herniederschickte, so sieht auch der heutige Tag und die Nacht, welche denselben folgen wird, sonderbares Volk genug, welchem der Bauer trotz der guten Polizei, trotz Kirche und Schule nicht über den Weg traut, und welchem auf den einsameren Gehöften kein Hausvater gern ein Nachtlager in seiner Scheune oder auf seinem Heuboden gestattet. Auch in dieser Hinsicht könnten die Wände des Siechenhauses von Krodebeck von manchem späten Gast erzählen, der verstohlen hinter den Hecken und Zäunen heranschlich, leise pochte oder pfiff und zu jeder Stunde der Nacht Einlaß erhielt, ohne daß der Baron, der Pfaff oder der Bauernvorsteher vorher Wanderbuch und Paß, die Moral und die Taschen visiert und visitiert hatten. Das war auch noch zu den Zeiten der Hanne Allmann vorgekommen. Wie die Wände hätte das alte Weib davon erzählen können, welchen kuriosen Besuch der lahme Peter, die blinde Kölkenbeckische und der Trippel-Brand bekamen, und was für ein gutes und nahrhaftes Leben es dann und wann im Armenhause gab. Da brozelte freilich mancherlei auf dem Jammerherde, was in einen andern Topf oder an einen andern Spieß gehörte, und zu manchem wackern Trunk kam das Siechenhaus nicht auf dem richtigen Wege.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250630/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Betriebsvertrauensleute.

Im Parteisekretariat Groß-Dresden der SPD. sind die Flugblätter gegen den Zollwucher abzuholen. Die Flugblätter müssen in jedem Betrieb verteilt werden.

Dresdner Chronik

Ein Zoo unter Wasser

pm. Ueber ein halbtausend gläserne Behälter stehen jetzt in langen Reihen über- und nebeneinander in der großen Halle des ehemaligen Marstalls am Zwingerteich: Terrarien und, in weit überwiegender Mehrzahl, Aquarien, und jedes birgt Leben, das für gewöhnlich den Blicken der Menschen entzogen ist. Pflanzenwuchs, der auf dem Grunde der Flüsse und Teiche wuchert, fremder und einheimischer Gewässer beschuppte Bewohner. Lurche, Kröten, Eidechsen und Schlangen, Tiere, die sonst in den engen Klüften des Gebirges, im Steingeschiebe der Bäche und auf dem laubbedeckten Boden der Wälder ein scheues Dasein führen, alles das ist hier an den Tag gehoben, verwirrend in seiner Fülle und doch nur ein Teil des unermeßlich reichen Schatzes der Natur. Jedes Glasgebiet umzirkt ein Stückchen eigene Welt, wie sie die Lebensbedingungen seiner Bewohner gerade verlangen: Süß- oder Seewasser, nackter Kiesboden oder gründunkles Dickicht, mit viel oder wenig Wärme, mit spärlicher oder starker Luftzufuhr. Die meisten Tiere sind sehr empfindlich und antworten auf Fehler und Nachlässigkeit in ihrer Behandlung mit raschem Tod.

Da sind besonders die zahlreichen Arten der Zierfische, die frei unter ganz andern Himmelsstrichen als dem unsern leben, in Afrika, Asien, vor allem aber in Südamerika. Häufig vertreten sind die Cichliden, die auffallende Gewohnheiten haben. Das Männchen ist ein grantiger Geselle, der die Weibchen, an denen er kein Wohlgefallen findet, kurzerhand totbeißt. Nicht geduldet wird von den Cichliden Pflanzenwuchs im Becken, sie ruhen nicht eher, bis sie ihn entwurzelt haben. Dagegen brauchen sie zum Laichen große Steine. Für die ausgeschlüpfte Brut heben sie mit dem Maule Sandnester aus und halten, wie Vogeleltern, ihre Kinder darin zusammen, bis sie richtig „flügge" geworden sind.

Der lebendige Junge gebärende, sehr kreuzungsfähige Xiphophorus helleri ist gleichfalls häufig vertreten. Andre Gehäuse bergen wundervolle Goldfische, die meist aus Italien stammen. Schleierfische, wie behängt mit seidigen Lappen, die von andern Bewohnern des gleichen Beckens manchesmal angeknabbert werden, perlmutterfarbene und zebraartig gestreifte indische Barben, bizarr geformte Segelfische, Millionenfische, die in ungeheuren Schwärmen die Gewässer in der Nähe der großen Viehschlächtereien Südamerikas bevölkern, wie mit Edelsteinen übersäte Diamantbarsche und andre Barsche, die in der Rückenflosse ein Pfauenaugenmuster haben und danach den Namen tragen. Immer wieder staunt man über den Reichtum von Farben und Formen, über welche die Natur verfügt. Manchmal scheint es, als liebe sie auch kleine Scherze. Da ist eine Fischart, die deutlich schwarzweißrot gezeichnet ist, während nicht weit davon ein großer Schleierfisch die Reichsfarben Schwarzrotgold hinter seiner gläsernen Wand schwenkt. Eigenartige Lebensgewohnheiten fesseln die Aufmerksamkeit. Da gibt es Kampffische, welche die Japaner zu ihrer Unterhaltung aufeinander hetzen, wie die Franzosen und Spanier ihre Hähne. Aus Schaum bauen die Makropoden sich auf dem Wasserspiegel eine Art Nest, in dem sie ihre Eier ablegen. Da sind Fische, die als begeisterte Kaviarliebhaber ihren eigenen Laich nicht verschmähen, andre hingegen sind Maulbrüter, d. h., sie nehmen die Eier ins Maul, bis die Jungen ausschlüpfen, und diese flüchten, solange sie klein sind, bei drohender Gefahr immer wieder zurück zwischen Mutters Kiefern.

Eine Abteilung der Ausstellung zeigt die Kaltblütler unsrer Heimat, wenn auch die Fischsammlung noch nicht vollständig ist.

Terrarien bergen die so urweltlich anmutenden trägen Molche und Salamander, von denen verschiedene Arten in Sachsen, sogar in nächster Nähe Dresdens, zu Hause sind. Ihr Vetter ist der plumpe mexikanische Molch, der noch um einen Schritt in der Entwicklung hinter ihnen zurück und über den Larvenzustand nicht hinausgekommen ist. Kreuzottern, Hasel- und Ringelnattern liegen verknäuelt in ihren Schänzen; Kröten, Frösche und Unken hocken am Rande kleiner künstlicher Teiche; schlanke Eidechsen starren mit fliegenden Kehlhäuten den Besucher an. Gefährlicher als sie ist ihr großer Bruder, ein junger Kaiman, der mit ein paar Schlackroten zusammenhaust und kräftig zubeißt, wenn sich ein Jäger ihm unvorsichtig nähert.

Ein paar Terrarien enthalten Insekten: indische Stabheuschrecken, die noch auf der Hand genau wie dürres Reisig aussehen, und Ameisenlöwen vom Heller, diese unheimlichen Larven der Wasserjungfer, die sich im Sande Trichter graben und auf ihrem Grunde versteckt auf herabrutschende Ameisen lauern.

Tiefe Liebe zur Natur spricht aus jedem der vielhundert gläsernen Häuser zum Beschauer, und sie auch in ihm zu wecken, das ist der eigentliche Zweck der Ausstellung. Aber nicht bloß mit Liebe, auch mit Ehrfurcht vor der geheimnisvollen Werkstatt des Lebens vermag sie den Menschen zu erfüllen, namentlich die mikroskopische Abteilung, die ihm den Herzschlag eines Wasserflohs, die Blutzirkulation im Schwanz eines Geldfisches sehen läßt.

*

Eine besondere Schau von Meerestieren, die mit der „Isis" nicht unmittelbar im Zusammenhang steht, wird in einem Kellerraum gezeigt. Becken, längs der Wände in Augenhöhe eingefügt, zeigen Ausschnitte vom Grunde der Nordsee und des Mittelländischen Meeres. Farbenprächtige Blumentiere regen geheimnisvoll ihre zahllosen Arme, Einsiedlerkrebse schleppen als Wohnungen leere Schneckengehäuse mit sich herum, Seespinnen maskieren ihre Leiber mit Moos, putzige Seepferdchen, die aussehen wie fauler geschnitzte Schachfiguren, gleiten durch das Wasser oder halten sich mit gringeltem Schwanz an einem Zweige fest, und ein junger, in der Nordsee gefangener Hai schwebt regungslos über dem Boden und wird nur munter, wenn ihm die Hand der Pflegerin von oben her Futter zuwirft.

*

Die Ausstellung dauert bis zum 12. Juli; sie ist täglich 12 Stunden, von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr, geöffnet, und da auch die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten sind, ist jedem der Besuch möglich und zu empfehlen.

Dollaranleihen deutscher Städte

Fast sämtliche Großstädte verhandeln in der letzten Zeit mit amerikanischen Banken über Dollaranleihen in stellenweise recht beträchtlichem Umfang. Die Stadt Berlin hat bereits Beschlüsse über eine Anleihe von 15 Millionen Dollar gefaßt, die am 15. Juli in Neuyork zur Ausgabe gelangen soll. Köln verhandelt über eine Anleihe von 4 Millionen Dollar, Frankfurt a. M. ebenfalls über einen Betrag von mehreren Millionen. Daneben laufen die Verhandlungen der deutschen Giro-Zentrale, die für alle deutschen Gemeinden und Städte einen erheblich größeren Anleihebetrag — man spricht von 200 Millionen Goldmark — zu erhalten hofft.

Alle diese Anleihen befinden sich nicht mehr im Stadium der ersten Vorverhandlungen, sondern stehen mehr oder minder vor dem Abschluß. Schwierigkeiten stehen diesen Verhandlungen weder von amerikanischer Seite noch von den Städten entgegen. Allein die Aufsichtsbehörden — das preußische Ministerium des Innern und der Finanzen sowie das Reichsfinanzministerium — zögern mit der Genehmigung der Anleihe-Gesuche. Daß solche Auslandanleihen nur für bestimmt umrissene werbende Zwecke genehmigt werden dürfen, bei denen die Verzinsung und Amortisation unter allen Umständen sichergestellt ist, wird von niemand abgelehnt werden. Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, sollten aber, wie der SPD.-Dienst, dem wir diese Mitteilungen entnehmen, sehr richtig schreibt, Aufsichtsbehörden die Genehmigung nicht versagen oder unter allen möglichen Vorwänden hinausziehen. Die großen Städte gebrauchen für ihre Betriebe nach den Jahren der Inflation wieder Kapitalzufuhr, daß sie froh sind, wenn sie endlich aus Anleihemitteln die Möglichkeit erhalten, neue Investitionen vorzunehmen.

*

Die Etats der meisten Thüringer Stadtkreise, die gegenwärtig verabschiedet worden sind oder sich noch in der Beratung befinden, schließen mit Fehlbeträgen ab. Beispielsweise zeigte der Voranschlag, den die Stadtverwaltung Gera dem Stadtrat vorlegte, einen Fehlbetrag von 2,8 Millionen Mark. Trotz Streichungen von wichtigen Neuanforderungen, die für die Entwicklung der Stadt von Bedeutung sind, bleibt ein Fehlbetrag von 597 000 M. Die Stadt Eisenach hat einen ungedeckten Fehlbetrag von 361 000 M. In den andern Stadtkreisen sind die Verhältnisse ähnlich. Straßenbauten, die schon ein Jahrzehnt aufgeschoben sind, Werkserneuerungen, kulturelle und soziale Aufgaben, sind zurückgestellt worden.

Der Thüringer Städteverband bemüht sich zwar, analog dem Vorgehen des württembergischen Städteverbandes, in Amerika unter gemeinsamer Haftung der Mitgliedsstädte und Garantie des Thüringer Staates eine 20-Millionen-Dollaranleihe aufzunehmen. Die Verhandlungen waren bisher infolge des herrschenden völkischen Kurses und der kurzsichtigen Finanzpolitik des Herrn v. Klüchtzner gegenüber den Gemeinden ohne Erfolg.

Die Stadtkreise, die, soweit sie in Frage kommen, alle unter bürgerlicher Verwaltung stehen, zeichnen sich durch eine große Schuldenwirtschaft aus. Der Besitz wird auf Kosten der zukünftigen Generation bei den Steuerzuschlägen mit allen Mitteln geschont. Um über die augenblicklichen Schwierigkeiten hinwegzukommen, experimentieren die Städte mit kurzfristigen Wechselschulden. Dieses Aushilfsmittel ist in Anbetracht des kommenden thüringischen Finanzausgleichs sehr gefährlich. Nach der bisherigen Praxis der Ordnungsregierung werden die bisherigen Steuerüberweisungen wesentlich reduziert. In der kürzlich im Thüringer Landtag angenommenen Grundsteuervorlage ist schon ersichtlich, daß das Zuschlagsrecht der Gemeinden sehr beschränkt wird. Thüringen ist heute ein Musterbeispiel, wie sehr eine reaktionäre Regierung für die Entwicklung der Städte und Gemeinden verderblich ist.

Abermals: Müller-Heim vor Gericht

Am Montag stand der frühere Schriftsteller Georg Müller, genannt Müller-Heim, abermals vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht. Er war beschuldigt, in einer öffentlichen Versammlung des sogenannten Republikanischen Rechtsbundes beleidigende Aeußerungen gegen den Landgerichtsrat Dr. Nietzelt und gegen die Beamtenschaft der Landespolizei getan zu haben. In der auf den Landgerichtsrat bezüglichen Wendung soll dieser als Handlanger der Rechtsanwälte bezeichnet worden sein, der in einer Streitsache zwischen den Anwälten und Müller zuungunsten der ersteren entschieden hätte, weil er befürchtet habe, bei einer Entscheidung zugunsten Müllers von den Anwälten in der Kantine geschnitten zu werden. In dieser Aeußerung war ein gegen Dr. Nietzelt gerichteter Vorwurf der Rechtsbeugung gesehen und von Justizminister Bünger Strafantrag gegen Müller gestellt worden. Die zweite Wendung Müllers hatte sich ein in der Versammlung anwesender Gerichtsassessor Dr. Baldauf in folgender Weise notiert: „Da trat ein Sipomann als Zeuge auf. Er schwor — natürlich. Wenn ein Sipomann schwört — schon faul." Diese Worte hatte man dahin gedeutet, daß der Redner den Beamten vorwerfen wollte, sie nähmen es mit dem Eide vor Gericht nicht genau. Den Strafantrag stellte in diesem Falle Polizeipräsident Kühn.

Die Gerichtsverhandlung begann 8 Uhr morgens und währte bis 5 Uhr nachmittags. Der Angeklagte wies die Beschuldigungen zurück. Insbesondere wollte er mit der auf die Sipo bezüglichen Aeußerung keineswegs den von der Anklagebehörde angenommenen Vorwurf erhoben haben. Er hätte lediglich zum Ausdruck bringen wollen, daß es, wenn ein Polizeibeamter vor Gericht schwöre, für den Angeklagten faul stünde. Belastende Aussagen wurden in der Hauptsache von Dr. Baldauf und Rechtsanwalt a. D. Mehnert erstattet.

Nach Beendigung der Beweisaufnahme hielt der Staatsanwalt ein längeres Plädoyer, in dem er auf Müller-Heims Rolle in den verschiedenen Rechtsbünden einging. Die Verhandlung habe das gleiche Bild wie am Freitag geboten. Müller suche die Situation so darzustellen, daß der Eindruck entstehen solle, er sei der arme Mann, der von der Justiz gehetzt werde, weil er sie bekämpft habe. Von einer Kampfstellung der Justiz gegen Müller könne aber nicht die Rede sein. Der Angeklagte sei in seinem Kampf gegen die Justiz vor keinem Mittel zurückgeschreckt, von dem Wunsche getrieben, daß ihn das Publikum für einen großen Mann halten sollte. Er hätte bei seinem Auftreten als Wahlverteidiger Gerichte wegen angeblicher Befangenheit abgelehnt und in kleinen und einfach gelagerten Fällen Verschleppung oder Ausposaunung getrieben in der Sucht, sich als Held der Situation hinzustellen. Erst mit Rücksicht auf dieses Auftreten hätten sich dann die Gerichte zu wehren begonnen, und allmählich sei es üblich geworden, Müller als Wahlverteidiger abzulehnen. Das aber habe er als eine persönliche Zurücksetzung empfunden, weil es gegen seinen Dünkel verstoßen hätte. Darauf sei er in die Oeffentlichkeit gegangen und habe draußen gesagt: „Es geht gegen das Wahlverteidigertum!" Damit aber habe er eine Irreführung des Publikums begangen. Das A und O der von Müller ins Leben gerufenen Bewegung sei dessen Stellung als Wahlverteidiger gewesen. Der Staatsanwalt forderte schließlich eine Gesamtstrafe von 6 bis 7 Monaten Gefängnis.

Müller-Heim, der während der ganzen Verhandlung ein klägliches Bild geboten und zuweilen auch heftig geschluchzt hatte, hielt eine weinerliche Verteidigungsrede, die ein einziges Flehen um Mitleid war. Er nannte sich einen vernichteten und vom Podium abgetretenen Mann, der später an einen stillen Ort gehen wolle, und er sprach einmal direkt von Gnade. Man kannte Müller-Heim kaum wieder.

Das Schöffengericht hat in beiden Fällen die Schuld als erwiesen angesehen und auf einen Monat und zwei Wochen Gefängnis erkannt. Zugunsten des Angeklagten habe einmal gesprochen, daß es sich um Worte in einer Versammlung gehandelt hätte, bei der der ohne Manuskript Sprechende übers Ziel geschossen sei, zum andern sei berücksichtigt worden, daß der Angeklagte nach dem Zeugnis der Aerzte geistig minderwertig sei. Das Urteil kann auf Antrag im Dresdner Anzeiger und in der Dresdner Volkszeitung publiziert werden. Eine erbetene Bewährungsfrist wurde abgelehnt.

Sozialrentner in Cotta beklagen sich anläßlich unsrer Notiz unter Gossebande am 25. Juni, wonach das Elektrizitätswerk Elbtal in 1924 60 000 M. Ueberschuß erzielt hat, darüber, daß ihnen, die zum Teil nur 16 M. Rente pro Monat haben, vom Elektrizitätswerk für den Austausch ihrer Pauschaleinrichtung mit einem Elektrizitätszähler 15 M. abverlangt wurden. Der Einbau desselben solle eine Viertelstunde gedauert haben, und sie wissen nicht, wofür die hohe Summe aufgelaufen sein soll. Dabei haben sie die Zähler gar nicht beantragt, sondern diese sollen allgemein eingeführt sein, weil einige Leute die Pauschale mißbraucht, unberechtigt mit Elektrizität geplättet haben usw. Die Beschwerdeführer meinen, daß sie doch nicht für die Vergehen andrer bestraft werden dürften. Jedenfalls erscheinen ihnen aber die auferlegten Kosten viel zu hoch.

Straßenbenennung. Der Rat hat beschlossen, im Stadtteil Laubegast die Straße IVa, die zwischen der Leubener und Albertstraße liegt, Kärntnerweg und die Straße X Marburger Straße zu benennen.

Vorübergehende Nachtwagenumleitung bei der Straßenbahn. In der Nacht vom Dienstag den 30. Juni zum Mittwoch den 1. Juli wird wegen Gleisbauarbeiten die Löbtauer Straße von 1 bis 5 Uhr früh für den Straßenverkehr gesperrt. Während dieser Zeit verkehren die Nachtwagen der Linie 22 nicht durch die Löbtauer Straße, sondern durch die Freiberger Straße.

Straßenbahnverkehr zum Radrennen Mittwoch den 1. Juli. Außer den planmäßigen Wagen der Linie 12 verkehren noch zahlreiche Sonderwagen ab Neustädter Bahnhof, Pirnaischer Platz und Stübelplatz. Um für die Abfahrt genügend Sonderwagen bereitstellen zu können, muß wegen Gleisbauarbeiten auf der Bodenbacher Straße der Verkehr zwischen Liebstädter Straße und Seidnitz von abends 7 Uhr bis nach Beendigung des Radrennens stillgelegt werden.

Der abgebaute Oberregierungsrat Genosse Lothar Günther hat in Dresden, Albrechtstraße 44, 1., eine Rechtsanwaltspraxis eröffnet.

Rechtsschutzverein für Frauen. Die Auskunftsstelle, Landhausstraße 7/9, Hof, bleibt im Juli geschlossen. Wiederbeginn der Sprechstunden Montag den 3. August, 4 bis 6 Uhr nachm.

In Tymians Thalia-Theater beginnt heute das Gastspiel des Original-Tegernseer Bauern-Theaters mit einem urkomischen Schwank „Der siebente Bua", welcher in München 300 mal hintereinander ausverkaufte Häuser brachte. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht und alle Vorzugskarten gelten, aber nur an der Abendkasse.

Herrenloses Gut. In Verwahrung des Polizeipräsidiums befinden sich ein gebrauchtes Herrenrad, Marke Germania, Nr. 261 038, das am 19. Juni auf dem Fischhofplatz aufgefunden worden ist; weiter ein braungestrichener kleiner Handleiterwagen, mit dem ein fünfjähriges Kind im Hauptbahnhof umherirrend angetroffen wurde und den es auf dem Wege von der Ludwig-Richter-Straße irgendwo weggefahren hatte. Die Eigentümer wollen sich Schießgasse 7, 1., Zimmer 71a, werktags von 8 bis 3 Uhr, melden.

Radfahrerunfall. Ein Kraftwagen fuhr am Sonntag früh an der Ecke der Blasewitzer und Baumschulenstraße mit einem Radfahrer, einem Tischler P. aus Blasewitz, so stark zusammen, daß letzterer durch den Sturz verschiedene innere und äußere Verletzungen davontrug. Das Rad war völlig zertrümmert. Der Autofahrer brachte den Verletzten zu einem Blasewitzer Arzt, der ihm Notverbände anlegte.

Gasvergiftung. Ein am Geiersgraben in Niedergorbitz wohnhaftes 16jähriges Lehrmädchen zog sich durch Ausströmen von Leuchtgas eine Vergiftung zu. Nach 15 Minuten langer Zuführung von Sauerstoff brachte man die Verunglückte wieder zum Bewußtsein.

Niedersedlitz. Oeffentliche Gemeindeverordnetensitzung. Dienstag den 30. Juni, nachm. 6 Uhr, im Ratssitzungssaale. Tagesordnung u. a.: Vorschriften für die Benutzung des Gemeindebades. Girokassenbericht für das Rechnungsjahr 1924 mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung. Feuerschutzsteuer. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat: Wettinerplatz 10, Hth. II. Fernsprecher: Nr. 18367 und Nr. 18476

Urwahl der Parteitagsdelegierten

Nach den Beschlüssen des Gesamtvorstandes und der Kreisdelegiertenkonferenz der SPD. Groß-Dresden findet in sämtlichen Orts- und Untergruppen des Unterbezirkes in der Zeit vom 30. Juni bis mit Sonntag den 12. Juli die Urwahl der Delegierten zum Parteitag in Heidelberg statt. Zu diesem Zwecke hat jede Gruppenleitung während der angegebenen Zeit eine Mitgliederversammlung mit Urwahl anzusetzen.

Jedes Mitglied hat sich bei der Urwahl durch das Parteimitgliedsbuch zu legitimieren, und darf nur in der Gruppe wählen, der es angehört. Die vom geschäftsführenden Vorstand herausgegebenen Stimmzettel enthalten die von der Kreisdelegiertenkonferenz zur Urwahl gestellten Kandidaten mit folgenden Namen:

Barthel, Walter	Menke, Bernhard
Ebert, Emil	Rösch, Richard
Edel, Oskar	Sander, Wilhelm
Fiedler,	Sender, Tony
Fleißner, Hermann	Schulze, Ernst
Freund, Hans	Sterna, Hermann
Geiser, Hans	Thümmel, Elise
Grötzsch, Robert	Weckel, Kurt
Hennig, Arno	Dr. Wünsche.

Groß-Dresden entsendet neun Delegierte. Von diesen Namen sind deshalb mindestens neun zu streichen. Stimmzettel, die mehr als neun Namen enthalten, sind ungültig. Den Gruppenleitungen geben die Stimmzettel und die Wahlprotokolle zu. Die Resultate sind von den Gruppenleitungen auf den vorgeschriebenen Wahlprotokollen dem Sekretariat bis spätestens Dienstag den 14. Juli, vormittags 9 Uhr, zuzustellen. Später eingehende Berichte können bei der Gesamtaufstellung keine Berücksichtigung finden.

Der geschäftsführende Vorstand.

Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt. Fachausschuß Kinderschutzkommission. Cotta, Briesnitz-Leutewitz: Donnerstag Spieltag im Park. Stellen: Cotta, 2½ Uhr, Rathaus; Briesnitz-Leutewitz, 2½ Uhr, Gasthof Leutewitz. Vesperbrot ist mitzubringen. — Neustadt: Die Kinder stellen sich am Mittwoch schon 2½ Uhr, da in den Wald gegangen wird.

Frauenarbeitsausschuß der SPD., Groß-Dresden. Sonnabend den 4. Juli, nachmittags 5 Uhr (vor der Bezirksfrauenkonferenz), wichtige Sitzung im Volkshaus Dresden-Ost, Schandauer Straße.

Gruppe Striesen 4. Mittwoch den 1. Juli, 7½ Uhr abends, im Parteiheim Verwaltungssitzung. Gruppenkassierer und Unterkassierer müssen unbedingt anwesend sein.

Gruppe Tolkewitz. Donnerstag den 2. Juli, abends 8 Uhr, im Gruppenlokale, Anker, Mitgliederversammlung mit Vortrag des Genossen Grötzsch über: Die Wandlungen des Bolschewismus. Außerdem Bericht von der Kreisdelegiertenkonferenz am 28. Juni, Urwahl der Delegierten zum Reichsparteitag.

Gruppe Plauen. Die Einäscherung unseres jugendlichen Genossen Hans Grieshach erfolgt Mittwoch den 1. Juli, nachmittags

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250630/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

9¾ Uhr. Die Gruppe steht mit Fahne 2¾ Uhr am Krematorium. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Gruppenverband Leuben, Niederseblitz, Dobritz. Mittwoch den 1. Juli, abends 8 Uhr, Gasthof Leuben, Versammlung. Landes- und Reichspolitik im Hinblick auf Bezirksparteitag Ostsachsen — Zollvorlage — Reichsparteitag: Genosse Kurt Weckel. Parteiangelegenheiten.

Gruppe Gorbitz. Am Sonnabend ist unser Genosse Hermann Friedrich Silberfund, nach langem, schwerem Leiden verschieden. Die Parteigenossen werden sein Andenken in Ehren halten und gebeten, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Die Beerdigung erfolgt Mittwoch den 1. Juli, nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhof Obergorbitz.

Gruppe Helleran. Mittwoch den 1. Juli, 8 Uhr, Waldschänke, Gruppensitzung. Es ist unbedingt notwendig, daß alle Genossen und Genossinnen erscheinen.

Gruppe Radeberg. Betriebsvertrauensleute. Freitag abends 8 Uhr, wichtige Sitzung im Deutschen Haus. Ausgabe von Flugblättern (Zollvorlage betreffend).

Kinderfreunde. Neustadt. Mittwoch Helfersitzung beim Genossen Scholz, Hechtstraße 77. Treffen 7¼ Uhr daselbst. — Donnerstag Spielen im Freien. 4½ Uhr am Bischofsplatz. Kommt alle, wir haben eine Ueberraschung für euch!

Kinderfreunde. Friedrichstadt-Altstadt. Mittwoch, 2 Uhr, Treffen Hauptmarkthalle. Spielen im Freien. Was spielen wir zum Sommerfest!

Kinderfreunde. Johannstadt. Gruppe 2, 3. und 7. Treffen zum Spielen Mittwoch den 1. Juli, 2½ Uhr, am Dürer- und Holbeinplatz.

Kinderfreunde. Pieschen. Mittwoch den 1. Juli Wandern an der Elbe nach Uebigau. Donnerstag den 2. Juli zum Schulfest auf die Himmelswiese. Freitag den 3. Juli Spielen hinter dem Wilden Mann. Treffen zu allen Wanderungen 2 Uhr, Leisniger Platz.

Kinderfreunde Mickten. Donnerstag von 5½ bis 7½ Uhr, Spielen. Nr. 7 und 8 sind da, je 5 Pf. nicht vergessen!

Jungsozialisten. Striesen. Heute abend im Gruppenlokale die bestellten jungsozialistischen Blätter abholen.

Jungsozialisten. Cotta. Morgen, den 1. Juli, fällt der Gruppenabend aus, dafür Freitag den 3. Juli bei Arend, Lübecker Straße 89.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsverein Dresden 1. Die Untergruppen, die mit den Aufstellungen fertig sind, müssen dieselben sofort abliefern.

Ortsverein Dresden 3. Alle Jugendkameraden stellen Mittwoch, 6,45 Uhr, am Straßenbahnhof Naußlitz zum Abendausmarsch. Liederbücher und Texte mitbringen.

Ortsverein Dresden 5. Sämtliche Zittaufahrer stellen Donnerstag den 2. Juli, 7 Uhr abends, am Alaunplatz, Ecke Nordstraße.

Untergruppe 5 (Blasewitz). Nächsten Donnerstag, den 2. Juli, Versammlung im Restaurant Tolkewitzer Straße 13. Die Wichtigkeit der Tagesordnung verpflichtet zum restlosen Erscheinen. Nachbargruppen und Republikaner sind herzlich eingeladen.

Zum Anschluß an Ortsverein 2. Dresden-Altstadt, treffen sich Mittwoch den 1. Juli, abends 7½ Uhr, alle Kameraden von Kaitz, Mockritz, Strehlen, Leubnitz-Neuostra usw. in der Grundschänke in Mockritz. Da es gilt, die Organisation in diesem Ortsteil auszubauen, werden auch alle Republikaner hierzu eingeladen. Die einzelnen Kameradschaften der Altstadt wollen besorgt sein, einige Kameraden an diesem Tage nach dort zu entsenden. Fahrt mit Nr. 5 bis Endstation.

Die Aufgaben der Sozialdemokratischen Partei

Kreisdelegierten-Konferenz Groß-Dresden

Am Sonntag fand unter dem Vorsitz des Genossen Weckel im Volkshaus Dresden-Ost eine Kreisdelegierten-Konferenz der SPD. Groß-Dresden statt, die von 219 stimmberechtigten Delegierten besucht war. Die beiden vorzüglichen Referate der Genossin Tony Sender und des Genossen Oskar Edel behandelten eingehend die nächsten Aufgaben der Sozialdemokratischen Partei und schälten neben der notwendigen organisatorischen Arbeit innerhalb der Partei die gegenwärtig brennenden Fragen der Innen- und Außenpolitik und unsre Stellung zu den internationalen Problemen, besonders in der Frage des Sicherheitspaktes, der kriegerischen Verwicklungen in Marokko und China und unser Verhältnis zur Internationale heraus. Unzweideutig kam zum Ausdruck, daß mit dem Lavieren im sächsischen Parteistreit im Interesse der Gesamtorganisation endgültig Schluß gemacht werden und in allen politischen Fragen eine klare sozialistische Linie eingehalten werden müsse. So wurde die Konferenz zu einer eindrucksvollen Kundgebung sozialistischen Wollens der Dresdner Parteigenossenschaft.

•

Das Referat über:

Die Aufgaben des Reichsparteitages in Heidelberg

hatte die Genossin Tony Sender übernommen. Wenn wir, wie sie führte sie aus, den diesjährigen Parteitag mit dem letzten vergleichen, so finden wir eine ganz andre politische Situation vor. Damals hielten wir Rückschau auf eine Koalitionspolitik, deren Mißerfolge schon sichtbar wurden, und unsre damaligen Warnungen zeigten sich in der Folgezeit mehr als gerechtfertigt. Trotzdem hat sich diese Erkenntnis auch heute noch nicht allenthalben durchgesetzt. Ueber die Frage der Sicherung der Republik hat man die andern wichtigen Fragen des Sozialismus vernachlässigt. Man hat Koalitionspolitik getrieben, ohne das notwendige Selbstbewußtsein einer starken, aufstrebenden Klasse zum Ausdruck zu bringen. Heute sehen wir, daß das Schlimmste, was man verhüten wollte, eingetreten ist. — Dabei ist es interessant, feststellen zu können, daß die rechtsstehenden Genossen schließlich auch unsern Standpunkt einnehmen mußten, allerdings immer erst einige Monate später, weil sie sich dann von der Wucht der inzwischen eingetretenen Verhältnisse überzeugen lassen mußten. Wir haben jederzeit gefordert, die Gegenkräfte zu mobilisieren und nicht Konzessionen zu machen, weil dadurch die Gegner gestärkt wurden und wir Dinge zugestehen mußten, die nicht immer verstanden wurden. Das Wichtigste für eine Partei aber ist, daß sie wenigstens in der großen Linie ihrer Politik von ihren Anhängern verstanden wird. Die Tatsache, daß sich bei der Wahl des Reichspräsidenten eine so starke Partei wie die Sozialdemokratie widerspruchslos der Aufstellung eines Sammelkandidaten durch das Zentrum, als dem Kandidaten der Republikaner, fügte, hat bei der Wahl nicht nur in Sachsen, sondern auch in andern Bezirken recht schlecht gewirkt. Durch die gemeinsamen Versammlungen mit den bürgerlichen Parteien haben wir Verwirrung in die Massen getragen. Selbst heute will man den Volksblock noch erhalten, obschon deutlich ersichtlich ist, daß das Zentrum die Interessen der Besitzenden vertritt und nur äußerlich auf die Interessen der ihm anhängenden Arbeiter Rücksicht nimmt. Die schallendste Ohrfeige bekamen wir doch wohl, als Marx und Hellpach Hindenburg zu seiner Wahl gratulierten. Die Frage taucht auf, ob die Rechtsparteien gegenwärtig wirklich bestrebt sind, die Republik zu stürzen. Die bürgerlichen Parteien sind heute, nachdem man den Präsidenten hat, bestrebt, sich in der konservativen Republik einzurichten, was allerdings nicht ausschließt, daß einige weniger wichtige Organisationen, wie die Völkischen, diese Wandlung noch nicht durchgemacht haben. Nicht die Form des Staates müssen wir in den Mittelpunkt unsrer Politik stellen, sondern die Kräfte müssen darauf konzentriert werden, welchen Inhalt wir dieser Staatsform geben wollen. Wir müssen aber der Republik einen ganz andern Inhalt geben, wenn wir Erfolge für die Arbeiterschaft erzielen wollen. Sobald wir aber an diese Frage herantreten, scheiden sich die Geister vollkommen. Wir sehen an den Verhandlungen im Reichstage, daß uns ein geschlossener Block unter Führung des Zentrums gegenübersteht, ein Beweis dafür, daß wir nicht allzuweit mit diesen Parteien zusammengehen können. Den arbeitenden Massen werden, neben den Reparationskosten, an Zöllen und Verbrauchssteuern Summen auferlegt, die allein bereits die Hälfte des Gesamtetats des Reiches sicherstellen. Ebenso ist in der Sozialpolitik kein Fortschritt festzustellen. Man denkt nicht daran, das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag zu ratifizieren, bereitet vielmehr ein Rahmengesetz vor, das allerhand Durchbrechungen zuläßt. Das gleiche Verhältnis finden wir auf wirtschaftspolitischem Gebiete. Die Zollvorlage bringt ein Zollsystem, wie es selbst unter Bismarck und Bülow uns nicht präsentiert worden ist. Rednerin verbreitet sich ausführlich über die Einzelheiten der Zollvorlage und betont, daß, obwohl es sich jetzt „nur" um die kleine Zollvorlage handelt, die sogenannte große Zollvorlage also noch zu erwarten ist, bereits heute fast kein Produkt ohne Zoll vorhanden ist und stellt fest, daß selbst die Agrarwissenschaft, die in früheren Jahren Befürworterin der Zölle war, bei den jetzt herrschenden wirtschaftlichen Verhältnissen ausdrücklich betont, daß z. B. die Agrarzölle heute nur als Prämie für die Trägheit anzusprechen seien. Genossin Sender behandelte in Verbindung damit das Problem einer europäischen Zollunion und ihre evtl. politische Wirkung für die Vereinigten Staaten von Europa, ein Gebilde, das sich notwendigerweise aus der Entwicklung der Wirtschaft ergibt, die man heute bereits auch im bürgerlichen Lager kommen sieht aber noch nicht ausspricht.

Gemessen an den inner- und außenpolitischen Fragen hat der Parteitag von Heidelberg eine große Bedeutung, weil er ein Kampfruf an die Massen sein muß, in der Frage der Zollvorlage sowohl, als auch in der des Achtstundentages und der Steuerentwicklung. Ein starker und ungebrochener Kampfgeist muß zum Ausdruck kommen. Dazu ist allerdings erforderlich, daß unser Schild leuchtend ist. Das trifft auch zu auf die Führer, die mehr denn jeder andre völlig makellos und unantastbar vor den Augen der Mitgliedschaften stehen müssen. Es darf nicht der leiseste Anschein erweckt werden, als ob aus persönlicher Freundschaft politische Gefälligkeiten erwiesen würden.

Das neue Parteiprogramm wird nach dem Stande der bisherigen Beratungen in der Programmkommission durchaus marxistisch sein, dessen sich die Sozialdemokratie gewiß nicht zu schämen braucht. Allerdings wird es keine Propagandaschrift sein, dafür aber ein klarer Leitfaden für die Aktionen der Partei. Der Parteitag wird also klare Kampfparolen und ein Programm schaffen müssen, an das jedes Parteimitglied gebunden sein muß.

Weiter müssen wir uns angewöhnen, die Probleme in größerem Rahmen und unter internationaler Betrachtung zu behandeln. Die jetzige Situation (Garantiepakt) ist mehr denn je dazu angetan. Unsre Politik muß getragen sein von dem Willen zur Verständigung. Voraussetzung dafür ist allerdings der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, wenn schon wir uns dessen bewußt sind, daß die Gewähr dauernden Friedens erst dann gegeben ist, wenn der Kapitalismus überwunden sein wird. Darauf kommt es an, daß wir klar erkennen, was im Interesse des proletarischen internationalen Kampfes notwendig ist. Für uns kann weder eine Orientierung nach Osten, noch eine solche nach den Westmächten in Frage kommen, vielmehr müssen wir danach streben, daß zunächst eine europäische Gemeinschaft und darüber hinaus eine solche aller Völker zustande kommt. (Starker Beifall.)

Genosse Edel führte in seinem anschließenden Referat über

den bevorstehenden Bezirksparteitag

folgendes aus: Betrachtet man die großen Probleme, die im Referat der Genossin Tony Sender ihren Niederschlag fanden, dann wird man es bedauern, daß es notwendig ist, auch gegenüber Problemen eine Stellungnahme zu finden, deren Behandlung vielen unangenehm ist. Aber die Grundlage aller sozialistischen Politik kann nur die organisatorische Arbeit und die Organisation selbst sein. Aus dem demnächst erscheinenden Geschäftsbericht wird sich ergeben, daß sich der Bezirk Ostsachsen mit 49 000 Mitgliedern, trotz den inneren Schwierigkeiten, in den Reihen der Parteigenossen an führender Stelle im Reiche bewegt. Es besteht freilich die Gefahr, daß das Ausweichen vor klaren Entscheidungen jene Resignation verstärkt, die sich schon jetzt in vielen Bezirken des Reiches, viel stärker noch als in Ostsachsen, durch einen Mitgliederverlust geltend gemacht hat. Unmittelbarer Anlaß aber, auf einer entscheidenden Tagung des Unterbezirks für die weitere politische Linie des Wirkens der Parteigenossenschaft eine Entscheidung zu finden, muß auch das Urteil sein, das in Leipzig gegenüber den dort wohnhaften Abgeordneten der Dreiundzwanzig gefällt worden ist. Die Gefahr besteht, daß weitere Mitglieder irre werden an der Sache der sozialistischen Bewegung, wenn sie erkennen, daß eine Sonderpolitik einiger Abgeordneten ungestraft und späterhin unter voller Verantwortung der Sozialdemokratischen Partei getrieben werden kann. Die Pflicht, den strittigen Problemen klar ins Auge zu sehen, erwächst aber auch aus der bedauerlichen Tatsache, daß von einzelnen Anhängern der Dreiundzwanzig offen aufgefordert wird, die Fahne der Rebellion gegen die jetzige Parteileitung zu erheben. Von dieser Seite wird die Demokratie in der Partei so verstanden, daß sie nur dann Geltung hat, wenn ihr einseitiger Wille durchdringt. Durch Sonderorganisationen versucht man unter allen Umständen eine Politik zum Durchbruch zu bringen, die auftragsgemäß die Bezirksleitung Ostsachsen in allen ihren Maßnahmen ablehnen mußte. Zahllose Sitzungen wurden nötig, Kräfte wurden absorbiert, die sonst im Kampfe zur Niederringung der Gegner verwandt werden konnten.

Aber dennoch kann auf die im Bezirk geleistete Arbeit mit Stolz zurückgeblickt werden. Will man dafür einen Gradmesser finden, dann muß man ausgehen von dem Tiefstand der Bewegung, der als Ergebnis der verfehlten Politik vergangener Jahre zutage getreten ist. In unserm Bezirk hatten wir nachteilige Wirkungen der Reichspolitik zu verspüren, aber im besonderen hat sich die Wirrnis fühlbar gemacht, die durch die Situation in Sachsen in Erscheinung getreten ist. Die Bezirksorganisation konnte nicht auf die Dauer tatenlos den Verhältnissen im Lande gegenüberstehen. Klar trat zutage, daß es von den Dreiundzwanzig nur darauf abgesehen war, vollendete Tatsachen zu schaffen, und sowohl die Organisation, als auch den Parteivorstand durch die Drohung, Sonderlisten aufzustellen, ins Bockshorn zu jagen. Der Bezirksvorstand hat sich veranlaßt gesehen, den Parteivorstand angesichts dieser mißlichen Zustände um eine klare Stellungnahme zu ersuchen. Leider nimmt der Parteivorstand trotz den Erklärungen von Crispien und Stelling auf den Bezirksparteitagen in Leipzig und Chemnitz, wonach der Parteivorstand die Landtagsauflösung als das Gegebene ansieht, eine derart diplomatische Stellung ein, daß in Sachsen dafür niemand mehr Verständnis haben kann. Aber mit der Formel, daß schließlich an den Parteiverhältnissen in Sachsen „beide Teile Schuld hätten", kommt man keinen Schritt vorwärts. Wir haben daran zu denken, daß wir in Sachsen sozialistische Erfolge früherer Regierungen zu verteidigen haben, und wir müssen es uns verbitten, daß die Partei auch noch offiziell damit belastet werden soll, teilzuhaben und verantwortlich zu sein für den Abbau aller sozialistischen Errungenschaften früherer Jahre. Ein Skandal ist es, daß sich die sächsische Regierung im Reichsrate bei der Abstimmung über die Zollvorlage der Stimme enthalten hat. Als unerhört wird es in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion empfunden, daß ausgerechnet Sachsen dasjenige Land gewesen ist, das am allerschärfsten — schärfer noch als Bayern — gegen die Gewährung einer Amnestie kämpfte und das, obwohl der sächsische Justizminister in früheren Reden durchblicken ließ, man warte in Sachsen nur auf eine Reichsamnestie.

Für die sächsische Parteigenossenschaft ist Einheitlichkeit in der politischen Auffassung und im politischen Wollen die einzige, aber auch die starke Waffe, die unüberwindlich ist. Nach den Worten von Friedrich Austerlitz gründet sich die Macht der Sozialdemokratie darauf, daß sie die Arbeiterklasse in ihrem Namen sammelt, daß die Arbeiter sie lieben und die Bürgerlichen sie fürchten. In diesem Sinne müssen wir im neuen Jahre an den sozialistischen Aufbau gehen. Wir wollen nach dem Vermächtnis August Bebels Todfeinde bleiben der bürgerlichen Gesellschaft. Wir werden und wir müssen erneut das leuchtende Rot des Sozialismus wieder zum Siege und zu Ehren führen. (Starker Beifall.)

In der anschließenden

Aussprache

wurde auf Beschluß der Versammlung die Redezeit auf 10 Minuten festgelegt. Sämtliche Redner sprachen im Sinne der beiden Referenten.

Genosse Kuhlmen, Naundorf, äußerte sich im einzelnen über die Reichspräsidentenwahl und trat für eine stärkere Agitation und Aufklärung unter den kleinen Landwirten in der Schutzzollfrage ein. Auf dem Parteitage müsse die Gefahr drohender neuer kriegerischer Verwicklungen eingehende Behandlung finden.

Genossin Dr. Stegmann forderte Stellungnahme zu den schwebenden politischen Problemen. In der Frage der Außenpolitik müsse gerade die Sozialdemokratische Partei eine klare Stellung einnehmen, damit nicht unter irgendwelchen Vorwänden das Proletariat erneut in einen Krieg gehetzt werde. Den Kriegshetzern müsse die Macht der Friedensfreunde entgegengestellt werden. Die Haltung der sächsischen Regierung in der Amnestie- und Zollfrage habe klarer denn je gezeigt, was hinter dem Disziplinbruch der Dreiundzwanzig gestanden hat, nämlich absoluter Mangel an politischem Gefühl und bürgerliche Mentalität. Im Reiche sei innerhalb der Organisation in der Beurteilung der sächsischen Frage ein bemerkenswerter Umschlag zugunsten der Fraktionsminderheit und der Landesinstanzen eingetreten.

Genosse Waitzmann, Radeberg, betonte, daß die Massen enttäuscht worden seien, da nach der Vereinigung der beiden sozialistischen Parteien nicht der Weg der Aktivität, sondern der der Koalition und des Disziplinbruchs der Dreiundzwanzig beschritten worden sei, was die Krönung in der Zustimmung zur Gemeindenovelle erfahren habe. Mit dem Lavieren in dem sächsischen Parteistreit müsse endlich Schluß gemacht werden und eine klare sozialistische Politik getrieben werden.

Im

Schlußwort

betonte Genossin Tony Sender (Gen. Edel hatte auf das Schlußwort verzichtet), daß es Pflicht jeder Leitung sein müsse, die Parteiorganisation im besten Zustande zu erhalten. Wenn ein Teil der Genossen nicht Disziplin wahrt, so darf uns das nicht hindern, für unsre Ideen zu kämpfen, die wir für richtig halten. Wir müssen uns das Ziel setzen, den Konflikt zu überwinden, nicht durch Verkleisterung, sondern dadurch, daß sich die Demokratie und das Selbstbestimmungsrecht innerhalb der Partei wieder durchsetzen. Unerläßlich und notwendig ist, daß die Partei wieder kampffreudig wird, um so schneller werden wir unsern Zielen entgegenkommen. (Lebhafte Zustimmung.)

Ein Antrag, wonach die Reichstagsrede der Genossin Sender zur Zollvorlage gedruckt den Genossen zugänglich gemacht werden soll, wurde einstimmig angenommen.

Es folgten dann die

Wahlen,

deren Ergebnis wir gestern bereits mitgeteilt haben.

Gegen 26 Stimmen wurde folgende

Entschließung des Kreisvorstandes

angenommen.

„Die Besucher der Sonderkonferenzen, die zur SPD. gehören, sind in der Zeitung zu verwarnen. Parteigenossen, die an Sonderkonferenzen teilnehmen, können nicht Mitglied des Gesamtvorstandes von Groß-Dresden sein und an dessen Sitzungen teilnehmen. Der Gesamtvorstand erklärt, daß er Parteimitglieder, die Sonderkonferenzen besuchen, nicht für geeignet hält, Ehrenämter in der Partei sowie öffentliche Ehrenämter, die sie im Auftrage der Partei ausüben, zu bekleiden."

Ferner wurde auf Antrag aus der Versammlung heraus folgende Willenskundgebung an den Bezirksvorstand beschlossen (gegen 20 Stimmen):

„Die Montag den 29. Juni stattfindende Schiedsgerichtssitzung (betr. Weiterverbleib der 28 Landtagsabgeordneten in der Partei) lehnt den Vorsitzenden dieses Schiedsgerichts wegen Befangenheit ab und verlangt Vertagung dieser Sitzung und Ernennung eines wirklich unbefangenen Vorsitzenden."

Hierauf schloß Genosse Weckel die Konferenz mit der Aufforderung, auch in künftigen Kämpfen fest zusammenzuhalten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250630/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Um das Kontrollsystem der Konsumvereine

Vertreterversammlung des Konsumvereins Vorwärts

Am 4. Juni hatte in Dresden eine Versammlung der Lagerhalter des Konsumvereins Vorwärts (Bezirk Ostsachsen) stattgefunden, in der Gewerkschaftsbeamter Dachselt vom Zentralverband der Angestellten das Referat hielt. Das Thema lautete: Mißbrauch der Kontrolle bei den Genossenschaften. Den Bericht über die Versammlung veröffentlichten wir in der Nummer vom 6. Juni. Auf ihn nahm dann eine Erwiderung Bezug, die unserm Blatte von der Verwaltung des Konsumvereins Vorwärts zuging, und die wir, um einiges gekürzt, am 15. Juni abdruckten. Sie enthielt am Schlusse eine gegen Dachselt gerichtete Entschließung der Gesamtverwaltung des Konsumvereins, in der gesagt wurde, D. habe in seinem Referat „unbewiesene Behauptungen über die Konsumgenossenschaftsbewegung im allgemeinen und über die Genossenschaftsverhältnisse im Dresdner Bezirk im besonderen aufgestellt, die eine genossenschaftsschädigende Wirkung auslösen müssen". Endlich wurde noch erwähnt, daß die Leitung des Konsumvereins in einer Versammlung der Mitgliedschaftsvertreter zu den Vorgängen Stellung nehmen und hierzu den Vertreter des ZdA. besonders einladen werde.

Diese außerordentliche Vertreterversammlung fand nunmehr am Sonntag im Volkshaus statt. Nach der Präsenzliste war sie mit 386 Vertretern beschickt. Der Versammlungsleiter Bertholdt wies eingangs darauf hin, daß es sich bei der Veranstaltung nicht um eine Kampfversammlung handeln solle, sondern um eine solche, die der Aufklärung zu dienen habe.

Dann erhielt Geschäftsführer Kleyzig als Hauptredner das Wort. Er ging vom Wesen der Genossenschaftsbewegung aus und betonte die Notwendigkeit der Beteiligung aller Organisierten. Doch seien kaum die Hälfte der in den Gewerkschaften Organisierten Mitglieder einer Genossenschaft, und auch unter den Gewerkschaftsführern gebe es schlechte Genossenschafter. Nach diesen Bemerkungen erhob Kleyzig persönliche Vorwürfe gegen den anwesenden Gewerkschafter Dachselt, der seinen Verpflichtungen gegenüber der Genossenschaft nicht nachgekommen sei, insbesondere auch den Gebrauch der Spareinrichtung abgelehnt habe und das Recht zur Kritik verloren hätte. Als sich der Redner bald darauf zu einer Wendung hinreißen ließ, die den Charakter Dachselts sowohl als Genossenschafter wie als Gewerkschafter in Zweifel zog, gab es im Saale große Unruhe, und verschiedentlich wurde „Unerhört" gerufen. Dem Vorsitzenden gab der Vorfall Anlaß, dem Redner größere Sachlichkeit zu empfehlen. Kleyzig verwies noch darauf, daß die Einmischung der Gewerkschafter in genossenschaftliche Angelegenheiten oft in gehässiger Weise erfolgt sei, und kam dann auf Anstellungsverhältnisse zu sprechen. Unter den Lagerhaltern gebe es Schwache, ihrer Aufgabe bei weitem nicht gewachsene Leute. Je höher aber die Gehälter stiegen, um so mehr müsse auf hohe Leistungen Bedacht genommen werden. Dies sei ein einfacher volkswirtschaftlicher Grundsatz. Besonders schlimm wäre es, wenn die Unfähigkeit durch unmoralische Handlungen verdeckt werden solle. Redner besprach hier einige Fälle, in denen es zu unlauteren Manipulationen durch Angestellte gekommen ist. Die Leitung habe die Pflicht, derartige Vorkommnisse durch Ueberwachung zu verhindern. Nachlässige Lagerhalter hätten sich wohl unter der früheren Leitung, die ihr Amt, wie festgestellt worden sei, in unverantwortlicher Weise verwaltet habe, wohler gefühlt, und jeder Lagerhalter hätte damals geglaubt, ein kleiner Herrgott zu sein. Nach Antritt der neuen Leitung und nach Anstellung von Ueberwachungsbeamten habe dann der Kampf gegen die Leitung begonnen, wobei sich die Lagerhalter gegen alle fördernden Maßnahmen gewandt hätten, insbesondere gegen die Kontrolle, die sich indessen allmählich durchsetzte. Die Kontrollbeamten seien selbst schon nach kurzer Tätigkeit von der Notwendigkeit überzeugt gewesen und könnten die bestimmte Erklärung abgeben, daß sie nicht zu einer schikanösen Kontrolle seitens der Leitung aufgefordert würden. Kleyzig führte, um die Berechtigung der Kontrolle nachzuweisen, weitere Beispiele von Unredlichkeiten, zu hohen Abschreibungen und schlechter Wirtschaftsweise in den Verteilungsstellen an und gab Zahlenmaterial über Fehlbeträge bekannt. Er fügte hinzu, daß diejenige Leitung, die dagegen keine Maßnahmen ergreife, davongejagt zu werden verdiene. Bezüglich des Verhältnisses zwischen Genossenschaftsleitung und ZdA. würde es so dargestellt, als ob dieses durch die Leitung getrübt worden wäre. Doch seien die Differenzen alt. Vor den Schlichtungsausschüssen wären die Gewerkschafter „in niederträchtiger Art und Weise" aufgetreten. Kleyzig schloß mit der Beteuerung, daß solche, die es wagen, das der Leitung anvertraute Gut anzutasten, bekämpft werden würden „auf Leben und Tod".

Dann erhielt Genosse Fleißner das Wort für einige Feststellungen: Ausgangspunkt für die tagende Versammlung sei die Lagerhalterversammlung vom 4. Juni gewesen. Durch die Zeitungsberichte über diese Versammlung wäre der Eindruck erweckt worden, als ob die Ausführungen Dachselts sich auf den Konsumverein Vorwärts bezogen hätten. Dachselt hätte jedoch ihm, Fleißner, inzwischen mitgeteilt, daß er nur über die Broschüre von Karl Möller, Hamburg (Die Kontrolle der Verteilungsstellen) gesprochen habe. Dachselt solle deshalb in seiner Erwiderung sich darüber erklären, ob er seine damaligen Ausführungen für auf den Vorwärts zutreffend halte.

Genosse Dachselt hatte unbeschränkte Redefreiheit zugeschlagen erhalten. Er erklärte es für einen erheblichen Irrtum, wenn man meine, daß er sich zu verteidigen hätte. Vielmehr fühle er sich nur den Mitgliedern der Gewerkschaft gegenüber verantwortlich. Die aber würden das, was in dem früheren Referat von ihm gesagt worden sei, decken. Auf die persönlichen Angriffe Kleyzigs wolle er nicht weiter eingehen. Mit der von diesem erwähnten Nichtingebrauchnahme bzw. Ablehnung der Spareinrichtung der Genossenschaft habe es seine Richtigkeit. Es habe aber damals nicht nur eine unterstützungsbedürftige Institution gegeben, und so hätte er alle seine Spargelder der Genossenschaftsdruckerei in Löbau zur Verfügung gestellt. Was seinen Umsatz im Konsumverein anlange, so sei von ihm das, was er brauche, restlos dort gekauft worden. Allerdings könne dieser Umsatz infolge häufiger Gauleiterreisen und weil die Familie nur aus ihm und der Ehefrau bestehe, nicht allzuhoch Umfang annehmen, doch gehe er immer noch über den Durchschnittsumsatz der Dresdner Genossen hinaus.

Sofern Mängel im Kontrollsystem der Genossenschaften vorlägen, müsse die Kritik der Gewerkschaften zulässig sein, auch dort, wo rein sachliche Maßnahmen der Genossenschaftsleitungen in Frage kämen. Der Hauptvorwurf, der von der Leitung des Vorwärts erhoben werde, beziehe sich auf die öffentliche Erörterung der Angelegenheit. Darauf, daß man sich schließlich an die Oeffentlichkeit wenden werde, sei jedoch die Leitung vorher hingewiesen worden. Auch das Hamburger Echo führe öffentlich heftige Fehde gegen den dortigen Konsumverein. In dem Referat vom 4. Juni habe er die Aufgabe gehabt, die Entwicklung in den Genossenschaften aufzuzeigen, die Broschüre von Möller zu behandeln und die gewerkschaftlichen Maßnahmen zu beleuchten. Es sei hierbei weder der Konsumverein Vorwärts gemeint gewesen, noch habe die Absicht bestanden, dessen Aufsichtsrat in den Vortrag hineinzuziehen. Ueberhaupt hätte die Kritik nicht der gegenwärtigen, sondern einer eventuell für künftig nach Möllerscher Auffassung zu verschärfenden Kontrolle gegolten. Aufgabe sei es auch gewesen, die zwischen Genossenschaftsleitungen und Gewerkschaften eingetretene Entfremdung zu skizzieren. Dachselt ging nun in längeren Ausführungen nochmals auf die Entwicklung in den Genossenschaften und auf die Broschüre Möllers ein. Es sei in dem Referat nicht vom Fehlen des sittlichen Gehalts in den Genossenschaften, sondern davon gesprochen gewesen, daß die Ideale einzelner Genossenschafter erschlagen worden seien. Der Beweis für die Richtigkeit des von ihm vermittelten statistischen Materials bezüglich der Tarifzahlungen in Genossenschaften sei längst geführt. Auch stamme dieses Material nicht, wie Kleyzig glaube, aus dem 1. Halbjahr 1924 (der Uebergangszeit zur Stabilisation), sondern aus dem 2. Halbjahr. Die Tarife wären nicht eingehalten worden in Flöha, Oederan, Zittau, Löbau, Bautzen, Plauen, doch hätten auch in Dresden die Lagerhalteranwärter das Tarifgehalt erst nach Eingreifen der Gewerkschaften erhalten. Man bezichtige Lagerhalter des Betrugs. Doch seien auch Unterschleife von Mitgliedern der Genossenschaftsleitungen in Pulsnitz, Leipzig und Zwickau vorgekommen. Daß Fehler auch in der Dresdner Verwaltung gemacht werden könnten, dies zeige die unstimmige Mai-Statistik. Wie in solchen Fällen, so dürfe auch in andern nicht verallgemeinert werden. Die Gewerkschaften wendeten sich nicht gegen Kontrolle schlechthin, doch solle man die Angestellten nicht als Untergebene, sondern als Mitarbeiter und Klassengenossen betrachten und die Kontrolle auch im Zentrallager stattfinden lassen. Es heiße für alle, beizutragen an der Gesundung der zum Teil ungesund gewordenen Verhältnisse. Dachselt forderte zum Schluß die Versammlung auf, die von der Vorwärtsverwaltung vorgelegte Entschließung abzulehnen.

Die nachfolgende Diskussion währte bis 8 Uhr nachmittags. Kontrolleur Heide bestätigte der Verwaltung, daß ihre Direktiven an die Kontrollbeamten dahingehen, die Lagerhalter und andre Angestellten als Vertrauenspersonen anzusehen. Heide versicherte auch, die Notwendigkeit einer Kontrolle der Verteilungsstellen eingesehen zu haben.

Haunschild vom Asbund sekundierte im allgemeinen den Ausführungen Dachselts. Wenn (wie Zurufe gezeigt hätten) die führenden Genossenschafter nicht mit dem Inhalt der Möllerschen Broschüre einverstanden gewesen seien, weshalb wäre man da nicht sofort von ihr abgerückt? Man könne den Gewerkschaften nicht mangelnde Unterstützung der Genossenschaftsbewegung vorwerfen. Als Geldmittel benötigt wurden, hätten die Gewerkschaften den gesamten Kassenbestand zur Verfügung gestellt. Die Behauptung, daß der ZdA. niederträchtige Methoden angewandt habe, wies Haunschild zurück. Im allgemeinen stimme es, daß der Vorwärts sich an den Tarif halte, doch habe es Fälle gegeben, in denen Verkäuferinnen über die gesetzlich zulässige Frist hinaus als Aushilfen beschäftigt worden seien, und zwar, damit keine Ferien zu gewähren blieben. Was die Mankobeträge in den Verteilungsstellen anlange, so vermute er, daß irgend etwas im System nicht in Ordnung sei. Haunschild kritisierte dann das Verhalten der gesetzlichen Vertreter des Vorwärts vor den Schlichtungsausschüssen. Die Verwaltung solle ihre Vertreter anweisen, den geeigneten Ton einzuhalten. Der Redner ersuchte um einstimmige Ablehnung der Entschließung und gab schließlich der Hoffnung auf ein künftiges gedeihliches Zusammenarbeiten Ausdruck.

Schulz von der Verwaltung, der den Vorwärts vor Schlichtern mit vertritt, erklärte, er habe an der Art der vom ZdA. geübten Interessenvertretung manches auszusetzen. Der im Zentrallager aufgetretene Fehler sei sofort abgestellt worden. Geheime Inventuren durch Lagerhalter dürften nicht stattfinden. Redner beschäftigte sich dann noch mit der Tariffrage.

Ebenfalls für die Verwaltung sprach Gebhardt: Von 994 sächsischen Verteilungsstellen schlössen 35 Prozent mit Fehlbeträgen ab. Eine veränderte Kontrolle sei also notwendig. Die als tarifuntreu angeführten Genossenschaften hätten nur geringen Umsatz. Man könne den Weg zueinander finden, wenn auf beiden Seiten guter Wille vorhanden wäre.

Geschäftsführer Hofmann verlas eine Liste, die 47 Fälle von Entlassungen wegen Untreue anführte. Zwei Fälle davon bezogen sich auf Mißbrauch sozialer Einrichtungen (Krankenkasse). Hofmann schloß daraus auf die Notwendigkeit von Kontrollmaßnahmen auch gegenüber krankgemeldeten Angestellten.

Fleißner betonte, daß man sich durch die Erklärungen Dachselts nähergekommen sei. Reibungen ließen sich kaum ganz vermeiden. Bezüglich der Tätigkeit der Aufsichtsräte im Vorwärts müsse gesagt werden, daß sie ihr Amt, auch nach den eigenen Wahrnehmungen des Vorstandes, sehr ernst nähmen. Wo in andern Genossenschaften und auch sonst üble Erscheinungen aufträten, habe er dies stets mißbilligt. Kritik sei zulässig, sie müsse aber objektiv bleiben. Die Verwaltungsentschließung halte er, nachdem sich der Wille zur Verständigung gezeigt, für gegenstandslos geworden.

Hähnel vom Verkehrsbund erwähnte einen Fall von zu niedriger Bezahlung eines Glasreinigers.

Es sprach noch ein Redner für die Verwaltung, der u. a. betonte, daß der Vorstand noch viel schärfer kontrolliert werde als die übrigen Angestellten.

Zwei eingegangene Entschließungen aus der Versammlung fanden keine Unterstützung. Dafür wurde gegen 8 Uhr nachmittags ein Schlußantrag angenommen.

Kleyzig erhielt das Schlußwort. Er war der Meinung, daß der ZdA. gegenüber dem Konsumverein Bautzen entgegenkommender gewesen sei. In Hamburg gäbe es in der Genossenschaft keine Reaktionäre. Es säßen dort diejenigen, die sich das von Dachselt Gesagte längst an den Stiefelsohlen abgelaufen hätten. Was die kritisierte Mai-Statistik betreffe, so könne die statistische Abteilung nicht für das Versehen eines Angestellten verantwortlich gemacht werden. Wo sich, wie in Leipzig und Zwickau, Mitglieder der Leitung von Genossenschaften unredlich gezeigt hätten, habe er selbst im Sächsischen Verband die Initiative dagegen ergriffen. Fest stehe, daß in vielen Verteilungsstellen unwirtschaftlich gearbeitet werde. Wenn sich die Gewerkschaft gegen das Verbot geheimer Inventuren in den Verteilungsstellen, vorgenommen durch Lagerhalter, zu wenden gedenke, dann solle sie den Weg der Verhandlung einschlagen, nicht aber den, der zur Behandlung der Dinge vor Gericht führe, wie es geschehen sei. Ein Verbot, nach dem Aufsichtsräten verweigert werde, an Angestelltenversammlungen teilzunehmen, existiere nicht. Kleyzig setzte sich dann für die Annahme der Entschließung ein und war auch mit einigen in der Hauptsache von Fleißner befürworteten Milderungen in der Fassung einverstanden.

Die Vorstandsentschließung hatte drei Absätze. Der erste wurde gegen wenige Stimmen in der geänderten Form angenommen, ebenso der dritte. Der zweite Absatz aber wurde von der Versammlung mit 148 gegen 129 Stimmen abgelehnt. Wir drucken nachstehend erst die angenommene, dann die ursprünglich eingebracht gewesene Entschließung ab. Die angenommene Entschließung lautet:

„Die am 28. Juni 1925 im Volkshaus zu Dresden stattgefundene erste außerordentliche Vertreterversammlung des Konsumvereins Vorwärts für Dresden und Umgegend bringt ihr großes Befremden und ihr lebhaftes Bedauern über die Behandlung innerer Konsumgenossenschaftsfragen in der Lagerhalterversammlung Ostsachsen vom 4. Juni 1925 zum Ausdruck. Die Vertreterversammlung stellt fest, daß ein Beweis für den etwaigen „Mißbrauch der Kontrolle in den Konsumgenossenschaften" im Betriebe des Konsumvereins Vorwärts von keiner Seite erbracht worden ist.

Die Vertreterversammlung fordert für die kommende Zeit eine freundlichere Stellungnahme der Dresdner Arbeiterpresse und eine vermehrte Mitarbeit zur Vertiefung des Konsumgenossenschaftsgedankens."

In der ursprünglichen, nicht angenommenen Fassung lautete die Entschließung:

„Die am 28. Juni 1925 im Volkshaus zu Dresden stattgefundene erste außerordentliche Vertreterversammlung des Konsumvereins Vorwärts für Dresden und Umgegend bringt ihr großes Befremden und ihr lebhaftes Bedauern über die völlig ungerechtfertigte und genossenschaftsschädigende Form der Behandlung innerer Konsumgenossenschaftsfragen durch den Gewerkschaftsbeamten Dachselt zum Ausdruck. Die Vertreterversammlung stellt fest, daß ein Beweis für den etwaigen „Mißbrauch der Kontrolle in den Konsumgenossenschaften" im Betriebe des Konsumvereins Vorwärts für Dresden und Umgegend von keiner Seite erbracht worden ist. Sie legt daher gegen das genossenschaftsschädigende Vorgehen des Gewerkschaftsbeamten und seiner Hintermänner die schärfste Verwahrung ein.

Die erste außerordentliche Vertreterversammlung des Konsumvereins Vorwärts für Dresden und Umgegend erkennt an, daß die bisher vom Vorstand und Aufsichtsrat dieser Genossenschaft getroffenen und für die Zukunft noch durchzuführenden Reorganisations- und Ueberwachungsmaßnahmen eine im Interesse der Mitglieder des Konsumvereins Vorwärts liegende Notwendigkeit darstellen. Sie erwartet vom Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft, daß unfähige und unredliche Mitarbeiter auch in Zukunft aus dem Genossenschaftsbetriebe entfernt werden.

Die Vertreterversammlung fordert für die kommende Zeit eine freundlichere Stellungnahme der Dresdner Arbeiterpresse und eine vermehrte Mitarbeit zur Vertiefung des Konsumgenossenschaftsgedankens."

Soziales

Taschenbuch der Sozialversicherung. Verlag für Wirtschaft und Verkehr (Forkel u. Co.), Stuttgart, Pfizerstraße 5, ist soeben ein neuer Zahlenanhang zu dem von R. Reich herausgegebenen „Taschenbuch der Sozialversicherung" erschienen. Der Anhang enthält alle Neuerungen und Veränderungen bis zur jüngsten Zeit. Der Gesamtinhalt des Taschenbuchs ist durch den neuen Zahlenanhang (85 Pfennig) wieder auf den allerneuesten Stand gebracht. Neubesteller des Taschenbuchs, das in Halbleinen gebunden 3,90 M. kostet, wird der neue Zahlenanhang kostenlos mitgeliefert.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Gruppe Plauen. Wir treffen uns zur Einäscherung des Jugendgenossen Griesbach 2 Uhr Altenberger Platz. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Jugendchor. Wir treffen uns zur Einäscherung des Jugendgenossen Griesbach 2¼ Uhr am Krematorium. Alle müssen erscheinen.

Gruppe Plauen. Heute abend fällt die Kassierer-, morgen abend die Verwaltungssitzung aus.

Gruppe Naußlitz. Morgen Mittwoch, abends 7 Uhr, im Jugendheim Verwaltungssitzung. Alle Verwaltungsmitglieder müssen unbedingt erscheinen. Die Karten für die Sonnwendfeier müssen zur Sitzung abgerechnet werden. Wenn ihr selbst nicht kommen könnt, schickt Geld und Karten durch die Verwaltungsmitglieder mit.

Gruppe Striesen-West. Donnerstag Verwaltungssitzung beim Genossen Seidel, Wormser Straße 26.

Bezirk Neustadt. Die Gruppenkassierer müssen morgen oder nächsten Mittwoch abrechnen. Die Jugendechos müssen abgeholt werden. Liefert die noch fälligen Mitgliederlisten ab.

Gruppe Cotta. Morgen, 7½ Uhr, Verwaltungssitzung beim Genossen Arendt, Lübecker Straße 89.

Bezirk Altstadt. Sonnabend müssen alle Gruppenkassierer abrechnen.

Bezirk West. Alle Gruppenkassierer rechnen Donnerstag von 4½ bis 7 Uhr ab. Abzurechnen sind: Beiträge, Sammellisten und Jugendherbergslose. Echo abholen.

Im blühenden Alter von 20 Jahren verschied plötzlich und unerwartet Sonntag den 28. Juni unser lieber Jugendgenosse

Johannes Griesbach.

Er war uns immer ein lieber und treuer Freund. Die Einäscherung findet Mittwoch den 1. Juli, 2¾ Uhr, im Krematorium statt.

SPIELHAGEN

Allergrößte Auswahl
Weine vom Faß, weiß, rot, süß
echt und gut. Billigste Preise

Weiße
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine
Rote
Rhein-, Burgunder-, Spanische Weine
Süße
Portweine, Malaga, Samos
Naturweine Tokayer Ausbruchweine
Süße Kreszenzweine
allererster Güte, das Beste, was es geben kann

ECHT ITALIENISCHE VERMOUTHWEINE
Volle, fette Tarragonaweine
Der rote, süße, berühmte ORONOSO
für Blutarme, Kranke und Schwache
Liköre:
Kantorowicz, Rückforth, Bols, Mampe, Gilka, Hoffmann
Größte Auswahl. Originalfüllungen.
Deutscher Weinbrand, beste Qualität
Kognak

C. Spielhagen
Hauptgeschäft: Annenstraße 9
Filialen: Galeriestraße 6, Bautzner Straße 9
Naturreine Kranken- u. Stärkungsweine.

Aus dem Wirtschaftsleben

Nach dem Zustandekommen des Dawes-Gutachtens ist die Erörterung der wirtschaftlichen Seite der Reparationsfrage in den Hintergrund getreten. Die politischen Probleme, besonders die Frage der Räumung des Ruhr- und Rheingebietes, standen im Vordergrund der Erörterungen über das Verhältnis zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Gegnern, und Deutschland hat immerhin durch das Zustandekommen des Dawes-Gutachtens eine gewisse Ruhepause erhalten, so daß im Augenblick die Lösung der Reparationsfrage nicht allzu dringend schien. Daran, daß das Dawes-Gutachten der Weisheit höchster und letzter Schluß sei, haben von Anfang an gerade die volkswirtschaftlichen Sachverständigen gezweifelt. Deutschland soll nach dem Sachverständigen-Gutachten, wenn dessen Bedingungen voll in Kraft treten, 25 Milliarden Mark und unter Umständen noch etwas mehr an die Entente zahlen. Daß dieser Betrag von dem deutschen Volke aufgebracht werden kann, wenn unsre Wirtschaft auch nur einigermaßen gesundet, daran kann kein Zweifel sein, wird doch heute schon das Volkseinkommen des deutschen Volkes auf mindestens 50 Milliarden Goldmark geschätzt. Unter diesen Umständen wären zwar 2½ Milliarden Goldmark eine sehr drückende, aber nicht eine durchaus unerträgliche Last. Die Hauptschwierigkeit für die Durchführung des Dawes-Gutachtens liegt bei dem sogenannten

Transferproblem.

Es ist fraglich, ob es möglich sein wird, die 2½ Milliarden, wenn sie auch in Deutschland aufgebracht werden, nach dem Ausland zu übertragen. Die Zweifel sind nun noch verstärkt worden durch die schlechte Handelsbilanz Deutschlands in den letzten Monaten. Es ist allerdings einer der wichtigsten Fortschritte, die uns das Dawes-Gutachten gebracht hat, daß nicht Deutschland für die Uebertragung des Geldes nach dem Ausland Sorge zu tragen hat, sondern der von der Entente ernannte Agent für Reparationszahlungen, der von der Entente ernannte Agent für Reparationszahlungen, der seine Aufgabe aber durchführen soll, ohne die deutsche Währung zu gefährden. Die Zweifel an der Möglichkeit der Durchführung des Dawes-Gutachtens sind jetzt zum Ausdruck gekommen auf einer internationalen Tagung der Handelskammern in Brüssel. Dieser Tagung ist eine Beratung von Sachverständigen vorhergegangen, in der man das Transferproblem eingehend besprochen hat. Ein Gutachten, vorgelegt von Sir Josiah Stamp und Alberto Pirelli und Graf de Chalendar, kommt zu dem Schluß, daß Deutschland seine Verpflichtungen nur erfüllen könne durch

Ausfuhrüberschuß, durch Sachlieferungen, durch Ausführung großer öffentlicher Werke in alliierten Kolonien oder Nichtgläubiger-Staaten, oder durch Aufnahme ausländischer Investierungen in seiner Wirtschaft.

Die Aufnahme solcher ausländischer Investierungen kommt sicher nur in verhältnismäßig bescheidenem Umfange in Betracht. Sie würde bedeuten, daß die in Deutschland für Reparationszwecke aufgebrachten Summen wieder in Deutschland, wenn auch für Rechnung des Auslandes, angelegt werden. Deutschland würde dann jährlich außer den laufenden Reparationsbeträgen noch beträchtliche Summen an Zinsen und Tilgung an das Ausland zu zahlen haben, das heißt also, das Transferproblem würde durch die Anlage der einkommenden Summen in Deutschland nicht gelöst, sondern höchstens verlagt, um dann um so schwieriger lösbar zu werden. Soll eine große deutsche Ausfuhr wie auch Sachleistungen setzen voraus, daß wirklich das Ausland bereit ist, **große Mengen deutscher Waren aufzunehmen.** Und hier liegt die eigentliche Schwierigkeit der Reparationsfrage. Zwischen den Industrien der verschiedenen Länder besteht heute ein sehr starker Kampf, und jeder Staat sucht die Länder, die unter seiner politischen Herrschaft stehen, nach Möglichkeit vor der fremden Konkurrenz zu schützen. Man baut

hohe Schutzzollmauern

auf und wenn wirklich Deutschland für 2½ Milliarden Warenausfuhrüberschuß auf dem Weltmarkt brächte, so würden wahrscheinlich die Industriellen in den Entente- und neutralen Ländern Zeter und Mordio ob dieser unangenehmen Konkurrenz schreien. Schon Friedrich List hat im Jahre 1840 darauf hingewiesen, wie bedenklich wirtschaftliche Gratisleistungen seien, die eine Nation der andern mache. Er vergleicht sie mit den seidenen Schnüren, die der Sultan seinen Paschas zu schicken pflege, wenn er wünscht, daß die betreffenden Herren sich nach einem besseren Jenseits hinüberbegeben. Am besten würde man zu einer wirklich für die Menschheit nützlichen Lösung des Transferproblems kommen, wenn man den Weg beschritte, die deutschen Reparationen zur Ausführung großer öffentlicher Werke in den Kolonien und Nichtgläubigerstaaten zu verwenden. Es gibt noch gewaltige Gebiete der Erde, die noch nicht genügend durch Eisenbahnen erschlossen sind, in denen große Wasserkräfte noch nutzbar gemacht, und weite, bisher brachliegende Gebiete, für die Erzeugung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln verwendet werden könnten. Wenn man planmäßig darangingc die deutschen Reparationsleistungen für derartige Zwecke zu verwenden, so könnte dadurch der wirtschaftliche und kulturelle Fortschritt der Welt beschleunigt werden, während sonst zu befürchten ist, daß die deutschen Reparationen immer wieder zur Quelle großer wirtschaftlicher und politischer Schwierigkeiten würden. Auf der internationalen Tagung der Handelskammern in Brüssel wies Sir Josiah Stamp auf den

Widerspruch zwischen der Hochschutzzollpolitik und der Reparation

hin. Jede einschränkende Schutzmaßnahme müsse das Ergebnis haben, Reparationen zu erschweren, und wenn derartige Maßnahmen in weitem Umfange angewendet würden, so müßten sie uns dahin führen, **jegliche Reparationspolitik zu zerstören.** Die Transferoperationen könnten so schwierig werden, daß man Deutschland werde erlauben müssen, in seinen Anstrengungen nachzulassen. Henry M. Robinson, einer der Mitverfasser des Dawes-Planes, meinte, daß sich die Reparationsfrage als ein deutsch-amerikanisches Problem herausstellen werde. Die Reparationsgläubiger seien ja gleichzeitig Schuldner der Vereinigten Staaten von Amerika und würden genötigt sein, den größten Teil, wenn nicht sämtliche Reparationseinkünfte, zur Tilgung ihrer Schulden an Amerika abzuführen. Amerika müßte sich darauf gefaßt machen, daß rund die Hälfte aller Reparationsannuitäten in Form deutscher Exportgüter seinen eigenen Märkten zugeführt werden sollte. Seine Rede zeigt in ganz besonderem Maße, welch schwierige Probleme auftauchen, wenn man der Reparationsfrage näher zu Leibe rückt. Robinson kam auch auf die eben erwähnten Kolonialprojekte zu sprechen und führte dabei aus, falls derartige Pläne verwirklicht würden, müßten die amerikanischen Interessenten sich von Anfang an mit beratend daran beteiligen können. Es würde sich dabei vorwiegend um die Massenproduktion von Eisenbahnmaterialien, elektrischer Maschinen und dergleichen handeln. Bei solchen Massenaufträgen könnte Deutschland sehr leicht **seine Produktionskosten herabmindern** und so von **neuem zum gefährlichen Konkurrenten** werden. Einstweilen sei das Problem noch nicht akut, da in den nächsten Jahren die Ausführung des Dawes-Planes keine ernsteren Störungen des internationalen Handels zur Folge haben werde, dagegen werde vom vierten Jahre an die Lage kritischer werden, wenn sich die Annuitäten dem Normalstande von 2½ Milliarden Goldmark näherten. Auch der Generalagent für Reparationszahlungen, Parker-Gilbert, der Mann, der die Sache praktisch machen soll, nahm in Brüssel das Wort. Auch er scheint nicht davon überzeugt, daß die Uebertragung der deutschen Leistungen nach dem Ausland leicht sein werde, und daß man versuchen müsse, die deutschen Reparationen zur Durchführung großer öffentlicher Arbeiten in den Kolonien zu verwenden.

Von den Beratungen der internationalen Handelskammern in Brüssel bis zu einer Neuregelung der Reparationszahlungen ist freilich noch ein weiter Schritt, doch sind die Verhandlungen ein Beweis dafür, daß

die wirtschaftliche Einsicht

wächst. Charakteristisch ist auch die Stellungnahme der Times, die zu der Brüsseler Debatte schreiben, die Ententemächte müßten anerkennen, daß jeder Versuch, den deutschen Wettbewerb einzuschränken, die Schwierigkeiten der Uebergabe deutscher Gelder zu ihren Ungunsten wenden würde, was schließlich dazu führen müßte, den Dawes-Plan überhaupt unmöglich zu machen. Freilich können wir auf eine Aenderung der jetzigen Bestimmungen über die Reparationen nur dann rechnen, wenn Deutschland alles tut, um auch nur den Anschein zu vermeiden, daß es seine Schuld ist, wenn die Erfüllung des Sachverständigengutachtens nicht gelingt, und deswegen hat der Reichsbankpräsident Schacht gut daran, wenn er in einer Rede auf dem Deutschen Industrie- und Handelstag erklärte, daß die Voraussagung über die Unlösbarkeit des Transferproblems ihm ebenso voreilig erschien wie die gegenteiligen Behauptungen. Das Dawes-Gutachten sei der ernstgemeinte und wohlüberlegte Versuch, die politischen Machthaber der Welt an

ihre wirtschaftliche Verantwortung

zu erinnern, von der das materielle und geistige Gedeihen der Völker abhänge. Soll Deutschland die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erlangen, die die Voraussetzung für jede Erfüllung des Sachverständigengutachtens ist, so muß die deutsche Währung stabil bleiben, und Schacht ließ auf seiner Rede auf dem Industrie- und Handelstag keinen Zweifel daran, daß er alles tun würde, um die deutsche Währung stabil zu erhalten. Die Politik der Kreditbegrenzung, so führte er dabei aus, sei für die Reichsbank unerläßlich. Die Gesamtkreditgewährung der Notenbanken betrage rund 2,5 Milliarden Reichsmark, und damit würde das Höchstmaß des zur Zeit Tragbaren erreicht sein. Es würde auch eine verhängnisvolle Selbsttäuschung bedeuten, wenn man heute wieder versuchte, den allerdings so drückenden Kapitalmangel künftig mit der Notenpresse zu beseitigen. Der Beginn einer neuen Inflation müßte die Folge sein. Der Kapitalmangel kann nur beseitigt werden durch die Bildung von neuem Kapital. Die Kapitalbildung, überhaupt die Aufwärtsentwicklung unsrer Wirtschaft, ist heute noch dadurch so erschwert, weil, wie Schacht sich ausdrückte, unsrer Wirtschaft

noch allzuviel Inflationsrost

anhaftet. Der ganze Verteilungsapparat sei noch immer in der ungeheuerlichsten Weise aufgebläht. Bei unsern Unternehmern und ihren Vertretern ist es ja jetzt üblich, bei jeder Gelegenheit von der allzu hohen Steuerlast zu reden die jede Kapitalbildung unmöglich mache. Aber es ist klar daß die Kapitalbildung aufs ärgste dadurch erschwert werden muß, wenn wir einen großen Teil unsres Volkseinkommens darauf verwenden, um unwirtschaftlich arbeitende und überflüssige Betriebe zu unterhalten.

•

Deutschland und Polen

Zwischen Deutschland und Polen ist inzwischen ein fröhlicher Zollkrieg losgegangen. Polen hat eine Anzahl Einfuhrverbote erlassen, während sich Deutschland bereit erklärt hat, Polen in der Kohlenfrage entgegenzukommen, und sich bereit erklärt, das für die Einfuhr zugelassene Kohlenkontingent von 60 000 Tonnen auf 100 000 Tonnen zu erhöhen. Die polnische Wirtschaft hat ein sehr großes Interesse daran, daß sein Land zu einer Einigung mit Deutschland kommt.

Das polnische Statistische Amt hat eine sehr interessante Statistik über den polnischen Außenhandel nach Ländern während der Jahre 1922 bis 1924 herausgegeben. Diese im „Osteuropamarkt" veröffentlichten Ziffern zeigen (in Millionen Zloty) die wichtigsten

Lieferanten Polens:

	1924	1923	1922
Deutschland	506,3	487,0	312,4
Vereinigte Staaten	183,9	171,3	131,4
Oesterreich	173,3	96,9	86,9
England	110,3	90,5	59,3
Tschechoslowakei	84,7	53,7	55,1
Italien	74,5	21,7	15,0
Frankreich	72,6	43,0	36,4
Belgien	29,9	15,3	33,6

Der Wert des deutschen Exports nach Polen ist bis 1924 in raschem, ununterbrochenem Wachstum begriffen. Die Steigerung betrug seit 1922 wertmäßig 62,1 Prozent. Polen hat also auch nach der deutschen Inflation die Käufe bei uns nicht eingeschränkt. Aber auch unter den Abnehmern Polens steht Deutschland obenan. Nachstehende Tabelle zeigt (in Millionen Zloty) die hauptsächlichsten

Kunden Polens:

	1924	1923	1922
Deutschland	536,1	604,6	324,3
England	133,0	70,0	26,7
Oesterreich	127,7	110,9	72,1
Tschechoslowakei	99,6	57,5	31,4
Rumänien	78,6	136,1	72,3
Frankreich	52,9	24,7	11,8

Deutschland kann aber einen deutsch-polnischen Zollkrieg sehr viel leichter ertragen als Polen, denn für den deutschen Außenhandel spielt die Ausfuhr nach Polen nicht entfernt eine so wichtige Rolle wie für Polen die Ausfuhr nach Deutschland.

•

Die polnischen Einfuhrverbote

Von der Dresdner Handelskammer wird uns geschrieben:

Mitten in die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen hinein kam kürzlich die überraschende Nachricht, daß die polnische Regierung mit Verordnung vom 17. Juni ein Einfuhrverbot für eine große Anzahl der wichtigsten deutschen Ausfuhrerzeugnisse erlassen hat. Am 24. Juni sind diese Einfuhrverbote Deutschland gegenüber für anwendbar erklärt worden und am 27. Juni in Kraft getreten. Wenn auch die deutsch-polnischen Verhandlungen zunächst noch nicht abgebrochen worden sind, so muß nunmehr doch mit entsprechenden Gegenmaßnahmen von deutscher Seite gerechnet werden.

Eine Liste der von den Einfuhrverboten betroffenen Waren liegt bei der **Handelskammer** zur **Einsichtnahme** aus. Bemerkenswert ist folgende Uebergangsbestimmung, nach der die auf Grund der neuen Verordnung **einfuhrverbotenen Waren** im Laufe von 15 Tagen vom Tage des **Inkrafttretens der Verordnung** (also bis 11. Juli) ohne Ursprungszeugnisse bzw. ohne Genehmigung des Ministeriums für Industrie und Handel eingeführt werden können, sofern sie spätestens am Vortage der Veröffentlichung der Verordnung (d. i. am 19. Juni) **zur Beförderung aufgegeben wurden** oder am Tage der Veröffentlichung der Verordnung (d. i. am 20. Juni) **im polnischen Zollgebiet in amtlichen Zoll**lägern, Eisenbahnlägern, Postlägern, sowie in nichtamtlichen, unter Zollverschluß stehenden Lägern unerledigt lagerten.

Sport • Spiel • Körperpflege

Die Weihe des Baltenberghauses des Touristenvereins Die Naturfreunde

Unter zahlreicher Beteiligung der Wandergenossen aus allen Bezirken ging am Sonntag die Weihe des Hauses am Baltenberg vor sich. Erschienen waren alle, die ein Interesse an der Naturfreundebewegung haben, alle die Helfer und Gönner — es war der große Tag der Naturfreunde. In zwei großen Abendfeiern fand man sich am Vorabend zusammen, künstlerische Vorträge umrahmten die Veranstaltung. Und nun die Weihe selbst. Groß war die Reihe der Redner, jeder brachte die besten Wünsche zum Gelingen des einzig dastehenden Baues dar. Erschienen waren neben den Tausenden von Naturfreunden auch die Vertreter der Behörden, von den Gemeindebehörden bis zum Ministerium. Der Gesang des Liedes „Empor zum Licht" gab der Feier einen würdigen Abschluß. Dann war die Stimmung nicht mehr zu halten. Der Baltenberg bekam Leben durch die Naturfreunde, überall waren sie zu finden und überall war buntes Leben und Treiben. Gegen Abend zerstreuten sich die einzelnen Gruppen, in Scharen zog man zu den Bahnhöfen, aber viele blieben gleich zur Nacht und zogen am anderen Morgen weiter, den übrigen Lausitzer Bergen zu. Wir werden über die denkwürdige Veranstaltung in der Beilage „Nach der Arbeit" ausführlichen Bericht bringen.

Sonderzüge für Frankfurt

Genossen, die einige Tage längerbleiben, um Wanderungen oder Rheindampfertouren zu unternehmen, sind nicht an den Gesellschaftssonderzug, der die übrigen Genossen ihres Kreises heimbefördert, gebunden, sondern können die Rückreise innerhalb vier Wochen, vom Tage der Reise nach Frankfurt a. M. gerechnet, mit jedem fahrplanmäßigen Zug derselben Wagenklasse antreten. Selbstverständlich ist auch die Benutzung der beschleunigten Personenzüge gestattet. Für Ostsachsen ist der Abgangsort des Sonderzuges Dresden. Für die Zufahrt werden bei mindestens 30 Personen 25 Prozent Ermäßigung für Gesellschaftsfahrten gewährt. Die Fahrpreisermäßigung für den Sonderzug selbst beträgt 33⅓ Prozent. Somit stellt sich 1 Kilometer 4. Klasse auf 2,2 Pf. Das Fahrgeld hin und zurück beträgt zirka 23 M. Die Fahrpläne für die Sonderzüge werden noch bekanntgegeben. Jeder Festteilnehmer kann sich ohne Bedenken die Fahrkarte für Hin- und Rückreise bestellen. Die Kreis- resp. Zugleiter sollen die Beträge rechtzeitig von den einzelnen Vereinen einziehen, um, wenn weitere Anweisung erfolgt, die benötigte Fahrkartenanzahl bei der Abgangsstation zu bestellen.

Rheindampfertouren. Der Verkehrs- und Wanderausschuß hat für die Tage vom 28. bis 30. Juli 1925 einige Rheindampfertouren organisiert. Gemeldet sind bereits gegen 3000 Personen. Durch Verhandlungen der Ausschüsse sind für die Sonderzüge Fahrpreisermäßigungen von 33⅓ Prozent und für die Dampferfahrt eine solche von 55 Prozent vereinbart worden. Die Kosten der Rheindampfertouren pro Person betragen: Abfahrt Frankfurt a. M., Hauptbahnhof, morgens 6,30 Uhr, Fahrpreis 90 Pf., Abfahrt ab Mainz mit Salondampfer, 8 Uhr morgens, bis Koblenz (Fahrpreis mit Musikbeitrag) 3,70 M., Abfahrt ab Koblenz nach Frankfurt mit Sonderzug, 8 Uhr abends, Fahrpreis 2,90 M., insgesamt 7,50 M. Die Dampferfahrt wird in Rüdesheim 2 bis 3 Stunden zu einem Ausflug in die Berge oder zur Besichtigung des Niederwalddenkmals unterbrochen. Diejenigen Fahrtteilnehmer, die an diesen Exkursionen kein Interesse haben, können den Aufenthalt in Rüdesheim zu mäßigem Studium der bekannten Rüdesheimer Weinlese benutzen. Die Vereinsvorstände werden ersucht, von den Teilnehmern an den Rheindampfertouren den Betrag von 7,50 M. pro Person schon vor der Abreise nach Frankfurt a. M. zu erheben und diese Geldbeträge mit einer Namensliste der Teilnehmer beim Eintreffen ihres Zuges in Frankfurt a. M., Hauptbahnhof, im Bureau des Verkehrs- und Wanderausschusses abzuliefern. Das Bureau der beiden Ausschüsse befindet sich während der Festtage im Hauptbahnhof (Reisebureau Hapag), gegenüber Bahnsteig 22. Die Teilnehmer- und Fahrkarten werden im Bureau sofort ausgehändigt.

Die Anmeldungen zur Teilnahme müssen umgehend an die beiden Ausschüsse gesandt werden, um die Zahl festzustellen betr. Bestellung der Dampfer. Unter allen Umständen müssen die Teilnehmer an den Dampferfahrten und Wandertouren beachten, daß sie vor ihrer Abreise aus der Heimat sich mit einem Personalausweis mit Lichtbild versehen. Derselbe ist auf der Polizei erhältlich. Der Ausweis ist erforderlich, da die Rheintouren und andere Wanderungen ins besetzte Gebiet hineingreifen. Diejenigen, die von Koblenz aus den Sonderzug zurück nicht benutzen wollen, müssen auf der Teilnehmerliste vermerkt werden, da die Sonderzüge 8 Tage vorher bestellt werden müssen. Der Betrag von 2,90 M. ist dann weniger zu entrichten. E. Stephan.

Adressen beider Ausschüsse: Verkehrsausschuß der Olympiade: H. Salomon, Frankfurt a. M., Allerheiligenstr. 53, 1., Telephon Römer 5881. — Wanderausschuß der Olympiade: K. Wingerter, Frankfurt a. M., Scheidswalterstr. 12, Telephon Hansa 580.

Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaftsturnspiele

28. Juni, Krimmitschau

Faustball (Spieler): Raschau (4. Kreis) — Kermen (2. Kreis). Zwei gleichwertige Gegner zeigten eine technisch vollkommene Spielweise. Kermen, bis zur Halbzeit die bessere Mannschaft, konnte das Resultat 14 : 19 stellen. Raschau zieht durch scharfe, flache Angaben gleich. Kennen verliert die Ruhe. Raschau wird dadurch Sieger. Schluß 32 : 38.

Endspiel: Raschau — Jena (5. Kreis). Raschau erkennt sofort, daß auch Jena dem ersten Gegner nicht nachsteht. Unter großer Spannung behält Raschau bis Halbzeit die Oberhand (16 : 18). Keine Mannschaft kann einen Erfolg erzielen. Beide Hintermannschaften sind auf dem Posten, so daß nur kurze, scharf über die Schnur geschlagene Bälle das Resultat erhöhen. Der Raschauer Angeber übertraf alles bisher Gezeigte. Schluß 29 : 35 für Raschau.

Faustball (Spielerinnen): Braunschweig (2. Kreis) — Gittersee (4. Kreis). Braunschweig, als gute Mannschaft bekannt, konnte gegen Gittersee erst nach größter Anstrengung das Resultat auf 56 : 64 stellen.

Trommelball: Bernburg (2. Kreis) — Chemnitz (4. Kreis) 84 : 120. Beide zeigten durch flotte Angaben, sicheres Schlagen, einmal durch flache, das andre Mal durch hohe und weite Bälle, eine gute Technik. Halbzeit: 48 : 54 für Bernburg. Chemnitz, nach Wechsel gegen die Sonne spielend, läßt nach. Bernburg bekommt einen großen Vorsprung. Zum Schluß hat Bernburg 36 Angaben mehr und ist somit Mitteldeutscher Meister. K. St.

Aus der Arbeitersport-Internationale

Der belgische Arbeitersportbund ließ am vergangenen Sonntag die Meisterschaften in Leichtathletik in Brüssel austragen, wobei folgende Resultate erzielt wurden: 5000-Meter-Lauf: 15 : 55⅕; Marathonlauf (25 Kilometer): 1 : 49 : 59; 10 000-Meter-Marsch: 1 : 38; 800-Meter-Lauf: 2 : 13⅘; 100-Meter-Lauf: 11⅘; 1500-Meter-Lauf: 4 : 40⅘; 4 × 400-Meter: 4 : 07; 4 × 100-Meter: 50⅕; 10 000-Meter-Lauf: 35 : 06; Olympische Staffel: 4 : 11⅗. — Weitsprung: 5,65 Meter; Steinewerfen: 6 Meter; Hochsprung: 1,48 Meter; Dreisprung: 11,53 Meter; Stabhochsprung: 2,70 Meter; Diskus: 29,24 Meter. Bemerkenswert sind die Zeiten im 100-Meter-Lauf, die von de Ruk und Landen Weste erzielt wurden, die zusammen mit Hennen und Dewilde sich hervorragend für eine 4 × 100-Meter-Staffel in Frankfurt klassifizieren. Die 5000 Meter wurden von Merhaerts in 15 : 55⅕ zurückgelegt, die beste bisher erreichte Zeit des Bundes. Er dürfte mit dem Finnen Jokelo, der diese Strecke in 15 : 08 durchlief, in Frankfurt in Konkurrenz treten. Caroubet brauchte für seinen halben Marathonlauf (25 Kilometer) 1 : 49 : 59 und langte noch ziemlich frisch am Ziel an. Er dürfte in Frankfurt ein zäher Gegner sein.

Fußball: Düsseldorf — Avenir Jette 3 : 0. Das Treffen stand von vornherein im Zeichen der Ueberlegenheit der Düsseldorfer Auswahlmannschaft. Trotzdem war der Kampf ein zäher und hartnäckiger. — Die belgischen Arbeitersportler waren von dem Empfang durch die Düsseldorfer Genossen hochbefriedigt.

Aus finanziellen Gründen ist es den ungarischen Arbeitersportlern nicht möglich, am Frankfurter Olympia teilzunehmen. Um aber ihre Sympathie für dieses internationale Treffen zu bekunden, veranstalten sie am 12. Juli ein Arbeitersportfest in Budapest, woran über 500 ungarische Arbeitersportler teilnehmen werden. Es kommen dabei die Meisterschaften in Leichtathletik 1925 zum Austrag. Zur Teilnahme sind nur diejenigen Sportler berechtigt, die keinem bürgerlichen Sportverband angehören. Die ungarischen Arbeitersportler würden es sehr begrüßen, wenn bei dieser Gelegenheit einige ausländische Genossen dem Fest eine internationale Note geben würden. Sie sind in der Lage, für 5 bis 6 evtl. mehr Leute freie Unterkunft zu bieten.

Die Austragung der leichtathletischen Meisterschaften des Seine-Kreises, die im Rahmen eines wohlgelungenen Sportfestes vor sich ging, hatte folgende Ergebnisse: 100-Meter-Lauf: Freschard 12; 800-Meter-Lauf: Declamarre 2 : 15⅗; Gewichtwerfen: Arlaud 9,82 Meter; Hochsprung: Garnery 1,66 Meter; Weitsprung: Freschard 5,40 Meter.

Der Arbeiter-Radfahrerbund Elsaß-Lothringens hielt am Pfingstmontag in St. Louis seinen diesjährigen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250630/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Bundeskongreß ab, über dessen Verlauf wir dem Organ des Elsaß-Lothringischen Arbeitersportbundes folgendes entnehmen: Der Vorsitzende des Bundes, Genosse Pfau, begrüßte besonders die anwesenden Vertreter des Schweizerischen Arbeiterradfahrerbundes und gab von dem durch Arbeitsüberhäufung entschuldigten Fehlen eines Vertreters des deutschen Arbeiterradfahrerbundes Solidarität Kenntnis. Vertreten waren 23 Sektionen. Neben einer Reihe interne Angelegenheiten betreffende Anträge wurde ein Antrag betr. Teilnahme am Frankfurter Olympia abgelehnt, und zwar, wie es in der Begründung hieß, solange, als nicht auch die Rote Sportinternationale zum Olympia eingeladen werde. Der freiwilligen Beteiligung einzelner Mitglieder werde aber nichts in den Weg gelegt. Es wurde in diesem Zusammenhang ein Antrag angenommen, der den Bundesvorstand auffordert, die nötigen Schritte zu unternehmen, um die Papiere zu besorgen für freiwillige Teilnehmer. Im Zusammenhang mit der in letzter Stunde von der französischen Regierung verweigerten Einreiseerlaubnis deutscher Arbeiterturner zum Mülhausener Turnfest wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen alle Fanatiker wendet, die durch ihre Proteste bei der französischen Regierung dahin wirkten, daß die deutschen Genossen die Grenze nicht überschreiten dürften, um an den beiden Arbeitersportfesten in St. Louis und Mülhausen teilzunehmen. Es wird gelobt, trotz allen Schikanen auch weiterhin für die internationale Verbrüderung der Arbeiter zu wirken.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Bezirk Dresden. Die Uebungsstunde für die Mädchen-Musterklasse am 1. Juli fällt aus, nächste Uebungsstunde am 8. Juli, Turnhalle in der Annenstraße, 5½ Uhr. Sämtliche Vereine möchten diese Uebungsstunde mit einem oder auch zwei fortgeschrittenen Mädchen beschicken. — Bezirksspielmannszug. 11. Juli, abends 5 Uhr, Zusammenkunft aller Hornisten. Auch Interessenten sind eingeladen. 7 Uhr Sitzung des Vorstandes und der Gruppenstabführer oder Obleute im Restaurant Jakobsschänke, Jakobsgasse 6. — Freie Turn- und Sportvereinigung. Dresden-Süd. 4. Juli, abends 8½ Uhr, Halbjahresversammlung im Grundschlößchen zu Mockritz.

Wettkampfausschuß. 1. Juli Sitzung des Engeren Ausschusses im Volkshaus, 7½ Uhr. Tagesordnung: Olympiade, Sportverein 1910. Die Genossen, die nach Frankfurt fahren, möchten anwesend sein.

Fußballsport. 1. Juli treffen sich auf dem Alaunplatz Neustadt 2 und Striesen 1. Das Spiel beginnt 6½ Uhr.

Resultate vom Bezirksschwimmfest. Eröffnungsbruststaffette: 1. Altstadt: 10 : 19⅘ Sek., 2. Cotta: 10 : 31⅘ Sek., 3. Neustadt: 11 : 1⅘ Sek. Rückenschwimmen der Frauen (104 Meter): 1. Mobler, Nord 2 : 20 Sek.; weibliche Jugend: 1. Elsner, Neustadt 2 : 8 Sek., 2. Jüngner, Cotta 2 : 8⅘ Sek., 3. Krätzschmar, Neustadt 2 : 11⅘ Sek. Lagenstaffel der Männer (4 × 100 Meter): 1. Cotta 6 : 21 Sek., 2. Altstadt 6 : 29 Sek., 3. Nord 7 : 21⅘ Sek.; B-Klasse: 1. Radeberg 7 : 18⅘ Sek. Bruststaffel der Kinder: 1. Altstadt 3 : 9⅘ Sek. (disqualifiziert), 2. Radeberg 3 : 20⅘ Sek., 3. Cotta 3 : 33⅘ Sek. Hauptspringen der Männer: 1. Stelzer, Nord 20½ Punkte, 2. Böhme, Altstadt 19 Punkte, 3. Auerbach, Altstadt 14½ Punkte; männliche Jugend: 1. Stephan, Altstadt 23⅘ Punkte, 2. Franz, Cotta 20⅘ Punkte, 3. Röckler, Neustadt 15⅘ Punkte. Frauenspringen: 1. Balzerzack, Neustadt 19⅘ Punkte, 2. Hübler, Neustadt 15⅘ Punkte; weibliche Jugend: 1. Sigismund, Radeberg 21 Punkte, 2. Krätzschmar, Neustadt 15⅘ Punkte. 104-Meter-Freistil: Jugend: 1. Franz, Cotta 1 : 29⅘ Sek., 2. Kind 1 : 34 Sek., 3. Richter 1 : 41⅘ Sek., beide Altstadt. Schwedenstaffel für Männer: 1. Cotta 6 : 58 Sek., 2. Nord 8 : 16⅘ Sek. 104-Meter-Seiteschwimmen: Jugend: 1. Hermann, Altstadt 1 : 38⅘ Sek., 2. Pöhtig, West 1 : 41 Sek., 3. Sturm, Radeberg 1 : 48 Sek. Wasserballspiel der Jugend: Altstadt 1 — Cotta 1 2 : 1.

Arbeitersportkartell Radeberg. 2. Juli, 7½ Uhr, in der Quelle Kartellsitzung; 8½ Uhr Vorstandssitzung. Der 4. Vortragsabend findet am 4. Juli, 8 Uhr, in der Mädchenschule, Zimmer 13, statt.

Plauenscher Grund und Umgegend

Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Bezirk Plauenscher Grund. 1. Gruppe. 4. Juli, 5½ Uhr, Hauptprobe der Knabenfreiübungen in Kleinnaundorf. Jeder Turnwart muß es sich angelegen sein lassen, mit seinen Knaben restlos zu erscheinen. — 1. Gruppe. 2. Juli, abends 8 Uhr, Sitzung in Hamanns Restaurant in Burgk. Vereinsdelegierte sollen alle zur Stelle sein. Es sind die Festschriften für das Bezirksfest in Empfang zu nehmen. Rucksäcke sind mitzubringen.

Naturfreunde. Mittwoch, 8 Uhr, im Steiger: Sitzung der Führersektion. Unbedingtes Erscheinen aller Führer ist Pflicht.

Sport — phosphorsaurer Kalk. Im Verlauf der sportlichen Ausbildung kann man bei Allzueifrigen nicht selten eine Abnahme der Leistungsfähigkeit, des Gewichtes, das Auftreten von Unlustgefühlen und nervösen Beschwerden beobachten — alles Folgen des Uebertrainierens. Man hat den Eindruck, als ob Magen und Darm die Fähigkeit verloren hätten; die Nahrung so wie bisher auszunutzen. Derartige Ermüdungserscheinungen sollen man nach Mitteilungen von Sportärzten durch Darreichung von phosphorsauren Kalkpräparaten beheben werden. Man hat übrigens auch bei gesunden Sportsleuten eine meßbare Steigerung der Leistungsfähigkeit durch phosphorsauren Kalk nachweisen können. Es empfiehlt sich also bei Auftreten von Ermüdungserscheinungen, wenn das Training unbedingt fortgesetzt werden muß, einen Versuch mit einem solchen Präparat zu machen. Vernünftige Sportsleute werden es allerdings gar nicht so weit kommen lassen und rechtzeitig unterbrechen.

Rundfunk

Spielplan des Dresden-Leipziger Senders für Mittwoch, 1. Juli

Wirtschaftsrundfunk: **10 Uhr:** Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise. **4 Uhr:** Landwirtschaftliche, Baumwolle, Devisen. **6 Uhr:** Wiederholung. **6,15 Uhr:** Fortsetzung und Mitteilungen des Leipziger Meßamtes für Handel und Industrie. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: **10,15 Uhr:** Was die Zeitung bringt. **12 Uhr:** Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. **12,55 Uhr:** Neuester Zeitzeichen. **1 Uhr:** Börsen- und Pressebericht. **4,30—6 Uhr:** Märchennachmittag für Kinder. Lotte Nostoski liest Märchen und die Rundfunkkapelle spielt entsprechende Werken. **6,45—7 Uhr:** Funkbastelstunde. **7—7,30 Uhr:** Vortrag. Regierungsrat Dr. Heiland: Die Reform des Strafrechts. (Ueber den Entwurf zu einem allgemeinen deutschen Strafgesetzbuch.) 2. Teil: Besonderes. **7,30—8 Uhr:** 9. Vortrag von Prof. Dr. Erich Marx von der Universität Leipzig aus dem Zyklus „Radium, Röntgenstrahlen und die Materie". Dresdner Programm für heide Wellen (454 und 292). **8,15 Uhr:** Richard-Strauß-Abend. Mitwirkende: Karl Jüngert (Bariton), Emil Klinger (Klavier) und das Dresdner Streichquartett (Fritzsche, Schneider, Riphahn, Kropholler). Anschließend (etwa 9,45 Uhr): Pressebericht und Hackebeils Sportfunkdienst. Darauf Tanzmusik von 10—11,30 Uhr.

Spielplan des Berliner Senders für Mittwoch, 1. Juli

5—6,30 Uhr: Erstes Kinderfest der Funkstunde. **7 Uhr:** Vortrag des Herrn Reichsbahnoberrats Dr. Kruth: Sommer-Reise-Verkehr. **7,25 Uhr:** Vortragsreihe des Herrn Dr.-Ing. Paul Zucker: Architektur unsrer Zeit. 2. Vortrag: Das Haus. **8 Uhr:** Sendespiele, Abteilung Oper. Leitung: Cornelius Bronsgeest. 25. Veranstaltung. Fra Diavolo, Oper in drei Teilen von D. F. E. Auber. Für den Rundfunk bearbeitet von Cornelius Bronsgeest. Dirigent: Georg Szell. Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst.

Kaden, Paul Dr.-Pieschen, Torgauer Str. 11 ist bekannt in
Turn- und Sportbekleidung, Badeanzügen
Jeder Versuch lohnt! [m2[illegible]

S. J. Schmelzer, G.m.b.H., Ziegelstr. 19
Wanderer Mercedes Excelsior

Brennabor Avanti Iupiter
Fahrräder [172[illegible]
Erleichterte Zahlung — Garantie — Fachm. Bedienung!

BiOX ZAHNPASTA die Sauerstoff-Zahnpasta macht die Zähne weiß, beseitigt Zahnstein und üblen Mundgeruch, wirkt antiseptisch erfrischend.

Strümpfe
Damen-Strümpfe eigenes Fabrikat . . . 1.75, 0.95, 0.75, 0.60, **0.38**
Seiden-Florstrümpfe schwarz und farbig 2.80, 2.30, 1.95, **1.15**
Kunstseid. Damenstrümpfe m. Doblette u. Doppell. 3.90, 2.95, 1.60, **0.75**
Buntfarbige Socken neueste Muster . . 1.50, 1.10, 0.70, **0.45**
Vigogne- u. Schweißsocken 1.00, 0.80, 0.50, **0.40**
Kinder-Söckchen mit u. ohne Wollrand 1.00, 0.85, 0.60, **0.50**
Kinder-Strümpfe in Wolle und Baumwolle . 1.10, 0.80, 0.60, **0.35**
Annähfüße, Annähen gratis! in Wolle u. Baumw., 30, 40, 45, 55 ₰, 1.00
Richter
Rosenstr., Ecke Ammonstr.
Straßenbahnen 7, 8, 10, 15, 20.

Leuben. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung — Annahme von Inseraten —, Partei- und sonstige Literatur nimmt entgegen
Willi Biehle, Leuben, Bahnhofstraße.

Alleinverkauf
der führenden deutschen Nähmaschinen-Fabrikate
Pfaff•Phönix•Adler
nur bei
Paul Schmelzer
Ziegelstraße 16/19
An der Frauenkirche 20.

Herrenstoffe

Unsere reiche Sonderabteilung für Herrenstoffe zeigt eine wunderbare Fülle qualitativ hochstehender und doch sehr preiswerter Stoffe. Die dauerhaften, hochmodernen Fabrikate sind teilweise original-englischen Ursprungs oder aber Erzeugnisse unserer bedeutendsten heimischen Webereien. Wir würden uns freuen, Ihnen, unverbindlich für Sie, unsere Neueingänge vorlegen zu dürfen

Cheviot- u. Streichgarnstoffe, aparte Neuheiten, 140 cm breit . . . . . Meter M 15.-, 6.25, **4.50**
Kammgarne, aparte Deffins, für elegante Sakko-Anzüge, 145 cm breit . . . . . Meter M 21.-, 19.-, **17.-**
Cheviots, elegante Musterung, für Sport- und Sakkoanzüge, 145 cm breit . . . . . Meter M 28.-, 24.-, **19.75**
Gabardine u. Covercoat, modefarbig, für Mäntel und Paletots, 145 cm breit . . . . Meter M 22.50, 19.50, **17.50**
Cheviots u. Twills, blau, reinwollene Qualitäten, 145 cm breit . . . . . Meter M 19.50, 14.50, **7.50**
Loden, imprägn., wasserdicht, für Sport-Anzüge und Wettermäntel, 145 cm breit . . . . . Meter M 14.-, 11.-, **7.50**
Cheviots, schwarz und marengo, für Gesellschaftskleidung und Paletots, 145 cm breit, Meter 22.50, 16.50, **10.50**
Kammgarne, vornehme Streifen, für Beinkleider, 145 cm breit . . . . . Meter M 28.-, 23.-, **14.50**

Mohair-Lüster / Bastseide / Bastleinen / Schilfleinen / Leinen für Gebirgsjacken / Windjacken-Stoff / Genuakords / Wollkords

Auf Wunsch Mustersendung und Maßanleitung

Maß-Anzüge: M 105.- M 120.- M 135.-

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen

RENNER
DRESDEN MODE & HAUS ALTMARKT

Gebr. Eichhorn
Trompeterstraße 17

Kinderwagen . . 40-120 M.
Promenadenwag. 45-125 M.
Klappwagen . . 14-60 M.
Kinderbetten . . 13-65 M.
Kindertische u. -Stühle
Riesen-Auswahl

Ein Posten Kindleder-
Sandalen von 2.75
pa. Qual., in allen Größ.
Turnschuhe von 1.12
Schänker, Marschallstr. Nr. 8, 1. Etg.

Gitterhof
Liliengasse 8
billiger als im Laden [m67

Frauen
empf. Spül-Apparate, Spülkann., Schläuche, Leibbind., Hüftformer, Monatsbind., Urinale zu billigen Preisen. [1356
R. Freisleben
Postplatz
Man achte auf Firma.

Fahrräder
erstklassig, Anz.
25 Mk.
Sofortige Aushändigung
Billige Preise! [m364
Zwickauer Str. 129

Fahrräder!
Radio- und Sportartikel billigst gegen Teilzahlung. Anzahlung ein Viertel des Wertes. Wochenrate 5 M. [m204
Gebr. Schubert
Blumenstraße 62.

W. Kelling
reinigt - Lederkleidung
u. färbt - Ledermöbel

Fahrräder
Erstklassig! Billige Preise! Räder werden sof. ausgehändigt bei 25 % Anzahlung. Verkauf Oppellstr. 19, I. Stock. [5251

Ausgekämmte
Haare
(ohne grau) kauft höchstzahlend
Frau Emma Schunke, Wilsdruffer Str. 40, I.

Schulapparate
Gross Leibbinden
Spezialfrauenartikel
Kf. Reisinger,
37 Am Sand 37
Ecke Dippoldiswalder Platz

W. Kelling
wäscht - Stores
plättet - Gardinen
appretiert - Dekorationsstoffe

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250630/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Jetzt ist's soweit!

Und die große Ersparnis durch diese billige Kaufgelegenheit läßt Sie Ihre Reise viel froher verleben!

Hüte

Damen-Strohhüte elegant garniert aus bestem Geflecht, 7.90, 5.90, 3.90, 2.75, **1.75**

Wasch-Südwester i. Dam., versch. Formen, aus Rips oder Nattéstoff . . 2.95, **2.45**

Wasch-Südwester für Kinder, alle Farben . . . . . 1.45, **95 ₰**

Filzhüte neueste Formen, garniert und ungarniert, alle Modefarben und weiß 9.75, 7.50, 6.75, **5.90**

D.-Hutform Tagal-Picot, Lis., Ped. oder Exoten, alle Modefarben und -formen, 5.90, 3.90, 2.75, **1.75**

Reisehüte aus Seide, imprägniert, mit gestepptem Rand **7.50**

Mäntel

Mäntel für junge Mädchen, 110 cm lang, in hübschen hellen wollenen Stoffen **3.90**

Mäntel für Damen, in covercoatartig. Wollstoffen, mit reizender Knopf- und Biesengarnitur 7.90, **6.90**

Mäntel in modernen wollenen Homespunstoffen, moderne Form, gute Verarbeitung **9.50**

Mäntel in wundervoll karierten Stoffen, streng moderne Herrenform u. andere Ausführ., 22.50, **16.50**

Mäntel in wunderschönem Tuch, nur modern, sehr beliebte Ausführungen . . . 39.50, 32.50, 26.50, **19.50**

Mäntel in Rips, Moul., Gabardine, wunderschöne Farben u. Qualitäten 65.00, 49.50, 39.50, **29.50**

Kleider

Kleider in mittelfarbigem Waschmusselin 4.90, 4.25, **3.90**

Kleider in reizvollen Waschstoffen, auch weite Frauengrößen . . . 8.75, 6.90, **5.90**

Kleider in wunderschönem Voal, helle u. dunkle Muster, mit entzück. Bubikragen und Fichu, **10.75**

Kleider in dankbaren, hübschen Waschstoffen, für extra starke Dam. m. Kragen, ¾ lange Aermel, **12.50**

Kleider in bildschön. Modekaros, farbenprächtig, entzück. Neuheiten in reizvollen Macharten . . **12.75**

Kleider in weiß. Voil-Voal, ganz entzückende Ausführungen, m. Spitzen- oder sonst. Garnitur, 16.50, 14.50, **9.75**

Schlafdecken

Steppdecken Ia Satin mit Trikot, zum Teil Handarbeit . . Stück 22.00, 18.50, **16.50**

Steppdecken beide Seiten IaSatin, gute Halbwollfüllung . . Stück 29.50, 27.00, **24.50**

Steppdecken beide Seiten Ia Satin, pa. Wollfüllung, Stück 45.-, 38.-, **34.50**

Steppdecken für Kinderwagen, einfarbig oder bunter Satin, Stück 5.90, 4.95, **3.95**

Daunendecken prima daunendicht. Satin i. viel. herrl. Farb., Stück 98.-, **89.00**

Diwandecken schw. Gobelin u. Phantasiegeweb., bes. preisw., Stück 27.-, 17.50, **11.50**

Waschstoffe

Waschmusseline helle und dunkle Farbenmust., Mtr. 78, **68 ₰**

Waschmusseline wundersch. Kleidermuster, entzückende Neuheiten und reizv. Farben, Meter 1.20, **95 ₰**

Crepeline bedruckt, die große Mode, wunderschöne neue Muster, viele Farben, Meter 1.35, **95 ₰**

Crepeline bunt, herrliche Muster in erlesenstem und schönstem Geschmack . . . Meter 1.90, **1.40**

Wollmussel. herrliche Musterauswahl, in vielen wunderschönen Farben . . . Meter 3.25, **2.95**

Wollmussel. edelste deutsche Erzeugnisse in herrlichen Mustern . . . Meter 4.20, 3.90, **3.50**

Waschstoffe

Zephir 80 cm breit, pa. Ware für Oberhemden und Blusen, reizende helle Streifen . . . . . Meter **65 ₰**

Zephir 80 cm breit, erstklassige pa. Ware, in hellen u. dunklen Farben . . . . . Meter 1.20, 1.10, **95 ₰**

Perkal für Oberhemden u. Blusen, prima Qualitäts-Ware, in hübschen modernen Streifen, Meter 1.20, **95 ₰**

Kadett für Knabenanzüge, extra starke pa. Ware, in hübsch. blauweißen Streifen . . . . . Meter **1.40**

Knaben-Satin 84 cm breit, extra schwer, erstkl. südd. Qual.-Ware, marine, weiß, Mtr **1.95**

Frotté 100 cm breit, pa. Voll-Frotté, in wunderschönen Streifen und in melierten einfarbigen Mustern, Meter **1.95**

Kleiderstoffe

Karierte Stoffe für Kinderkl. und Blusen, zirka 80 cm breit, farbenprächt. hübsche Muster . . . . . Meter 1.40, **1.25**

Cheviot reine Wolle, schwere pa. Qual.-Ware, i. marineblau u. schwarz, 130 cm br. 3.90, 105 cm br. Mtr. **2.95**

Popeline 90 cm breit, in großem Farbensortiment, prachtvolle, ausgesuchte Ware . . Meter **3.75**

Popeline 105 cm breit, prima gezwirnte prachtv. Qual.-Ware, in vielen wundersch. Farben, Mtr. **4.50**

Gestreifte Stoffe 105 cm br. reinwoll. hochw. Qual., wundersch. Sommerf., Mtr. **3.90**

Kar. Stoffe zz. 98/100 cm breit, bildsch. Neuheiten, reinw. prachtvolle Qualitäten . . Meter **4.50**

Seidenstoffe

Helvetia-Seide 85 cm breit, prachtvolle, ausgesuchte Qualität, in viel. herrl. Farb., Mtr, **3.90**

Eolienne-Seide gar. Wolle mit Seide, erstklassiges deutsch. Fabrikat, wunderschöne Farben . . . . . Meter **4.90**

Crêpe de Chine sol. kräftige Qualität, weichfl. Ware, in herrl. Farb., Meter 7.50, **6.90**

Rohseide prachtvolle Qualität, in zz. 100 und 80 cm br., Meter 5.90, 5.50, **3.90**

Waschsammet in frischen anmutigen Farb., besond. f. Kinderkl. u. -Anz., zz. 70 cm br., Mtr. **3.50**

Manchester schwere pa. Ware, in hübsch. bel. Farb., für Anzüge u. Hosen, ungewöhnl. billig, Mtr. **2.90**

Strümpfe

Damen-Strümpfe nahtl., schw. u. farb., fehlerfr. Ware, P. **45 ₰**

Makoglanzstrümpfe Doppels., Hochf., sol. Qualität . . P. 95, **75 ₰**

Kunstseid. Strümpfe schwarz u. viele aparte Farb., fehlerfr., P. **1.50**

Seidenflorstrümpfe Doppels., Hochf., i. schw. u. Modef., P. 1.75, **1.25**

Ia Seidenflorstrümpfe prachtv. Hochglanz, i. neuen Tön., P. 2.45, **1.95**

Kunstseid. Strümpfe dicht. Qual., m. verst. Seidenflorsohle, P. **2.95**

Socken

Buntfarb. Socken m. doppelter Ferse und Spitze . . Paar **45 ₰**

Schweißsocken ang. im Trag., verst. Ferse u. Sp., normalf. u. gran, P. **65 ₰**

Echt Makosocken in 6 verschiedenen Farben . . . Paar **95 ₰**

Jacquardsocken in mod. Karos u. Streifen . . Paar 1.25, **95 ₰**

Bunt. Seidenfl.-Socken Doppels., Hochf., mit u. ohne Laufm., Paar **1.25**

Kunstseid. Socken plattiert, aparte Muster . . . . . Paar **1.75**

Verschiedenes

Söckchen m. Wollrand, farbig, braun und schwarz, mit aparten Mustern . . . . . Größe I jede Größe 10 Pfennige steigend **55 ₰**

Trikotschlupfhosen für Damen, in verschied. Farben, Paar **85 ₰**

Kunsts. Schlupfhosen m. Doppelzwickel, in 8 versch. Farben, P. **2.95**

Ia Seidenfl.-Schlupfhos. m. Doppelzwickel, i. 6 aparten Farben, P. **2.95**

Teller- u. Zipfelmützen f. Dam., Kunsts., in 15 apart. Farben, 2.50, **1.65**

Reinwoll. Stutzen äußerst preiswert . . . . . Paar 1.95, **1.45**

Herren-Wäsche

Oberhemden mod. Streifen, Ia Perkal, mit 1 steifen u. 1 weichen Kragen, 8.50, 7.50, **6.50**

Sporthemden große Auswahl, prima Zephir . . Gr. 80 3.25, Gr. 70 2.65, Gr. 60 **2.15**

Weiche Kragen a. gut. Rips, mod. spitze Form, 3 Stück **95 ₰**

Vorhemd m. Kragen mod. Streifen, in weiß u. beige, Stück **75 ₰**

Binder große Auswahl, modern gestreift und gemustert . . . 1.95, 1.65, **95 ₰**

Ledersportgürtel 25 u. 32 mm, versch. Farb., best. Rindl., 1.65, **1.45**

Trikot-Wäsche

Netzjacken in allen Größen . . . . . Stück **95 ₰**

Netzjacken zum Knöpfen, mit Satinbesatz in allen Größen, versch. Qual. . . Stück 1.95, 1.45, **1.25**

Einsatzhemden aus mittelf. weißem Trikot, mit mod. Perkaleinsätzen, Stück **2.45**

Einsatzhemden dichte Qual., aparte Muster . Stück 4.50, **3.50**

Echt Makohosen nur beste Qualitäten, alle Größen . . . . Stück **3.90**

Bunte Garnituren Jacke und Beinkleid, alle Größen . . **5.50**

Badeanzüge

Badetrikots schwarz, mit herzf. Ausschnitt . Gr. 80 1.95, Gr. 70 1.65, Gr. 60 **1.35**

Badetrikots für Herren, schw., mit rundem Ausschnitt . . . 3.00, 2.75, **2.50**

Badetrikots dichte Qualität, mit rundem Ausschnitt und farb. Satinbesatz . 3.00, 2.75, **2.50**

Badetrikots m. abknöpfbarem Röckchen, farb., gebogt, Satinbesatz, 5.25, **5.00**

Badetrikots Ia Qual. m. mod. Verzierung u. viereckigem Halsausschnit 9.50, 8.90, **7.50**

Badetrikots Ia Qual., mit 3 teil. gebogter Volantverzierung, herzf. Ausschnitt, 11.50, 10.50, **9.50**

Koffer

Aktentaschen Leder, zwei Schlösser, Florida-Pressung . . . Stück **4.95**

Handköfferchen Hartpl., Metallschien., 2 Sprungschl., 35 cm, bes. preisw. **5.00**

Coupé-Koffer Hartpl. m. Metallschiene u. zwei Sprungschl., innen Bänd., Vulkanfiberecken . Gr. 75 9.50, 70 9.00, 65 8.50, 60 **8.00**

Coupé-Koffer Vulkanfiber, Metallisch., 2 Sprungschl., innen Bänd., Gr. 75 17.50, Gr. 70 16.50, Gr. 65 16.00, Gr. 60 **15.50**

Kinder-Rucksack 45 × 36 cm, dunkelgr., gute Qual., Lederriem., St. **5.75**

Rucksack 48×30 cm, fester Stoff, Ledereinfassung und breite Lederriemen, 1 Tasche . . Stück **1.95**

Hüftformer

Hüftformer modefarb. Drell, Gummiansatz, 2 Paar Halter, bequeme Form **1.75**

Hüftformer weiß Drell, Gummiansatz, waschbare Einlage, 1 Paar Halter **2.95**

Sportgürtel weiß Satin, Knopfverschluß, 2 Paar Halter **2.50**

Korsett weiß u. modefarbiger Drell, Bogengarnitur, 1 Paar Halter **2.95**

Korsett Marke „RH", Ia Satin, Bogengarnitur, verstärkt. Vorderteil, 1 Paar Halter **6.50**

Büstenhalter Wäschestoff, schmale Träger, 1.45, 95, **55 ₰**

1974

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

Betriebsräte-Konferenz der Textilindustrie

Am 28. Juni fand im Volkshause zu Leipzig eine Konferenz der Betriebs- und Aufsichtsräte der Textilindustrie statt. Der Verbandsvorsitzende Jäckel begrüßte die Erschienenen, sowie die Mitglieder der Regierung. In warmen Worten gedachte er des dritten Jahrestages der Ermordung Rathenaus. Die Delegierten hatten sich zu Ehren des Ermordeten von ihren Plätzen erhoben. Seit der Revolution haben wir schwere Zeiten durchlebt, aber es sind Probleme gelöst worden, die in der Vorkriegszeit nie erfüllt worden wären. Auch jetzt sind noch schwere Kämpfe zu führen, man braucht sich nur den augenblicklichen Kampf der sächsischen Baumwollenarbeiter vor Augen zu halten. Aber auch diese Schwierigkeiten werden beseitigt werden. Ganz besonders ist auf eine geistige Ausbildung der Arbeiterschaft Wert zu legen; dies zu erreichen ist der Zweck unseres Verbandes. Die Ausbildung der Arbeiter- und Betriebsräte ist die Vorbereitung der Ausbildung der Arbeiterschaft.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßten die Kollegen Panzer und der Vorsitzende des Leipziger Gewerkschaftskartells Schilling die Anwesenden. Oberregierungsrat Opitz vom sächsischen Arbeitsministerium dankt für die Einladung der Regierungsvertreter und wünscht der Tagung vollen Erfolg.

Danach erhält Kollege Alfred Apelt das Wort zu seinem Referat

Die bisherige Praxis der Betriebsräte im Aufsichtsrat

Er führte aus, daß er bereits 5 Jahre Betriebsratsvorsitzender und Mitglied des Aufsichtsrates sei. Es sei nicht seine Absicht, sich mit den Auswirkungen der Gesetze zu beschäftigen, vielmehr wolle er seine Erläuterungen durch praktische Erfahrungen unterstützen. Das Betriebsrätegesetz ist schon bei seiner Schaffung auf Schwierigkeiten von seiten der Unternehmer gestoßen. Im Frühjahr 1920, als die ersten Wahlen vorgenommen wurden, war eine ganz besondere Eifrigkeit vorhanden, welche aber mit den Jahren sehr bemerkbar abnahm, infolge der allzugroßen Schwierigkeiten und des schlechten wirtschaftlichen Lebens. Bei Einführung des Betriebsrätegesetzes waren die Widerstände seitens der Arbeitgeber sehr mäßig, da diese sich noch unter dem Druck der Revolution befanden und sich noch nicht wieder gesammelt hatten, wodurch ihre jetzige Einheitsfront sich nicht auswirken konnte. Später, als sie merkten, daß die Betriebsräte von ihrem Recht Gebrauch machten, setzte die Opposition ein. § 30 des Betriebsrätegesetzes, der besagt, daß die Sitzungen möglichst außerhalb der Arbeitszeit stattzufinden haben, war ein Stein des Anstoßes, der erst nach den größten Mühen aus dem Wege geräumt werden konnte. Wichtig ist ebenfalls § 23, daß von allen Sitzungen ein Protokoll zu führen sei, das leider in zirka 70 Prozent der Fälle außer acht gelassen wird. Schwere Kämpfe hat auch die 46-Stunden-Woche gekostet, wie die Bezahlung der Pausen den Herren Unternehmern auch nicht recht waren. Den Betriebsratsmitgliedern, die in Schichten arbeiten, sind die Sprechstunden so zu legen, daß sie alle Beschwerden entgegennehmen können. Der § 56 wird selbst von den Betriebsräten mit Recht angegriffen, da es unmöglich ist, sich in einem Jahre mit dem Betriebsrätegesetz genau vertraut zu machen und mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß man nach knapper Einführung bei den nächsten Wahlen nicht wieder aufgestellt wird. Eine Erweiterung des Betriebsrätegesetzes ist bei der jetzigen parlamentarischen Zusammensetzung des Reichstages leider nicht möglich. Der wichtigste Paragraph des ganzen Gesetzes ist der § 66, in ihm ist der gesamte Wirkungs- und Aufgabenkreis des Betriebsrates festgelegt. Beachtet werden muß, daß durch unsinnige Ueberarbeitung, die dauernde Ueberstunden zur Folge hat, man ins eigne Fleisch geschnitten wird. Die sorgfältige Führung von Betriebsstatistiken wird zur Pflicht gemacht, da man damit manchen Schwierigkeiten aus dem Wege gehen kann. Es ist unumgänglich notwendig, daß der Unfallverhütung größte Aufmerksamkeit zu widmen ist, wobei die Sauberhaltung der Garderoben und Waschräume eine große Rolle spielen. Bei evtl. Streitigkeiten ist die Gewerbeaufsicht hinzuzuziehen. Pensionskassen sind einzuführen, sofern man es nur ermöglichen kann. Es ist empfehlenswert, zu vermeiden, die Schlichtungsinstanzen anzurufen, da dann in 90 von 100 Fällen der Arbeitgeber recht bekommt. Jeder Arbeiter muß sich darüber orientieren, welche Pflichten er zu erfüllen hat, da Verstöße gegen die Betriebsordnung oftmals Entlassungen zur Folge haben können. Es ist leider so, daß die Betriebsräte im Aufsichtsrat nur stille Zuhörer sind, was unbedingt zu verwerfen ist. Es ist richtig, daß durch erhöhtes Einkommen, bei Ueberstunden, der einzelne wohl mehr kaufen kann, anderseits aber ins Gewicht fällt, daß bei Ausfall einer Schicht für jene Arbeiter keine Verdienstmöglichkeit vorhanden ist und somit nicht von einer Erhöhung der Kaufkraft die Rede sein kann. Ein besonders strittiger Punkt ist, ob Betriebsratsmitglieder zu Generalversammlungen hinzuzuziehen sind, wobei besondere Vorsicht geboten ist, da das Gesetz hierüber nichts bestimmt. Alle Gesetze und Bestimmungen nützen nichts, wenn diejenigen, die von der Arbeiterschaft dazu bestimmt sind, keine richtige Ausbildung genossen haben. Es ist daher zu empfehlen, sämtliche zu diesem Zweck eingerichtete Kurse zu besuchen. Der Redner schließt mit den Worten: Vorwärts immer, Rückwärts nimmer.

Geheimrat Dr. Bachem sprach über

Aufgabe und Praxis der Aufsichtsräte in den Textilgesellschaften.

Sein Referat stützte sich mehr auf theoretische Ausführungen, da er selbst keine praktischen Erfahrungen hat. Er glaubt den Schlüssel zu der Unerfahrenheit der Betriebsräte im Aufsichtsrat darin zu finden, daß die Unternehmer selbstverständlich alles versuchen werden, um sich der Aufklärung der Betriebsräte hemmend entgegenzustellen. Die Handelspresse beschäftigt sich bereits mit einer Umstellung des Aktienrechtes zugunsten der Unternehmer und zum Schaden der Betriebsräte, die Aufsichtsratsmitglieder sind. Er gibt zum großen Teil den Arbeitnehmern die Schuld an ihren schlechten Verhältnissen, da sie ihre günstige Stellung während der Zeit der Weimarer Nationalversammlung verpaßt habe. Die Betriebsratsmitglieder haben das Recht, die Bücher und Schriften der Gesellschaft einzusehen, die Bilanz zu prüfen und bei der Generalversammlung Bericht zu erstatten. Die Zusammenkünfte des Aufsichtsrates haben monatlich stattzufinden und der Geschäftsbetrieb hat einer ständigen Kontrolle eines eigens dafür eingesetzten Ausschusses zu unterliegen. Dabei kann es sich nicht darum handeln, eine fertige Bilanz entgegenzunehmen, sondern die einzelnen Konten zu inspizieren. Besonders ist darauf zu achten, daß die Legitimationen in Ordnung sind, da das Gegenteil oft zu großem Verdruß führt. Was die Zusammensetzung eines Kontrollausschusses anbetrifft, so hat dieser durch Wahl des Gesamtvorstandes gewählt zu werden, und es ist Aufgabe der Betriebsräte, hier aufzupassen, daß eines ihrer Mitglieder demselben angehört. Man darf auch beantragen, die Vertagung eines Gegenstandes vorzunehmen, wenn man sich über dessen Bedeutung nicht völlig im klaren ist. Herr Dr. Bachem schließt mit dem Wunsche, daß die Bewegung einen ehrenvollen Aufstieg nehmen wolle.

Kollege Fritz Schulz, Berlin, führte zu seinem Referat:

„Der Betriebsrat und der Betriebsrat als Organ des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes im Kampfe um Wirtschaftsdemokratie"

folgendes aus: Der Betriebsrat hat eine Menge Aufgaben zu erfüllen. Will er diese Aufgaben erfüllen, muß er sich auch das notwendige Wissen aneignen. Dazu gehört: Eine vollständige Kenntnis der Wirtschaft. Schon vor dem Kriege machte sich diese Notwendigkeit geltend. Der Weltkrieg selbst war nichts anderes als der Kampf um den Weltmarkt. Die Konzentration des Kapitals, die sich mit jedem Tage mehr und mehr bemerkbar macht, zwingt ihn mit Notwendigkeit, sich mehr denn je mit Wirtschaftsfragen zu befassen. Die Umstellung in den Betrieben und die Geschäftsführung der großen Betriebe müssen ihm vollständig bekannt sein. Trotz aller Schwierigkeiten hat es das Industriekapital verstanden, seine Vormachtstellung zu erhalten. Die Produktion in der Textilindustrie ist gegenüber der Vorkriegszeit trotz gegenteiliger Behauptung überschritten. Wenn auch die Finanzkraft des Volkes eine beschränkte ist, so sind doch die Unternehmungen größer geworden. Die Abbaupläne, die gerade auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung von Unternehmerseite immer wieder in den Vordergrund der politischen Diskussion gestellt werden, beweisen, daß das Unternehmertum bestrebt ist, seine Machtposition zu festigen. Auch ist es falsch, zu behaupten, daß in Deutschland eine Uebervölkerung vorhanden ist. Gegenüber anderen Ländern zeigt Deutschland mit einer Bevölkerung von 127 Personen auf einen Quadratkilometer, daß es noch nicht an erster Stelle steht. Bedeutend höher ist die Bevölkerungsdichte in England und andern Ländern. Trotzdem wird in diesen Ländern nicht von einer Uebervölkerung gesprochen. Ebenso falsch ist es, anzunehmen, daß man mit Zöllen die deutsche Wirtschaft heben kann. Die deutsche Wirtschaftspolitik muß so betrieben werden, daß auch eine Verbindung mit anderen Ländern möglich ist. Hand in Hand mit einer vernünftigen Wirtschaftspolitik muß auch eine Demokratisierung der Betriebe gehen. Wirtschaftsdemokratie bedeutet nicht, daß jeder machen kann, was er will, sondern jeder hat sich den Interessen des Ganzen unterzuordnen. Aber die Herbeiführung der Wirtschaftsdemokratie wird sich nicht ohne heftige Kämpfe erringen lassen. Die Aufgabe der Betriebsräte wird dadurch besonders erhöht. Gerade die Betriebsräte können vieles tun, den Kampf erfolgreich zu gestalten. Zwar ist den Unternehmern das Bestehen der Betriebsräte unangenehm. Ueberall versuchen sie, die Rechte der Betriebsräte einzuschränken, aber die Betriebsräte selbst sind sich nicht immer ihrer Aufgabe bewußt, was sich aus der Zahl der Betriebe, die keine Betriebsräte gewählt haben, ergibt. Die Gewerkschaften dürften keine Ausgaben scheuen, um die Arbeiterschaft auszubilden. Dazu hat der Textilarbeiter-Verband ein gutes Beispiel gegeben. Aber damit ist seine Aufgabe noch nicht erfüllt. Wir müssen verlangen, daß Artikel 165 der Reichsverfassung voll durchgeführt wird. Müssen uns aber darauf einrichten, daß der Kampf um die Wirtschaftsdemokratie noch lange dauern wird. Die Betriebsräte können und werden ein wichtiger Teil des Befreiungskampfes der Arbeiterschaft sein.

Die Diskussion bewegte sich im Sinne der gehaltenen Referate. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„Die Konferenz der freigewählten Betriebsräte und der Betriebsräte in Aufsichtsräten der Textilindustrie begrüßt die Tätigkeit des Vorstandes bezüglich der Weiterentwicklung der Betriebsrätebewegung. Sie erkennt an, daß trotz aller Mängel in der Praxis der Betriebsräte durch die Betriebsräte für die Textilarbeiter und für die Textilindustrie anerkennungswerte Leistungen erbracht worden sind. Die Konferenz betont aber auch ausdrücklich, daß, wie die Darlegungen des Direktors der Arbeiterbank Dr. Nachem ergeben haben, noch außerordentlich viel zur Hebung der Arbeiter und Aufsichtsräte und zur Hebung des sozialen Verständnisses und des Verständnisses für gemeinschaftliche Interessen der kapitalistischen Aufsichtsräte zu tun ist. Die Konferenz ersucht den Vorstand des Verbandes die neuen zur Sprache gekommenen Gesichtspunkte bezüglich der wachsenden Bedeutungslosigkeit der Aufsichtsräte recht eingehend zu prüfen und darum die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Die Konferenz fordert die Fortsetzung der Bemühungen durch Wort und Schrift, durch Konferenzen und alle sonstigen Mittel die Betriebsrätebewegung weiter zu treiben, und die Betriebsräte im einzelnen vertraut zu machen mit den Einzelheiten der Wirtschaft in Betrieben und im Reich. Sie fordert die Fortsetzung, um aus den Betriebsräten Elemente zu schaffen, zur furchtbarer Betätigung in den auf Grund des Artikel 165 der Reichsverfassung zu bildenden Bezirks- und Reichswirtschaftsräten und zur Förderung der im Interesse der notwendigen Demokratisierung der Wirtschaft. Die Konferenz fordert von den Regierungen des Reiches und der Länder Bereitstellung größerer Mittel zum Zwecke der Schulung der Arbeiterschaft. Der Verbandsvorstand wird beauftragt, eine diesbezügliche eingehend begründete Petition an die Regierungen und Parlamente zu richten. Desgleichen hält die Konferenz die Weiterbildung der Betriebsräte und Verbandsfunktionäre durch Verbandsmaßnahmen für unbedingt erforderlich. Die Konferenz ersucht den Verbandsvorstand durch geeignete Maßnahmen die Weiterbildung der Betriebsräte im Sinne der gewerkschaftlichen Forderung zu betreiben."

„Die Betriebsrätekonferenz erblickt in der von Hochschutzzöllnerischen Tendenzen getragene Zollvorlage der Reichsregierung eine schwere Gefährdung der industriellen Entwicklung Deutschlands. Sie ersucht den Vorstand des Verbandes seine Bemühungen um Abwehr dieser Bestrebungen gemeinsam mit dem ADGB. fortzusetzen."

Kollege Jäckel schloß die Konferenz mit einem Appell an die Erschienenen und einem Hoch auf den Deutschen Textilarbeiter-Verband.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Arbeiter-Radio-Klub, Dresden. Nächste Versammlung Mittwoch den 1. Juli, abends 7½ Uhr, im Volkshaus. 1. Vortrag zur Einführung in die Elektronenröhre, die Audionröhre und ihre Schaltung. Anschließend Fragebeantwortung und Experimente. Gäste willkommen. Die angekündigte Besichtigung des Dresdner Rundfunksenders findet voraussichtlich Sonnabend den 4. Juli, nachmittags 5 Uhr, statt.

Anzeigen für den Versammlungs- und Vereinskalender sind bis spätestens 9 Uhr vormittags bei der Anzeigenabteilung einzureichen

Verantwortlich für Gewerkschaftliches: Hans Finterbusch; für Sachsen: Max Sachs; für Dresdner Chronik, Aus der Umgebung: Edgar Hahnewald; für den Unterhaltungsteil: Paul Wockmann, sämtlich in Dresden; für Politik, für Lokales aus Freital und alles übrige Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Weichold, Dresden. Druck und Verlag von Laden & Comp., Dresden.

Waaren-Einkaufs-Verein
zu Görlitz A.-G.
Zweigniederlassung Dresden

Wir bieten an:

Haushalt-Seifen

Kernseife „Luhn's"	200-Gramm-Riegel	18 ₰
Kernseife „Warnal"	250-Gramm-Riegel	27 ₰
Kernseife „Glückauf"	500-Gramm-Riegel	48 ₰
Kernseife „Warnal"	500-Gramm-Riegel	54 ₰
Kernseife „Warnal"	1000-Gramm-Riegel	105 ₰
Wachskernseife „Warnal"	200-Gramm-Riegel	30 ₰
Wachskernseife „Warnal"	1000-Gramm-Riegel	135 ₰
Elfenbeinseife „Elefant"	Stück	15 ₰
Gallseife	Stück	15 ₰
Schmierseife weiße Silber	Pfund	60 ₰
Schmierseife gelb gekörnte	Pfund	55 ₰

Toilette-Seifen

Mandelseife	Stück	10 und 25 ₰
Blumenseife	Stück	15 und 20 ₰
Lilienmilchseife	Stück	30 ₰
Lanolinseife „Pfeilring"	Stück	35 ₰
Buttermilchseife „Holländerin"	Stück	35 ₰
Ozeanseife	Stück	30 und 40 ₰
Dr. Vierling's Seife	Stück	40 ₰
Badeseife	Stück	40 und 75 ₰

Waschmittel

Schärfste Kristallsoda	Pfund	7 ₰
Kalzinierte Soda 98%ig	Pfund	12 ₰
Bleichsoda „Henkels"	Paket	15 ₰
Seifenpulver „Dixin"	½-Pfund-Paket	20 ₰
Seifenpulver „Schwan"	½-Pfund-Paket	30 ₰
Seifenpulver „Globus"	½-Pfund-Paket	30 ₰
Seifenpulver „Krone"	½-Pfund-Paket	35 ₰
Seifenpulver „Stern"	½-Pfund-Paket	35 ₰
Warnil Waschextrakt mit Seifenschnitzeln	Paket	30 ₰
Lux Seifenflocken	Paket	60 ₰
Burnus bestes Einweichmittel	Patrone	25 ₰

Putzmittel

Scheuertücher	Stück	45 und 55 ₰
Scheuerbürsten	Stück	40 und 45 ₰
Reis-Wurzelbürsten	Stück	55 ₰
Auftragbürsten	Stück	15 ₰
Schuhcreme „Erdal" schwarz	Dose	20 und 25 ₰
Schuhcreme „Erdal" farbig, in weiß, gelb, braun, und rotbraun	Dose	35 ₰
Bohnerwachs weiß und gelb	Dose	35, 70, 100, 125, 185 und 220 ₰

Für den **vollen Einkaufswert** verabfolgen wir Einkaufsgutscheine, die am Jahresschluß mit

6% Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden

Diamant-Räder
sämtliche Modelle lieferbar [w304

Herren-Rennmaschine Mod. 48 — **Damen-Rennmaschine** Mod. 56

Die edle Perle :: **Die Schöne aus Sachsen**
sowie andere Marken in großer Auswahl
Torpedo, Phänomen, Opel und Aegir
Teilzahlung gestattet
Max Müller, Königsbrücker Str. 89

Die Geldknappheit
hindert auch die Käufer großer Betriebe. Wir haben die Gelegenheit ausgenutzt u. bringen
Schuhwaren aller Art
zu außerordentlich niedrigen Preisen.
? Der Kniff ?
Massen-Einkauf
Massen-Schnell-Verkauf
Beachten Sie unsere Fenster!
Oestreich's Schuhhäuser
Dresden, Jahnstr. 5, am Westbahnhof u. Königsbrücker Straße 5b, am Albertplatz.
[w333]

Achtung! Empf. alle Sorten hausschl. Wurst, 1 Pfd. n. 70 Pf. an, Speck, Schinken, Rauch- u. Pökelfleisch, Schweinsknöchel, Wellfleisch u. Leberwürstchen v. früh 8 Uhr an. Jeden Mittwoch Schlachtfest. **Reinhold Schnitzer**, Lebensmittelgeschäft, Dr.-Löbtau, Kronprinzenstr. 37. Eigene Hausschlachterei und Räucherei. [b2549

„Für meine farbigen Modeschuhe

verwende ich, besonders auf der Reise, nur „Tuberan", die wohlriechende Edelcreme in der sauberen Tubenpackung, zart und weiß wie Cold-Cream und geeignet für alle Farben: grün, rot, blau, braun, Chevreau- und Glanzleder. Zum Auftragen und Polieren verwende ich nur **weiche** Bürsten und zuletzt ein weiches Poliertuch. Der Erfolg ist einfach glänzend!" Gez. N. N.

Tuberan schwarz, farblos, braun und rotbraun in allen einschlägigen Geschäften. / Eine große Tube 50 Pfg. / Probetube direkt gegen Einsendung dieses Inserates durch:

Leo-Werke A.-G., Abtlg. Tuberan, Dresden-N. 6.

[b419

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250630/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gewerkschaftsbewegung

Hinter den Kulissen

Das von uns bereits zitierte Rundschreiben Nr. 35, 1925, des Arbeitgeberverbandes der Metallindustrie im Bezirk Chemnitz vom 12. Juni 1925 enthält in seinem dritten Punkt „Löhne und Gehälter" recht beachtliches Material. Es heißt da, nachdem man sich gegen die lohnpolitische Entwicklung im Baugewerbe, der Ziegel- und Steinindustrie, mißbilligend ausgesprochen hat, wörtlich:

„Aus der allgemeinen Aussprache (der Tarifnachrichten-Austauschstelle Sächsischer Arbeitgeberverbände, Dresden — Die Red.) ergaben sich folgende Gesichtspunkte, die auf Veranlassung der Versammelten allen Verbänden zur Kenntnis gegeben werden sollten:

a) Absendung einer Deputation an den sächsischen Schlichter, die unter Bezugnahme auf die Denkschrift des VDA. an den Herrn Reichskanzler die Bedenken der sächsischen Arbeitgeberschaft gegen die lohnpolitische Entwicklung in Sachsen besprechen soll.

b) Herantreten an die Verbände, die freiwillig in letzter Zeit höhere Lohnzulagen zugebilligt haben und diese auf das Gefährliche ihrer Handlungsweise (!) hinweisen.

c) Nochmals mit dem Baugewerbe wegen seiner Lohnpolitik Fühlung zu nehmen.

Die in Betracht kommenden Arbeitgeberverbände haben bei dieser Gelegenheit weiterhin ausdrücklich vereinbart, bei Streik oder Aussperrung gegenseitig keine Arbeitnehmer einzustellen."

Die Absendung einer Deputation an den sächsischen Schlichter bedeutet in diesem Falle natürlich nichts anderes als den Versuch, zu erreichen, daß bei schiedsgerichtlicher Festsetzung der Löhne den Wünschen der Arbeitgeber mehr Rechnung getragen wird. Ob die Herren damit Glück haben, ist eine andere Frage. Jedenfalls ersieht man aber daraus, daß die Arbeitgeber ihren ganzen Einfluß aufbieten. Gegen ein solches Gebaren muß die Arbeiterschaft aufs schärfste protestieren. In jedem schiedsgerichtlichen Verfahren haben sowohl die Arbeitgeber, wie auch die Arbeitnehmer ihre Beisitzer, die jederzeit Gelegenheit haben, die besonderen Verhältnisse ihrer Industrie und ihre Wünsche zu vertreten. Hand in Hand damit geht das Bemühen der Arbeitgeber, auf diejenigen Arbeitgeberverbände einzuwirken, die im Verhandlungswege Lohnzulagen bewilligten. Auch hier der Versuch, eine gemeinsame Front gegen die Arbeiterschaft zu bilden. Wirtschaftliche oder vielleicht auch soziale Einsicht kommen für die Herren nicht in Betracht, ihnen sowohl vielmehr nur die Ausbeutung der Arbeiterklasse vor Augen.

Die Arbeiterschaft mag daraus erkennen, daß sich der Ring der Arbeitgeber immer mehr schließt. Diesem Treiben ein Ende zu bereiten ist möglich, wenn die Arbeiterschaft endlich erkennt, daß nur restloser Zusammenschluß in den freien Gewerkschaften zum Erfolg führen kann. Je stärker die Gewerkschaften, desto eher werden die der Arbeiterschaft aufgezwungenen Kämpfe siegreich beendet sein. Dann werden auch die schwarzen Listen der Arbeitgeberverbände ein nutzloses Beginnen darstellen.

Abschluß des Kampfes im sächsischen Holzgewerbe

Nachdem die beiderseitigen Organisationen durch ihre Organe dem Verhandlungsergebnis in Berlin zugestimmt haben, ist das Lohnabkommen gestern zum Abschluß gekommen. Das Ergebnis für Sachsen ist folgendes:

Der Spitzenlohn beträgt:

Ortsklasse	I	II	III	IV
ab 12. Juni 1925	88	80	77	73 Pf.
ab 14. August 1925	95	86	83	79 Pf.

Die Lohnzulagen betragen in der Spitze:

Ortsklasse	I	II	III	IV
ab 12. Juni 1925	10	9	9	8 Pf.
ab 14. August 1925	7	6	6	6 Pf.

Die Akkordsätze werden im gleichen Prozentsatz — wie die Stundenlöhne — erhöht.

Das Abkommen kann erstmals mit 14tägiger Frist zum 15. Oktober 1925 gekündigt werden.

Die Wiederaufnahme der Arbeit soll sofort erfolgen und spätestens bis 4. Juli 1925 erfolgt sein.

Maßregelungen finden nicht statt. Alle Arbeiter kehren an ihre Arbeitsplätze zurück und behalten ihre vertraglichen Rechte.

Der Abschluß der Bewegung kann als ein nennenswerter Erfolg für die Holzarbeiter bezeichnet werden, insbesondere wenn man berücksichtigt, daß der Arbeitgeberverband durch die Aussperrungsmaßnahmen erreichen wollte, das Lohnniveau zu drücken und außerdem einen langen Abschluß zu tätigen. Die wahren Absichten der führenden Leute im Arbeitgeberverband gingen jedoch darauf hinaus, den Einfluß des Holzarbeiterverbandes auf die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen auf absehbare Zeit zu brechen. Dieses Ziel ist nicht erreicht.

Der Opfermut und die Disziplin der Holzarbeiter hat auch in diesem Kampfe bewiesen, was eine gute Organisation zu bedeuten hat.

•

Eine überaus stark besuchte Versammlung der Dresdner Holzarbeiterschaft in den Annensälen nahm am Sonntag Stellung zu dem zentralen Verhandlungsergebnis. In der Versammlung fand im allgemeinen das neue Lohnabkommen Zustimmung, nur wurde stark bemängelt, daß ein Ausgleich der Löhne für die Großstädte nicht erreicht worden ist und es Aufgabe sein muß, diesen Mangel in Zukunft zu beseitigen. Angesichts der zentralen Regelung und der damit verbundenen Vorteile für die rückständigen Bezirke wurde das neue Lohnabkommen mit großer Majorität angenommen. Die Arbeitsaufnahme in den Dresdner Betrieben erfolgt Dienstag und Mittwoch.

Einigungskongreß der Eisenbahner

Der Deutsche Eisenbahnerverband und die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten traten am Sonnabendmorgen zur ersten gemeinsamen Tagung zusammen. Hauptvorsitzender Scheffel vom DEV. begrüßte die Tagung und übermittelte ihr die besten Wünsche der ausländischen Bruderorganisationen. Scheffel wies darauf hin, daß jetzt glücklich zustande gekommenen Einheitsorganisation [illegible] Schaffung von Kartellverträgen vorgesehen sei, die den Organisationen des Verkehrsgewerbes eine stärkere Aktionsfähigkeit verleihen werde. Er betonte, daß der Zusammenschluß auch schon deshalb begrüßt werden müsse, weil die Technisierung des Eisenbahnbetriebs immer weiter fortschreite. Hier könne nur eine starke, machtvolle Organisation die Interessen der Arbeitnehmer wahren, die auch wirtschaftspolitisch etwas in die Wagschale zu werfen habe. Die erste Tagung der Einheitsorganisation der Deutschen Eisenbahner habe in der Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung historische Bedeutung. Das erstmal hätten sich Arbeiter und Beamte zum Kampf um ihre soziale Besserstellung vereinigt. (Stürm. Beifall.) Das Verhältnis müsse von einem starken, gegenseitigen Vertrauen getragen werden. Kameradschaftlichkeit müsse herrschen, ohne daß das Vorgesetztenverhältnis im Betrieb zu leiden brauche. Einheitlicher Wille tue not.

Dann begrüßte der bisherige Vorsitzende der Reichsgewerkschaft, Menne, den Einigungskongreß. Er bedauerte, daß der Achtstundentag, der den Massen als reife Frucht in den Schoß fiel, infolge der mangelnden gewerkschaftlichen Schulung der Arbeiterschaft bald wieder verloren ging und die Einigung der Beamten und Arbeiter erst heute erfolge. Das Schicksal der neuen Einheitsorganisation werde nicht mehr „Amboß", sondern „Hammer" sein. (Stürm. Beifall.) — Anschließend konstituierte sich die Generalversammlung des neuen Verbandes. Als Vorsitzende werden einstimmig gewählt: Scheffel, Menne und Hermann. Auch die Zusammensetzung der Wahlkommission und Rechnungskommission erfolgt einstimmig entsprechend den Vorschlägen. Kaulfuß, Berlin, erläuterte die Einzelheiten der neuen Statuten. Die neue Organisation erhielt den Namen:

„Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands."

Das Gesamtstatut der neuen Organisation wird schließlich gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Als Hauptvorsitzender wurde Scheffel wiedergewählt. Stellvertretender Vorsitzender ist Menne, der bisherige Vorsitzende der Reichsgewerkschaft, zweiter stellvertretender Vorsitzender Kaulfuß. Dem Vorstand gehören ferner an: Dräger (Kassierer), Apitzsch, Breunig, Jahn, Jochade, Kunze, Prawitz, Steinberg und Thieme als Sekretäre und 13 unbesoldete Mitglieder, die auf die einzelnen Bezirke verteilt sind.

Im Schlußwort dankte Scheffel allen, die sich um das Zustandekommen der neuen Organisation verdient gemacht haben. Er zeigte dann in großen Linien die Zukunftsaufgaben der neuen Organisation und betonte, daß jetzt die Delegierten die Werbearbeit für die neue Einheitsorganisation mit allen Kräften aufnehmen müssen. Nur wenn jedes einzelne Mitglied der Organisation seine Pflicht tue, werde die Organisation stark werden; nur durch Kampf werde die deutsche Eisenbahnerschaft zum Siege kommen. (Stürm. Beifall.) Stehend sangen die Delegierten die erste Strophe der „Internationale". Damit war die bedeutungsvolle Tagung der Eisenbahner beendet.

Internationaler Eisenbahnerkongreß. Vom 29. Juni bis 2. Juli findet in Berlinzona ein Internationaler Eisenbahnerkongreß statt. 75 Delegierte, die 124 Staaten vertreten, sind zugegen.

In jedes Arbeiterheim die Volkszeitung

Reiseverkauf

Für das Gebirge:

Sport-Anzüge mit Breeches od Knickerbocker-Hose 125.00, 98.00, 78.00, **52.00**
Sport-Anzüge mit kurzer u. langer Hose, besonders preiswert . . 145.00, 125.00, 98.00, **68.00**
Wasch-Sport-Anzüge aus Schilflein., m. Breech. od. l. Hose, 32.00, 28.00, 24.50, **22.50**
Loden-Anzüge mit kurzer oder langer Hose 78.00, 58.00, **48.00**
Loden-Mäntel und -Pelerinen aus imprägniert. bayr. Loden, 68.00, 48.00, 32.00, **18.50**
Tiroler Hosen, schwarz und braun, gute Qualitäten 12.50, **9.75**
Tiroler Leinen-Jacken, blau, braun, rot oder grün kariert 9.75, **8.50**
Breeches-Hosen aus Manchester, Cord, und Stoff, mit doppelt. Gesäß, 21.00, 14.50, 11.00, **9.75**
Windjacken, offen und hochgeschlossen, aus imprägnierten Stoffen . . 24.00, 19.50, 17.50, **9.75**
Sport-Hemden, weiß u. farbig, mit festen und losen Kragen 7.50, 6.50, **5.75**
Rucksäcke, gute dauerhafte Qualität und Verarbeitung 11.50, **8.50**
Sport-Strümpfe, Wickelgamaschen Ledergürtel, Strickwesten

Für Auto-Sport:

Leder-Mäntel und -Jacken braun, schwarz . 350.00, 190.00, 120.00, 88.00, **58.00**
Gummi-Mäntel- und -Jacken Orig. „Continental" 74.00, 58.00, 38.00, **32.00**
Motorrad-Ueberanzüge 1- u 2teilig 64.00, 46.00, 30.00, **28.00**
Chauffeur-Anzüge aus Waschstoff, Cord, Tuch 115.00, 98.00, 64.00, 48.00, **28.00**
Staub-Mäntel, Ledergamaschen Brillen, Kappen, Handschuhe

Für die See:

Sakko-Anzüge hell und dunkel gem., Cheviot, Kammgarn, Gabard., 125.00, 98.00, 68.00, **48.00**
Blaue Anzüge 1- und 2reihig, nur gute, erprobte Qualität 145.00, 110.00, 86.00, **52.00**
Blaue Sakkos zur weißen oder gestreiften Hose, 2reihig 48.00, **38.00**
Strand-Anzüge aus Rohseide, Lüster und Waschstoff 98.00, 58.00, 38.00, **28.00**
Lüster und Waschsakkos schwarz, blau, hellmod. und gemust., 38.00, 28.00, 16.50, 9.75, **5.75**
Gabardine-Mäntel praktisch für die Reise imprägniert 115.00, 98.00, 58.00, **32.00**
Covercoat-Paletot in hellen u. dunklen Farbstellungen 125.00, 98.00, 68.00, **48.00**
Gummi-Mäntel 1- und 2reihig, in großer Auswahl 58.00, 38.00, 24.50, **16.50**
Flanell-Hosen weiß, grau und gestreift 28.00, 24.00, **19.50**
Wasch-Hosen weiß, Köper und Satin 11.50, **9.75**
Oeltuch-Mäntel und -Jacken gelb und schwarz 17.50, 18.50, **12.50**

Für Knaben:

Sport-Anzüge für 9—14 Jahre, mit glatter oder Breecheshose 46.00, 38.00, 27.00, **19.00**
Orig. Kieler Anzüge u. Pyjacks blau, Melton und Cheviot . . 45.00, 36.00, 24.00, **14.00**
Wasch-Anzüge blau weiß gestreift, weiß und farbig 15.50, 13.75, 10.50, **7.50**
Loden-Mäntel- und -Pelerinen gute bayr. Loden, imprägniert . . 24.00, 18.00, **11.00**
Tiroler Hosen braun und schwarz, für 2—14 Jahren 8.90, 7.25, 6.90, **5.75**
Tiroler Jacken braun und blau, Leinen 8.00, 6.50, 4.75, **3.95**

[1376

Rob. Eger & Sohn

Nur Johannstraße — Eckhaus Weiße Gasse

WEISSE WAREN

WIRKLICH WOHLFEIL.

Stickereien und Spitzen

Stickerei, Cambric, 3 cm br., Loch- und Blumenmuster, 4,60 m Coupon 70 ₰

Stickerei, Madapolame, 4 cm breit, kräftige Qualität, Lochmuster, 4,50 m Coupon 95 ₰

Stickerei, Madapolame, 9 cm breit, reiche Musterstellung., 4,50 m Coupon 1.25

Stickerei, Cambric, mit pass. Eins., 8 cm breit, hübsche Muster . 4,60 m Coupon 1.95

Stickerei, Madapolame, mit pass. Eins., 13 cm br., sehr vorteilhaft, 4,60 m Coupon 2.95

Stickerei, Madapolame, 15 cm br., m. Eins., br. Loch-, Gitter-, Bl.-u. Hohls.-St., 4,60 m Coup. 3.25

Stickerei, Madapolame, 10 cm br., mit Eins., Ia Ausführ., best. Erzeugnis, 4,50 m Coupon 3.95

Stickerei, Schweizer Naturell, mit pass. Eins., Ia W., Gitt.- u. Blumenm. 4,60 m Coup. 5.25, 4.50

Hemdenpassen
Spitzen- und Hohlsaummuster, Stickerei und Gitterstickerei, in prachtvollen Ausführungen
1.75, 1.25, 95, 75, 45 ₰

Unterrock-Volants
gute kräft. Cambricware
zirka 20 cm breit . . . Meter 48 ₰
mit Stüfchen, za. 25 cm br. Meter 95 ₰
mit Stüfchen, za. 30 cm br. Meter 1.20
30 cm breit, Loch-, Gitter- und Hohlsaummuster, für Untertaillen u. Prinzeßröcke Meter 1.75, 1.45, 1.10

Hohlsaum 3stufig . . . . . Meter 4 ₰
Barmer Wäschebogen und Bördchen . Meter 9, 7, 4 ₰
Baumwollener Tüll weiß . . . . . Meter 45 ₰
Klöppelzacke, für Stores u. Vorhänge . . . . Meter 9 ₰

Ein Posten Valenciennes-Spitz. u. -Eins. Meter 20, 16, 10, 8 ₰

Große Posten Zwirnspitzen weiß, schmal und breit, f. Küchen- und Hausbedarf Meter 15, 12, 10, 6 ₰

Stickerei-Träger, gebogte Kanten, Durchzug Meter 45 ₰
Gitter- u. Lochstick. Mtr. 60 ₰

Damen-Moden

Bubikragen weiß, Rips . . . . . 55 ₰
Bubikragen weiß, Opal, mit Valenciennes 98 ₰
Bubikragen, weiß, Batist, gezackt, zum Binden 1.50
Jabot, Tüll, mit Stehbord, mit Valenciennes . . . . 1.50, 95 ₰
Jabot, Voile, mit Perlmutterknöpfen 1.50
Jabot, Batist, mit feich. Handhohlsaum 2.50

Damen-Westen
Die große Mode
aus Batist, Voile, mit reicher Valenciennesspitzen-Verzierung
Stück 3.50, 2.50, 1.95, 95 ₰

Lackgürtel 3 cm breit, weiß . . 75 ₰, 2 cm breit . . . . . 55 ₰
Glacéledergürtel weiß, Ia weiß 1.45

Korsetten

Büstenhalter, aus gutem Wäschetuch, mit schmalen Trägern . . . 1.35, 95, 70, 50 ₰
Büstenhalter Linon, auf Schnuren gearbeitet 1.75
Büstenhalter „Forma" aus Trikot und Wäschestoff 3.50, 2.50, 1.95
Hüftenformer Drelistoff, mit 1 Paar Halter 6.25, 4.25, 3.25, 2.25
Reformleibchen, pa. Wäschetuch, mit auswechselbaren Stäben, auf Schnuren gearbeitet 5.25, 4.50, 2.60
Sportgürtel pa. Jacquardstoff, mit 2 Paar Halter 7.75, 4.50, 2.50
Strumpfhaltergürtel, mit 2 Paar Halter 3.50, 2.90, 1.95

Seidenband

Seidenband Kunstseide, 8 cm breit, weiß . . . . . Meter 33 ₰
Seidenband Kunstseide, 11 cm breit, weiß . . . . . Meter 45 ₰
Seidenband reine Seide, weiß, 11 cm breit . . . . . Meter 55 ₰

Strümpfe

Damen-Strümpfe, mit verstärkt. Spitze u. Ferse, Paar 55 ₰
Damen-Strümpfe, solide Qualität, mit doppelter Sohle und verst. Hochferse, Paar 75 ₰
Damen-Strümpfe, makoart., pa. Qual., mit Doppelsohle und verst. Hochferse, Paar 1.25
Damen-Strümpfe, Seidenfl., m. dopp. Sohle u. Hochf., Paar 1.25
Damen-Strümpfe, sol. Florqual., m. Doppels. u. Hochf. P. 1.45
Damen-Strümpfe, pa. Seid.-Flor, klares Gewebe, Doppelsohle u. verst. Hochferse, Paar 1.95
Damen-Strümpfe, Ia. Seid.-Flor, unsere Spezialqualität 7412, doppelte Sohle, Paar 3.25

Tüllspitzen weiß, 25–35 cm breit, in entzückenden Musterstellungen . . Meter 85, 75 ₰
Ein Posten **Filetspitzen** für Blusen und Kleider imitiert und -Einsätze, weiß, schmal und breit, ... Meter 90, 60, 30 ₰

Handschuhe

Damen-Handschuhe, gute Zwirnqualität, mit schmaler Seidenraupe . . Paar 1.25, 95 ₰
D.-Handschuhe, vorz. Zwirnqual., m. el. schw.-w. S.-Aufn., P. 1.45
Damen-Handschuhe, vorz. Leinen-Zwirnqual., m. breiter Seidenziern. u. 2 Zierknöpf., P. 1.95
Dam.-Handschuhe, Alsbergs Spezialmarke, pa. Leinen, hervorrag. i. Sitz u. Haltbark., Paar 2.25
D.-Handschuhe, sehr aparte Manschettenf., i. Ledernachahm. u. Seidengl.-Qual., P. 3.75, 2.50
K.-Handschuhe, vorz. Leinen-Zw.-Qual., i. all. Größ., Paar 45 ₰

Perlmutterknöpfe (2loch) für Blusen und Kleider, Karte = 2 Dtzd. 45 ₰, 30 ₰, 22 ₰
Perlmutterknöpfe (2 und 4loch) f. Bettleist. u. Steppdecken . Karte = 2 Dtzd. 95 ₰
Armblätter, Batist mit Gummiplatte . . . Paar 35 ₰

Damen-Unterzeuge

Korsettschoner, gewirkt, vorzügliche Qualität 1.25, 85, 65 ₰
Damen-Unterhemden, gewirkt, mit Bandträger, resp. Klöppeleinsatz im. 1.95, 1.75, 1.45
Dam.-Untertaillen, gewirkt, pa. Qual., lg. Ärmel, a. Größ. 3.50
Damen-Hemdhosen, 2×2 gestrickt, mit schmal. Träg. od. abknöpfbar. Achselbändern, in Makko . . . 3.75, 2.50, 1.95
Schlupfhosen, a. gut. baumw. Trik., weiß. u. viele Farben, 1.45
Einsatzhemden, Trikot, mit mod. gestreift. Eins., 4.75, 3.95, 2.25
Herren-Unterhose, weiß, Baumw., je nach Gr. 2.20, 2.00, 1.80
Herren-Unterjacke, weiß, Baumw., je nach Gr. 2.15, 1.90, 1.65

Taschentücher

Taschentücher für Kinder, weiß, mit bunt. Kante, Stck. 10 ₰
Taschentücher für Kinder, weiß, mit gestickten Buchstaben . . . . . 3 Stück 50 ₰
Taschentücher, mit hübscher gestickter Ecke, teils gebogt, teils mit Hohls., Stck. 45, 30, 25 ₰
Taschentücher, Linon, weiß und mit hübschen bunten Kanten . . . Stück 45, 35, 20 ₰
Taschentücher, prima Halbleinen, erstklassiges Fabrikat . . . . . Stück 80, 70 ₰
Taschentücher, Reinleinen, allererstklassige Fabrikate, Stück . . . . . 1.45, 1.25, 95 ₰

Damen- und Kinder-Wäsche

Damen-Hemden, Trägerf., a. vorz. Stoff., mit Stick. od. Spitz. u. Eins. od. Wäscheb. 1.95, 1.75, 1.35
Damen-Hemden, Trägerf., a. vorzügl. Stoff., reich m. Hohlsaum u. Lochstickereien 2.95, 2.25
Damen-Hemden, a. vorzügl. Stoff., m. voll. Achs. u. wunderb. Rümpfstick., Mad.-Imitation 3.75
Damen-Hemden, a. prachtv. feinfäd. Stoffen, mit eleg. Stick, Tüllspitz. u. Einsätz. 5.75, 5.25, 4.25
Damen-Beinkleider, a. vorz. Stoffen, mit Stick. od. Hohls., Bogen- u. Wäschebesatz 2.95, 1.95
Damen-Beinkleider, a. vorz. Stoff., mod. Form, off. u. geschl. teils m. dopp. Stick.-Spitz., teils gestickt u. Klöppelsp. 4.25, 3.90, 3.25
Dam.-Nachthemden, a. vorz. Stoff., m. vierek. Halsausschn. reich mit Stiker. u. Hohlsaum 3.75
D.-Nachthemd., a. vorz. Stoff., mit rund. u. viereck. Halsausschnitt, mit eleg. Stick. od. mit Rümpf. u. Ärmelstick. 6.25, 5.50, 4.75
D.-Nachthemd., a. feinf. Stoff., t. viereck. Halsausschn., t. Bubi-Form., m. el. Spitz. u. Eins. 8.50, 7.90
Damen-Nachtjacken, a. prima Waschest., t. vl. Ausf. 5.50, 5.25, 2.90

Prinzeßröcke
in riesenhafter Auswahl, mit schönen Stickereien, Spitzen, Klöppeleinsätz., Hohlsaum, und Valenciennes-Spitzen, nur neueste Ausführungen.
19.50 bis 7.50 5.25 3.90
2.95

Wäsche-Garnitur
aus feinfädigem Wäschebatist mit eleg. Valenciennesspitze u. -Einsatz
Taghemd 4.75 | Untertaille 3.90
Deinkleid 4.75 | Hemdhose 8.90
Nachthemd 8.75 | Prinzeßrock 8.50

Hemdhosen, teils mit Stick., bestickt oder mit Klöppelspitzen und Einsätzen 3.75, 2.90
Hemdhosen, aus vorzüglich. Stoffen, mit schön. Stiker., teils Klöppelspitz., 4.90, 4.50, 4.35
Hemdhosen, aus prachtvoll. Batiststoff., mit reicher à jour-Arbeit od. Valenc.-Eins., 5.90, 4.90
Hemdhosen, i. wunderb. Ausführ., m. hocheleg. Stick.-Spitz. u. -Eins., t. Val. Spitz., 9.25, 7.50, 6.25
Herren-Taghemden, a. vorzüglich. Wäschestoffen, reich mit Falten . . . 5.75, 4.50, 3.50
Herren-Nachthemden, erstklass. Stoffe, Krag. u. Geishaf., in best. Ausführg. 7.50, 6.25, 4.90
Untertaillen, reich mit Stick. und Klöppelspitzen, i. v. Ausführg., vorzügl. Stoffe, 1.80, 1.05
Untertaillen, Jump.- u. Kasakform, in überwältig. Auswahl, prachtvoll. Ausführg. 5.50 bis 1.45
Wäschegarnituren, 2 teilig, Hemd u. Beinkl., i. schön. Ausf., Stick. u. Spitz. Garnit. 11.50 bis 6.15
Mädchen-Prinzeßröcke, in schön. Ausf., m. r. Stick., Gr. 60, 3.25
Jede weitere Größe steigend

Große Posten **Kinder-Wäsche** besonders billig

Gr.:	40	45	50	55	60	65	70	80	90
Mädchen-Hemd	80 ₰	95 ₰	1.10	1.30	1.50	1.70	1.95	2.30	2.70
Mädchen-Nachthemd	—	—	—	—	—	—	3.50	3.90	4.30
Mädchen-Hemdhose	—	—	2.50	—	2.95	—	3.40	3.75	—
Knaben-Hemd	—	—	1.75	1.95	2.15	2.40	2.65	3.20	—

Erstlingswäsche in großer Auswahl!

Seidenstoffe

Helvetia sehr haltb. schöne Qualit., 85 cm breit 4.50, 3.95
Japon, echte Qual., f. Kleid. u. Blusen, 92 cm br. 6.50, 5.50
Eolienne, weichfl., seidenreiche War., 100 cm br. 9.75, 6.75
Crêpe de Chine, hervorr. schöne Qualitäten, 100 cm breit . . . 10.50, 9.00, 7.75

ALSBERG

Dresden-A., Wilsdruffer Straße 6, 8, 10

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250630/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

WEISSE WAREN

WIRKLICH WOHLFEIL

Baumwollwaren

Rohnessel, 78/80 cm breit, bewährte griffige Cretonne-Qualitäten . . Meter 62 u. **58 ₰**

Rohnessel, 78/80 cm br., allererste schwere süddeutsche u. westfälische Ware, Mtr. 82 u. **72 ₰**

Wäschetuch, 80 cm breit, solide Qualitäten, Mtr. 68 u. **62 ₰**

Wäschetuch, 80 cm breit, vorzügliche Qualitäten in bester Veredelung, Meter 98, 88 u. **78 ₰**

Wäschetuch, 80/82 cm breit, hochwertigste Spezialmarken edelste Rohware und Ausrüstung, Meter 1.35, 1.25 u. **1.15**

Wäschebatist, 80/82 cm br., elegante Qualitäten in bester Veredelung, Mtr. 1.15, 1.05 u. **98 ₰**

Wäschebatist, 80/82 cm breit, rein Mako, hochedle Spezial-Qualitäten, f. eleganteste Damenwäsche, Mtr. 1.45, 1.35, **1.25**

Bettuchnessel, 140 cm breit, bes.griff.Cretonne-Qual.,Mtr. **1.15**

Bettuchnessel, 140 cm breit, allererste prima schwere süddeutsche Ware, Mtr. 1.65 u. **1.55**

Bettlinon, bestbewährte Qual., aus süddeutscher Rohware, in prachtv. Ausrüst., Deckbettbr. Mtr. 1.55, Kissenbr. Mtr. **88 ₰**

Bettlinon, prachtv. süddeutsche Ware, in erstklassiger schles. Leinenausrüstung, Deckbettbreite Mtr. 2.20, Kissenbr. Mtr. **1.25**

Linon f. Bettücher u. Überschlaglaken, 160 cm br., allererste Qualitäten, in nur bester, größtenteils eigener Ausrüst., Mtr. nur 3.20, 2.40, **2.10**

Stangenleinen, erstkl. südd. Fabrikat, Deckbettbreite Mtr. 2.35, Kissenbreite Meter **1.40**

Stangenleinen, allererstes Fabrikat, mit prachtvollem Seidenglanz, Deckbettbreite Meter 2.90, Kissenbreite Mtr. **1.80**

Bettdamast, bestbew. Qual. in verschiedenen Mustern, Deckbettbreite Meter 2.75 u. 2.40, Kissenbreite Mtr. 1.65 u. **1.45**

Bettdamast, allererste südd. Fabrikate in sehr geschmackv. Mustern, Deckbettbr. Mtr. 3.80 u. 3.10, Kissenbr. Mtr. 2.40 u. **1.95**

Haustuch für Bettücher, schwere westfälische Qualitäten . . Meter 2.15 und **1.95**

Bettuch-H.-Leinen, bestbew. Qualitäten, aus pa. Material. Meter 3.90, 3.50 und **2.95**

Bettwäsche

Dowlasbettuch, schwere vollgebleichte Qual., 150×220 cm 5.50, 140×225 cm **4.75**

Überschlaglaken m. handgez. Hohlsaum, aus prima süddeutschem Linon **9.75**

Paradekissen dazu passend **3.25**

Überschlaglaken m. Stickerei-Einsatz an drei Seiten, aus prima Linon **11.–**

Paradekissen dazu passend **4.20**

Überschlaglaken, prachtvolle Linonqualitäten, m. Stickerei-Einsätzen und Spitzen reich garniert . . 21.50, 18.75, **15.25**

Paradekissen dazu passend, 10.75, 8.25 bis **6.90**

Badewäsche

Frottierhandtuch, solid. weiß. Kräuselstoffqualität, 45×90 cm 98 ₰, 40×90 cm **78 ₰**

Badehandtuch, Waffel mit bunten und roten Streifen, sehr haltbar . . . 95 u. **88 ₰**

Frottierhandtuch, weiß u. bunt Jacquard, sowie weiß/bunt gestreift. Kräuselstoff, 1.65 u. **1.35**

Frottierhandtuch, 50×100 cm bunt. Jacquard, unsere bekannten Specialqualitäten . . 2.40 u. **2.10**

Frottierhandtuch, prachtvolle schwere Qualität, mit farbig. Jacquardrand, 50×110 cm 2.85, 50×100 cm **2.60**

Kinderbadelaken, Waffel, sehr haltbar, 100×100 cm 1.85, 80×100 cm **1.50**

Badelaken, Waffel m. rotem Rand, sehr solide Qualität, 136×200 cm 5.25, 136×180 4.65, 100×136 cm **2.65**

Badelaken, 150×200 cm groß, solide schwere Kräuselstoffqualität **9.75**

Badelaken, prachtvolle weiße Jacquardqualit., Waffelmust., 145×200 cm 11.50, 100×150 cm 5.60, 100×100 cm **3.65**

Badelaken, weiß. Jacquard, m. breit. farb. Rand, unsere bekannte Spezialqual., 145×200 12.–, 125×160 cm 9.25, 100×150 cm 6.75, 100×100 cm **4.25**

Tischwäsche

Servietten, gute H.-Leinenqual., Schachreitmust. usw., 60×60 cm 78 ₰, 50×50 cm **55 ₰**

Tischtuch, 130×130 cm, vorz. Damastqualität **3.90**

Tischtuch, 130×150 cm, gute Damastqualität **4.90**

Tischtuch, 130×165 cm, prima vollgebl. H.-Leinen-Damast **6.90**

Kaffeedecken, 130×160 cm, prachtv. Crêpequal., in vielen schönen Künstlermustern . **9.50**

Küchenwäsche

Wischtuch, 50×50 cm, kariert, solide, dichte Qualität . . **28 ₰**

Wischtuch, 56×56 cm, prima H.-Leinen, kariert . . . . **55 ₰**

Handtuch, Gerstenkorn, mit roter Kante, solide westfäl. Qualitäten . . Meter 58 u. **48 ₰**

Handtuch, abgep., 48×100 cm, ges. u. mit 1 Band, graurot gemustert . . . . . **75 ₰**

Handtuch, abgep., 48×100 cm, gebl., Gerstenkorn, m. roter Kante, ges. u. mit 1 Band **85 ₰**

Handtuch, rein Leinen, 48 cm breit, weißgrau gestr., mit rotem Rand . . . . **88 ₰**

Kissenbezüge

Kissen, 80/80 cm, erstkl. pa. Cretonnequal. mit Stickerei-Einsatz und Stützchen, sowie Dreizackbogen . . 2.55 u. **1.95**

Kissen, 80/80 cm, vorz. Qual., m. Klöppeleinsatz u. Klöppelspitze an drei Seiten . . **3.90**

Gardinen

Etamine, kariert u. gestreift, 150 cm breit, Mtr. 1.85, 1.55, **1.25**

Spannstoff, 130 cm breit, mod. Ausmust., Mtr. 2.20, 1.95, **1.65**

Spannstoff, za. 90 cm breit, gute, kräft. Ware, Mtr. 1.65, 1.35 **95 ₰**

Gardinenstoffe, 130 cm br., beste Qual., Meter 2.40, 2.10, **1.95**

Gardinenstoffe, za. 90-100 cm breit, pa. Qualit., Mtr. 1.65, 1.25, **95 ₰**

Gardinenstoffe, einfach breit, gute, ausdrucksvolle Muster, Meter . . . . . 1.10, 75, **55 ₰**

Gardinenmull, 115–120 cm breit, in Tupfen und vielen modernen Entwürfen, Meter 2.35, 1.95, **1.65**

Vitragenköper, creme u. weiß, gute, schwere Qualität

breit	130	100	80 cm
Meter	2.25	1.90	1.35

Vitragendamast, creme u. weiß, große Musterauswahl

breit	130	100	80 cm
Meter	2.95	2.25	1.65

Gardinenborden, 25–50 cm breit, in Etamine u. engl. Tüll, Meter . . . 1.35, 95, 60, **45 ₰**

Madras-Garnituren, 3teilig, hellgrundig, modernste Entwürfe 9.75, 8.50, **5.95**

Madras-Garnituren, 3teilig, hellgrundig, beste Qualitäten, 21.50, 17.50, **14.75**

Etamine-Garnituren, 3teilig, mit reichen Verzierungen, 13.75, 9.50, **7.75**

Engl. Tüllgarnituren, 3teil., besonders preiswerte gute Qualitäten . . 11.50, 8.75, **5.95**

Scheibengardinen in Tüll und Etamine, teils mit Volant und Einsätzen, Stück . . 1.60, 1.15, 75, **50 ₰**

Engl. Tüllgarnituren, 3teil., 80×300, 100×300, besond. reiche Auswahl in modernen Entwürfen . 22.–, 18.50, **13.75**

Halbstores in Etamine und engl. Tüll, teils m. Einsätzen und Volants, 8.50, 5.75, 2.95, **1.95**

Halbstores, Etamine, mit Handfilet, großes Sortiment, 19.75, 13.50, **9.75**

Bettdecken über 1 Bett, in Etamine und engl. Tüll . . 9.75, 6.25, **3.75**

Bettdecken über 2 Betten, in Etamine u. engl. Tüll, 34.–, 26.50, 17.50, **9.25**

Waffel- und Piqué-Bettdecken . . . 9.75, 6.50, **4.25**

Wollstoffe

Kreplin, elfenbein, pa. reine Wolle, 90 cm breit, Meter **4.75**

Popeline, elfenbein, pa. reine Wolle, 105 cm breit, Meter **5.50**

Cheviot, elfenbein, pa. reine Wolle, 130 cm breit Mtr. 7.25, 6.90, 105 cm breit Meter 5.50, **4.50**

Gabardine, elfenbein, prachtv. reinw. Qualit., 130 cm breit, Meter 11.50, **9.50**

Herrenstoffe, elfenbein, für Herrenbeinkleider, prachtv. Qual., 145 cm br., Mtr. 24.–, **17.50**

Rips, elfenbein, prachtvolle Qual., 130 cm br., Mtr. 11.50, **9.50**

Damen- und Kinder-Bekleidung

Kleid in weiß. Voll-Voal, mit Hohlsaum und Fileteinsatz **9.50**

Kleid, jugendliche Form, in gestreifter Waschseide . . **15.50**

Kleid in apart gemustertem Voll-Voal, reizende Form **19.75**

Kleid, flotte jugendl. Form, in hell gemustert. Voll-Voal **22.50**

Kleid in gestreift. Trikoline, aparte Musterung . . . **24.50**

Kleid in hell. schönen Streif., mit weiß. Kragen u. Jabot **33.–**

Kasak, weißer Voll-Voal, Kimonoform m. Knopfgarn. und farbigem Besatz, 5.25, **3.75**

Kasak, weiß. Voll-Voal, mit Säumchen u. Filet-Einsatz, teils farbig. Krawatte, 7.75, **6.50**

Kasak in Voll-Voal, mit lang. Ärmeln u. Spitzeneinsatz, Fichu mit Filet-Motiv, 9.50, **8.75**

Kasak, eleg. Form, in weiß. Voll-Voal, mit Plisséjabot und Faltengarnitur, 13.75, **11.75**

Kasak in weißem Voll-Voal, mit reichem Handhohlsaum und Jabot **14.75**

Kasak, weite Frauenbluse, in Voll-Voal, mit reichem Valenciennesspitzen. . . **17.50**

Waschstoffe

Spezial-Voal, 110 cm breit, pa. Schweizer Qualität, Mtr. **1.65**

Schweizer Voal, 110 cm br., allerbeste vollgarnige Qualitäten . . . . Meter 2.50, **1.95**

Opal, 100/110 cm breit, beste Schweizer Fabrikate, für feine Damenwäsche besond. geeignet . Meter 2.75, 2.50, **1.95**

Seidenbatist, 110/130 cm br., für Blusen u. Futterzwecke, in weiß und vielen Farben, Meter 1.90, 1.66, **1.35**

Panama, 80 cm breit, in weiß, beige, flieder, bleu, f. Kleider u. Sporthemd., Mtr. 1.95, 1.75, **1.45**

Tupfen-Mull, 70/80 cm breit, gute Qualitäten für Blusen und Kinderkleider, Meter 2.25, 1.95, 1.45, 1.10, **95 ₰**

Creplin, 100 cm breit, prachtvolle Qualität f. Kleider, Mtr. **2.95**

Frisé, Streif.-Jacquard-Muster za. 95 cm breit, weiß, beige und farbig . . . . Meter **1.45**

Frotté, 100 cm breit, weiß, vorzügliche Qualität, Meter **1.85**

Voal-Volants, 110 cm br., in modernst. Stick., hochap., Mtr. **4.50**

Schürzen

Schürzen aus guten Stoffen ohne Latz . . . . . **98 ₰**

Schürzen, Wiener Form mit Latz, teils mit Stickereien, teils mit Hohlsaum verziert, mit einer Tasche, 3.75, 2.95, 2.50, **1.95**

Servierschürzen aus vorzügl. Stoffen, teils mit Hohlsaum, teils m. Stickereien gearbeitet 2.95, 2.50, 1.85, **1.30**

Schürzen, Jumper- u. Kasakform aus gut. Stoffen, teils mit Hohlsaum, teils mit schön. Stickereien, Spitzen u. Einsätzen . . 3.90, 3.40, 2.60, **1.95**

Kinderschürzen, Hängerform, aus fein. glatt. Stoff., teils mit Stickerei-Einsätz., Gr. 40 2.50, **1.95**
Jede weitere Größe 20 ₰ mehr.

Kinderschürzen, Hängerform aus fein. gefupft. Batist, teils mit Stickerei-Einsätz., Gr. 40 **2.65**
Jede weitere Größe 25 ₰ mehr.

Rock in weißem Waschpiqué mit Knopfgarnitur **6.50**

Rock, weißer Frotté, moderne Form mit Tasche **8.75**

Rock, Plisséform, in weißem Cheviot, gute Qualität . . **8.75**

Rock, weißer Cheviot, weite Form mit Gruppenplissé . **13.50**

Besonders preiswert!
Weiße
Voll-Voalkleider
teils mit echten Filet-Einsätzen und Handdurchzug
nur **19.–** und **29.–**

Babykleid in weiß. Voll-Voal, niedliche Form, mit rosa Bandgarnitur, Gr. 45 **5.75**

Mädchenkleid, weiß. Voll-Voal, Gürtelform m. reich. Filetmotiven . Größe 60 **6.50**

Mädchenkleid in hell gemustertem Voll-Voal, mit weiß. Krag.-Garnit., Gr. 60 **12.–**

Backfischkleid, reiz. Form in hell gemust. Voll-Voal, mit weiß. Kragen, Weste und Ärmelaufschlägen **15.–**

Backfischkleid in mod. gestr. Waschseide, nette Gürtelform **24.50**

Backfischkleid, Waschseide i. apart. bunt. Streif. mit weiß. Krag. u. Fichu **29.75**

Putz

Damen-Südwester, gute weiße Waschstoffe **2.95**

Filztuchhüte, weiß, z. Rollen, sehr praktisch für die Reise **8.75**

Filzhüte, weiß, d. große Mode, Glockenform, mit weiß. Bandgarnitur **6.75**

Herrenhüte in weißem Filz, sehr fesch und kleidsam . **10.75**

Herren-Artikel

Oberhemd, weiß, leicht angestaubt, mit Piqué-Einsatz und Doppelmanschetten **4.50**

Oberhemd, weiß, mit Piqué-Faltenbrust u. dazu passend. Umschlagmanschetten 9.75, **5.75**

Herren-Schillerhemd, weiß, vorzügl. Panamastoff, offen u. geschloss. zu tragen, 8.50, **6.75**

Herren-Taghemd, aus gut. Wäschestoff, teils m. Mittelfalte und Stützchen . 4.25, **3.50**

Herren-Nachthemd, teils in Geishaform, teils m. Umlegekragen und Tasche und verschiedenfarbigem Paspel . **4.95**

Knaben-Sporthemd, vorzüglich. Panamastoff, Gr. 50 cm **3.50**
Jede weitere Größe 50 ₰ mehr.

Serviteur, teils Piqué, Rips und Damast, mit Faltenverzierung . . . . Stück **35 ₰**

Schillerkragen aus gut. Rips und Panamastoff . . Stück **95 ₰**

Herrenkragen, weich, aus Panamastoff, mit Knopflöchern . . . . . Stück **20 ₰**

Herrenkragen, weich, vorzüglicher Piquéstoff . Stück **35 ₰**

ALSBERG

Großer billiger Verkauf

SOMMER WAREN

Ich habe getan, was zu tun möglich ist, um Ihnen die großen Sommer-Neueingänge, Waren von nur höchsten Qualitäten zu wirklich außerordentlich niedrigen Preisen zu bieten.

Damen-Wäsche:

Damen-Taghemden mit Stickerei, prima Stoffe ℳ 3.75, 2.90, 1.95, Barmer Bog. 1.95 ℳ **1.25**
Hemdhosen mit Stickereien ℳ 6.90, 5.25, mit Hohlnähten, beste Stoffe ℳ 4.90, 4.25, ℳ **3.50**
Damen-Nachthemden mit Stickereien oder reichen Hohlnähten ℳ 7.25, 5.50, 4.95, ℳ **3.65**
Prinzeßröcke mit Hohlnähten oder prächtigen Stickereien ℳ 8.75, 7.90, 6.75, ℳ **5.20**
Jumper-Unterlaillen mit guten Stickereien oder Hohlnähten ℳ 4.25, 3.50, 2.25, ℳ **1.45**
Seidentrikot-Prinzeßröcke, bester Trikot, helle u. dunkle Modefarben ℳ 14.75, 11.75, ℳ **6.90**

Korsette / Unterkleider:

Brusthalter aus guten Wäschestoffen, Vorderschluß, neueste Formen ℳ 2.75, 1.90, ℳ **1.50**
Strumpfhalter-Gürtel, Hüfte mit Gummiteil, Rückenschnur, 4 Halter 5.25, 2 Halter ℳ **2.25**
Brusthalter „Hautana" aus bestem Seidentrikot ℳ 5.50. prima Trikot ℳ 4.50, ℳ **2.50**
Hellfarbige Hüftformer a. vorzügl. weißen u. farbigen Drell, gute Paßform ℳ 5.50, ℳ **4.25**
Sport-Gürtel aus bestem weißen Satin, elegante Ausführung und Formen ℳ **5.25**
Kinder-Leibchen aus guten Wäschestoffen, in beststitzenden Formen, sämtliche Größen ℳ **1.60**

Frottier-, Badewäsche:

Bade-Trikots aus vorzügl. Trikot, schwarz mit farbigem Paspol ℳ 4.25, schwarz ℳ **2.25**
Frottier-Handtücher, schwere Qualitäten, Größe 43×100 ℳ 1.45, Größe 40×90 ℳ **1.25**
Frottier-Handtücher, gehaltvollste Ware, Größe 50×105 ℳ 2.75, Größe 45×100 ℳ **2.25**
Frottier-Badelaken, gehaltvolle Ware, Größe 100×150 ℳ 5.85, Größe 100×100 ℳ **3.40**
Frottier-Badelaken, allerbeste Fabrikate, Gr. 140×180 ℳ 11.75, 13.50, Gr. 125×150 ℳ **7.90**
Bademäntel, wundervolle Qualitäten und neueste Musterungen ℳ 29.50, 25.00, ℳ **21.00**

Tisch-, Hauswäsche:

Wischtücher aus bestem Halbleinen, grau kariert, 55×55 cm ℳ 0.60, 52×52 cm weiß ℳ **0.45**
Kaffee-Servietten aus feinem weißen Jacquard, Größe 32×32 cm Sonderpreis ℳ **0.45**
Damast-Tischtücher, pa. gebleichter Jacquard, Gr. 130×160 ℳ 6.50, Gr. 130×130 ℳ **4.80**
Halbleinen-Tischtücher, gediegenste Fabrikate, Gr. 130×160 ℳ 7.00, Gr. 130×130 ℳ **6.50**
Drell-Handtücher, weiß, 48 cm breit, in kräftigen Qualitäten ℳ 1.20, ℳ 1.05, ℳ **0.65**
Gerstenkorn-Handtücher, 48 cm, beste Halbleinen-Qualitäten ℳ 1.80, ℳ 1.40, ℳ **1.25**

Gardinen / Stores:

Etamin-Garnituren, dreiteiliges Fenster mit gewebten Einsätzen, das Fenster ℳ 7.50, ℳ **4.50**
Madras-Garnituren, in neuartigen Musterungen u. Farben, 3teiliges Fenster ℳ 9.50, ℳ **6.50**
Handarbeits-Garnituren mit echten Handfileteinsätzen, 3teiliges Fenster ℳ 18.75, ℳ **17.50**
Etamin-Stores mit gewebten Einsätzen, größte Auswahl ℳ 7.50, ℳ 6.50, ℳ 4.00, ℳ **3.00**
Handarbeits-Stores mit breitem Handfilet-Sockel . . ℳ 17.50, ℳ 16.50, ℳ 11.75, ℳ **9.80**
Etaminstoffe mit farbigem Karos, alle Farben, 150 cm br., am Meter ℳ 2.50, 80 cm breit ℳ **1.10**

Teppiche / Decken:

Axminster Teppiche, Perser und moderne, Gr. 200×300 ℳ 175, 170×235 ℳ 92, 138×200 **50.00**
Boucle-Teppiche, neueste Stilmuster, Größe 245×350 ℳ 155, 200×300 ℳ 127,50, 130×200 **55.00**
Kokos-Teppiche, neueste Künstlermuster für Diele u. Veranda, Gr. 200×300 ℳ 75, 160×235 **59.00**
Tischdecken, Divandecken, Reisedecken, in Leinen, Gobelin und Moquetteplüsch.
Gobelinstoffe, kunstseidene u. Dekorationsstoffe in herrlichen Neumusterungen und Farben.
Linoleum in besten Fabrikaten, Markisendrelle, Segeltuche, Wachstuche.

Strumpfwaren:

Baumwollene Damenstrümpfe, Strapazierqualität, schwarz und verstärkt ℳ 0.80, ℳ **0.48**
Seidengriff-Damenstrümpfe, erprobte Fabrikate, schwarz u. farbig, ℳ 1.45 u. ℳ **0.80**
Pa. Seidenflor-Damenstrümpfe, elegante feine Ware, alle Modefarben und schwarz ℳ **1.95**
Beste Seidenflor-Damenstrümpfe, gediegene elegante Ware, neueste Farben ℳ **2.25**
Spezial-Maschenfang-Seidenflor, hervorragende Fabrikate, allerneueste Farben ℳ **2.90**
Feine baumwollene Florstrümpfe, schwarz und neueste Farben, verstärkt, Paar ℳ **0.95**

Wäschestoffe:

Hemdentuche, mittelfädige Ware, süddeutsche Ausrüstung ℳ 1.20, ℳ 1.05, ℳ **0.75**
Wäsche-Batist u. Renforcé für elegante Wäsche, beste Fabrikate ℳ 1.90, ℳ 1.65, ℳ **1.20**
Linon für Bettwäsche, meine bekannten Qualitäten, 130 cm ℳ 2.25, ℳ 1.90, 80 cm ℳ 1.25 **1.10**
Stangenleinen, erprobte Ware, neue Streifen, 130 cm ℳ 2.60, ℳ 2.40, 80 cm ℳ 1,75, ℳ **1.40**
Bett-Damaste, glanzreiche Ware, aparte Must., 130 cm ℳ 3.75, ℳ 3.30, 80 cm ℳ 2.20, ℳ **1.90**
Bettuchstoffe, prima Halbleinen u. Dowlas, 160 cm ℳ 4.00, ℳ 3.75, 150 cm ℳ 3.05, ℳ **2.75**

Damen-Schürzen:

Weiße Zierschürzen, mit Stickereispitzen ringsum garniert, Sonderpreis ℳ 1.45, ℳ **0.95**
Gestreifte Jumperschürzen, kräftige Stoffe, mit einfarbigem Paspol, gute Ware ℳ 1.95 ℳ **1.45**
Bunte Jumperschürzen aus neuestem gemustertem Kretonne, gute Ware ℳ 1.90, ℳ **1.45**
Weiße Servierschürzen, mit Hohlnähten verziert ℳ 2.25 mit Stickereieinsätzen ℳ **1.75**
Knaben-Schürzen, gestreift, mit einfarbigem Paspol, Größe 60 ℳ 1.20 bis Größe 40 ℳ **0.60**
Mädchen-Schürzen, gestreift Leinen, mit einfarbig. Paspol, Gr. 60 ℳ 2.05 bis Gr. 40 ℳ **1.05**

Morgenkleider:

Krepon-Morgenjacken, alle Sommerfarben, mit breiten weißen Blenden garniert ℳ **4.50**
Musseline-Morgenjacke, freundliche helle Muster, mit einfarbiger Paspolgarnierung ℳ **6.50**
Krepon-Morgenkleider, lebhafte Farben, mit breiten weißen Blendenstreifen . . ℳ **6.75**
Musseline-Morgenkleider neuartige Musseline-Muster, breite Blendengarnierung ℳ **7.50**
Seiden-Foulard.-Morgenkleider in wundervollsten Künstlermustern ℳ **19.50**
Wollmusseline-Morgenkleider in elegant. Musterung u. Ausführung ℳ **31.50**

Trikotagen Damen und Herren

Herren-Makobeinkleider, nur erstklassige bewährteste Fabrikate . . . . ℳ 2.60, ℳ **2.40**
Herren-Makohemden, in den besteingeführten ersten Qualitäten . . ℳ 3.25, ℳ **2.80**
Herren-Netzjacken, kräftige Ware, mit Patte ℳ 2.50, ℳ 2.10, ℳ 1.90, ℳ 1.60, ℳ **1.15**
Herren-Einsatzhemden, prima Mako, mit gestreiftem Pikee-Einsatz ℳ 3.50, ℳ 2.50, ℳ **2.25**
Weiße Damen-Korsettschoner, gestrickt, mit schmalen Heben . . . ℳ **0.75**
Weiße Damen-Hemdhosen, gestrickt, mit Heben und Börtchenabschluß ℳ **2.75**

Schuhwaren:

Braune Damen-Schnürhalbschuhe, aus solidem Boxkalf, neueste Formen . . ℳ **9.75**
Braune Damen-Spangenschuhe, aus best. Boxkalf, mit 2 Riemchen, modebraun ℳ **14.50**
Damen-Lackspangenschuhe, erstklassiges Fabrik., Sandalettform die beliebte Form ℳ **15.00**
Braune Herren-Halbschuhe, aus bestem Boxkalf, neueste Formen, modebraun ℳ **16.75**
Braune Herren-Stiefel, aus erstklassigem Boxkalf, neueste Formen, modebraun ℳ **19.50**
Sportstiefel für Damen und Herren, erstklassiges Rindleder, Doppelsohle, braun ℳ **20.00**

BÖHME

Haus für Moden und Sport / Personenaufzüge durch alle Stockwerke / Dresden-A., Georgplatz

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250630/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG